€ 3,- 10635

4 | 2026

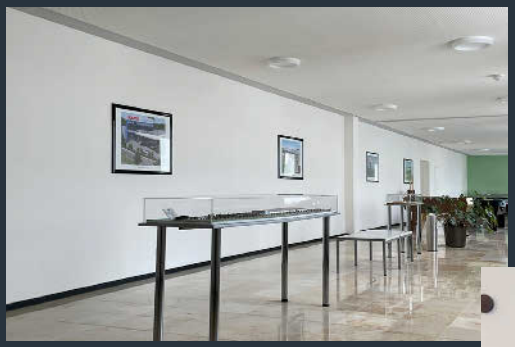
Wirtschaft

für den Kreis Warendorf Münsterland®

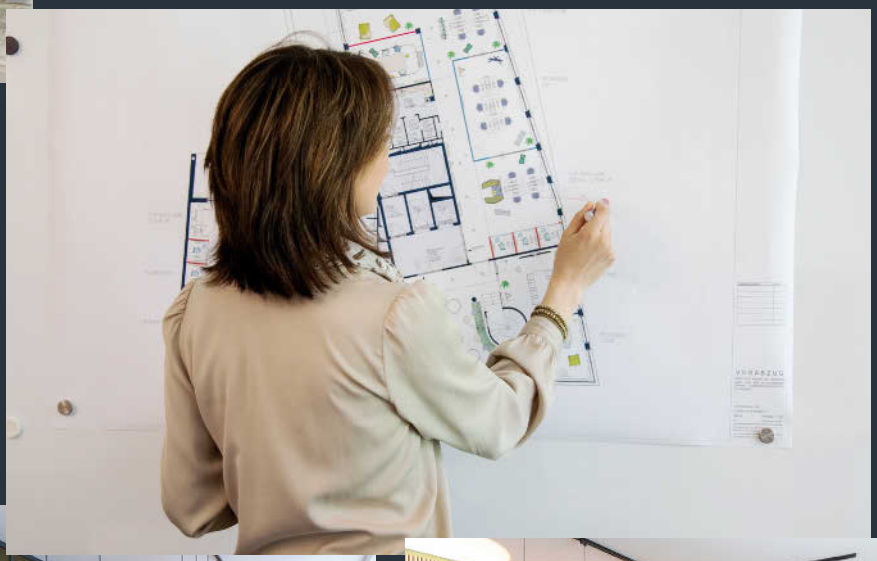


projekt K

Wie viel Büro brauchen Sie noch – und welches?



Vorher: Ungenutzte Fläche



Die Arbeit hat sich verändert.
Ihre Bürofläche auch?





Neue Nutzung: Teeküche und Aufenthaltsbereich im ehemaligen Flur

Fotos: Matis Bauer, Romana Dombrowski

Homeoffice, Videokonferenzen und flexible Anwesenheit haben den Arbeitsalltag verändert. Viele Büroflächen sind jedoch noch für eine Zeit geplant, in der nahezu alle Mitarbeitenden täglich vor Ort waren.

Heute entsteht deshalb in vielen Unternehmen der Eindruck, dass die vorhandenen Flächen nicht mehr richtig zur tatsächlichen Nutzung passen. Passen Größe, Aufteilung und Funktionen noch zur heutigen Arbeitsweise?

projekt k analysiert bestehende Büroflächen und zeigt, welche räumlichen und wirtschaftlichen Potenziale darin stecken.

Welche Bereiche lassen sich anders nutzen? Wo lohnt sich ein Umbau – und wann ist ein Standortwechsel die bessere Alternative?

Gerade bei Büroflächen ab etwa 600–800 m2 lohnt sich eine systematische Überprüfung. Durch eine Neuorganisation können Flächen besser an den tatsächlichen Bedarf angepasst, effizienter genutzt und nicht mehr benötigte Bereiche gegebenenfalls abgemietet oder untervermietet werden.

Eine Machbarkeitsstudie schafft eine belastbare Grundlage für die nächsten Entscheidungen.

projekt k | Willy-Brandt-Weg 13 | 48155 Münster | T. 0251 627410 | www.projekt-k.com



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

in unserer letzten Ausgabe für das Jahr 2026 richten wir den Fokus auf die jungen Talente.

Laut dem aktuellen Arbeitsmarktbericht der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster verringerte sich im Kreis Warendorf durch die Herbstbelebung am Arbeitsmarkt insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit. So waren im Oktober 1014 Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet, 150 weniger als im Vormonat. Agenturchef Joachim Fahnemann begründete dies u. a. damit, dass auch im Herbst noch viele Jugendliche eine Ausbildung aufnehmen. Darüber hinaus hätten auch junge Menschen, die kürzlich ihre Ausbildung beenden konnten, jetzt eine Anstellung gefunden. Dies verdeutlicht einmal mehr, welch hohen Stellenwert eine Ausbildung im Kampf gegen Jugendarbeitslosigkeit hat.

Den „klassischen" Ausbildungsbeginn, der in der Regel zum August bzw. September stattfindet, wählten indes wieder viele junge Menschen in unserer Region. Die Mehrzahl an Unternehmen und Verwaltungen hat mittlerweile Einführungswochen bzw. „Welcome Weeks" initiiert, die den Auszubildenden nicht nur den Start mit einem ersten Überblick über die einzelnen Abteilungen und Geschäftsfelder erleichtern, sondern auch eine gute Gelegenheit bieten, sich untereinander kennenzulernen.

Auch die vierte Auflage der future@WORK im Januar 2027 bindet verstärkt junge Menschen ein, die ihren Einstieg in das Berufsleben planen. So bieten die Veranstalter der Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse ein zusätzliches Rahmenprogramm mit Workshops zu Bewerbungen mit KI und die sogenannte Campusfläche. Auf dieser präsentieren sich erstmalig verschiedene Hochschulen aus der Region. Junge Besucherinnen und Besucher erhalten so auf der future@WORK alle relevanten Informationen gebündelt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude
beim Lesen unserer neuen Ausgabe

Michael Hemschemeier,
Redaktionsleitung „Wirtschaft Münsterland"

www.pg-w.de

pg | w
Planungsgruppe Wörmann GmbH
Ostbevern | Cottbus | Mannheim

wirtschaftmünsterland inhalt



26 Finanzierung für Strecke Münster – Sendenhorst gesichert



41 Sparkassen Münsterland Giro 2026



MERCATUS QUARTIER in Münster 57



4 Im Blickpunkt: Ausbildung

Im Blickpunkt: Ausbildung

4 Vom Azubi zum Ausbilder
BSW-Anlagenbau GmbH setzt auf die nächste Generation

6 Neue Nachwuchskräfte
Ausbildung im Kreis Steinfurt

12 Mit Ausdauer und Begeisterung zum Erfolg
IHK ehrt 46 Spitzen-Azubis aus dem Kreis Warendorf

13 future@WORK 2027
Plattform für das Recruiting von Auszubildenden, Quereinsteigern und Fachkräften

14 Mit der Assistierten Ausbildung zum erfolgreichen Abschluss

Aus dem Kreis Warendorf

20 GEA stärkt Kompetenzzentrum für mechanische Trenntechnik

26 WLE-Reaktivierung
Bund und Land sichern Finanzierung für Strecke Münster – Sendenhorst

32 „Wir wagen etwas"
Stadt Ahlen setzt trotz Sparkurs Investitionsvorhaben fort

33 Vorbild für gelungene Transformation
technotrans zählt zu den Preisträgern des Wettbewerbs „NRW – Wirtschaft im Wandel"

34 Auszeichnung für Prof. Dr. Walter Gödden
Rottendorf-Preis für niederdeutsche Sprache 2026

35 KI-Offensive im Kreis Warendorf
gfw bietet eine Reihe von Veranstaltungsformaten zur Künstlichen Intelligenz

40 Netzwerken, informieren und von Gründerinnen und Gründern lernen
Gründungstage 2026 im Kreis Warendorf mit Telgter Beteiligung

44 Zweiter Bauabschnitt der Osttangente ist freigegeben
Großprojekt in Ahlen

45 „Saugute Qualität"
gfw mit neuer Podcast-Serie über moderne Wirtschaftsbetriebe im Kreis Warendorf

16, 22, 28, 36, 42, 46 News



21 Rudolf Böckenholt GmbH, Ostbevern



22 Rampelmann & Spliethoff – Vier Geschäftsbereiche, drei Generationen



Innovationspreis Münsterland 2025/26 54



33 technotrans zählt zu den Preisträgern des Wettbewerbs „NRW – Wirtschaft im Wandel"

Porträt

21 Besondere Taschen für besondere Einsätze
Rudolf Böckenholt GmbH, Ostbevern

Recht & Steuern

48 Die Gemeinnnützigkeit im Steuerrecht
Grundlagen und Gestaltungshinweise

50 Frohes Fest ohne Steuerstress
Weihnachtsfeier ohne Abgaben

Wissenschaft in der Praxis

52 News aus der Fachhochschule Münster

Aus dem Münsterland

41 Kooij beendet Philipsens Siegesserie in Münster
Sparkassen Giro Münsterland 2026

54 Zwei Trophäen gehen in den Kreis Steinfurt
Innovationspreis Münsterland 2025/26

57 Volksbank gibt Ausblick auf die Bauphase bis Jahresende
MERCATUS QUARTIER in Münster

62 Demoday im Ballenlager
Start-ups präsentieren Lösungen für den Arbeitsalltag von Unternehmen

63 Wo Business auf Begeisterung trifft
GOP Varieté Münster

66 Arbeitgebernetzwerk diskutiert Zukunft der Personalarbeit

67 Leichte Erholung zeichnet sich ab
IHK-Konjunkturumfrage: aktuelle Lage jedoch kritisch

58, 64, 68 News

Rubriken

1 Editorial

72 Impressum

Titelbild: L.B. Bohle Maschinen und Verfahren GmbH, Ennigerloh

Vom Azubi zum Ausbilder

BSW-Anlagenbau GmbH setzt auf die nächste Generation

Gut ausgebildete Fachkräfte sind die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Deshalb hat die BSW-Anlagenbau GmbH mit Sitz in Everswinkel ihre Ausbildung neu aufgestellt und setzt dabei auf klare Strukturen, moderne Ausbildungskonzepte und persönliche Betreuung. Mit Tobias Melches als neuem Ausbildungsleiter sowie Stefanie Woite als Ausbilderin für die Technischen Produktdesigner übernimmt ein Team Verantwortung, das Fachkompetenz mit eigenen Erfahrungen verbindet.



Metallbauer beim Schleifen eines Bauteils.

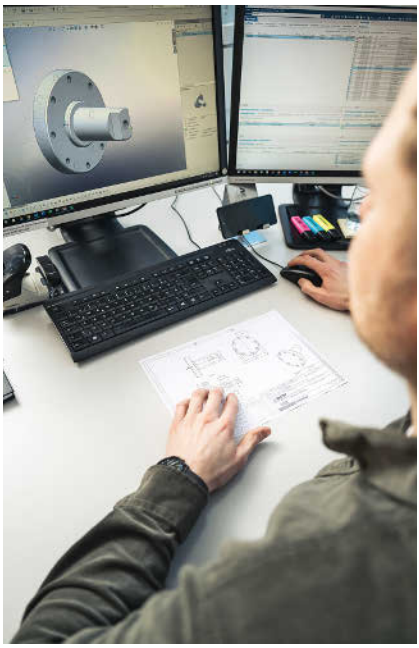
Für Tobias Melches schließt sich damit ein Kreis. Er absolvierte selbst seine Ausbildung zum Metallbauer bei BSW, blieb dem Unternehmen treu und entwickelte sich kontinuierlich weiter. Nach seiner Meisterqualifikation übernimmt er nun die Leitung der Ausbildung. Ausschlaggebend für seinen Weg waren für ihn das familiäre Arbeitsumfeld, die entstandenen Freundschaften und die Perspektiven, sich im Unternehmen weiterzuentwickeln. „Ich habe selbst als Auszubildender bei BSW angefangen und weiß, wie wichtig eine gute Begleitung ist. Mein Ziel ist es, den jungen Menschen möglichst viel Fachwissen zu vermitteln, sie individuell zu fördern und sie auf ihrem gesamten Ausbildungsweg zu begleiten“, sagt Melches.

Begleitet wird er von Stefanie Woite. Die gelernte Technische Zeichnerin absolvierte ihre Ausbildung in einem anderen Unternehmen und wechselte anschließend zu BSW. Nachdem sie bereits in den vergangenen Jahren Auszubildende mitbetreut hatte, legte sie im Zuge der Neustrukturierung erfolgreich ihre Ausbildereignungsprüfung ab. Damit bringt sie neben ihrer fachlichen Erfahrung nun auch die pädagogischen und rechtlichen Qualifikationen für die Ausbildung mit. „Mir ist wichtig, dass jeder Auszubildende die gleichen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Start erhält. Gleichzeitig möchten wir individuell auf die jungen Menschen eingehen und ihnen zeigen, wie abwechslungsreich unsere Berufe sind, von der Konstruktion bis hinein in die Fertigung“, erklärt Woite.

Mit der Neuorganisation verfolgt BSW ein klares Ziel: Die Ausbildung soll noch strukturierter und transparenter werden. Dafür wurde ein neuer Ausbildungsplan entwickelt, der den gesamten Ausbildungsverlauf festlegt und definiert, welche Fähigkeiten in den einzelnen Abteilungen vermittelt werden. Ergänzt wird das Konzept durch regelmäßige Feedbackgespräche, feste Ansprechpartner in allen Bereichen sowie eine neue Ausbildungswerkstatt. Dort können die Auszubildenden Grundlagen erlernen und sich gezielt auf Prüfungen vorbereiten.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der persönlichen Betreuung. Das neue Ausbildungskonzept setzt deshalb auf einen kontinuierlichen Austausch im Arbeitsalltag. So können Fragen und Herausforderungen frühzeitig aufgegriffen und gemeinsam gelöst werden. Die Auszubildenden sollen sich ernst genommen fühlen und jederzeit Ansprechpartner haben, die sie unterstützen. Dieses Konzept kommt bereits gut an. Nach Rückmeldungen der Auszubildenden gibt es heute mehr Zeit zum Üben, klarere Strukturen und schnellere Unterstützung bei kleinen und großen Anliegen.

Praxis spielt bei BSW eine zentrale Rolle. Das zeigt sich auch bei den Azubiprojekten, bei denen die Nachwuchskräfte eigenverantwortlich arbeiten. Aktuell entwickeln sie beispielsweise einen Transportwagen für den Materialtransport zwischen den Fertigungsbereichen.



Mitarbeiter beim Erstellen einer technischen Zeichnung.

Die Ausbilder geben dabei lediglich den Rahmen vor und begleiten das Projekt in regelmäßigen Abstimmungen. Die Umsetzung liegt vollständig in den Händen der Auszubildenden.

Auch über den Arbeitsalltag hinaus investiert BSW in seine Nachwuchskräfte. Gemeinsame Teambuilding-Maßnahmen, Ausflüge und die Möglichkeit zu Auslandsaufenthalten fördern nicht nur die fachliche, sondern auch die persönliche Entwicklung. So unterstützt das Unternehmen seine Auszubildenden beispielsweise bei internationalen Programmen und gewährt zusätzlich ein Taschengeld.

Die Ausbildungsberufe bei BSW spiegeln die unterschiedlichen Bereiche des Anlagenbaus wider. Als Metallbauer lernen die Auszubildenden, wie aus Metall individuelle Bauteile und Konstruktionen entstehen, vom Bearbeiten und Fügen bis zur Montage. Elektroniker sorgen mit ihrem Know-how dafür, dass Maschinen und Anlagen elektrisch installiert, geprüft und zuverlässig betrieben werden können. Im Technischen Produktdesign entstehen am Computer dreidimensionale Modelle und technische Zeichnungen, die als Grundlage für die Fertigung dienen. So greifen die verschiedenen Berufsbilder ineinander und machen deutlich, wie aus handwerklichem Können, moderner Konstruktion und Elektrotechnik anspruchsvolle Anlagen entstehen.

Mit der Neuausrichtung rückt BSW die Ausbildung noch stärker in den Mittelpunkt der eigenen Unternehmensentwicklung. Im Fokus steht dabei, jungen Menschen verlässliche Strukturen, individuelle Förderung und vielfältige Einblicke in die unterschiedlichen Berufsfelder zu bieten. So sollen gute Voraussetzungen geschaffen werden, um den Einstieg ins Berufsleben erfolgreich zu gestalten und langfristige Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen aufzuzeigen.





Tobias Melches erklärt den Auszubildenden den Laserschweiß-Roboter.

PARTNERSCHAFT: BIS INS DETAIL

Wir realisieren Industrie- und Gewerbebauten präzise und nachhaltig.



Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf

Ausbildung hat hohen Stellenwert

Die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf wirbt nicht nur für die duale Ausbildung, sondern engagiert sich auch als Ausbildungsbetrieb. „In diesem Sommer sind drei neue Auszubildende gestartet", sagt Hauptgeschäftsführer Frank Tischner. „Ausbildung hat für uns einen hohen Stellenwert."

Erstmals bildet die Kreishandwerkerschaft mit Mohammad Ziad Abushehadeh auch einen jungen Mann aus, der im Rahmen des PAM-Projekts für faire Arbeitsmarktmigration aus Jordanien nach Deutschland gekommen ist. „Wir engagieren uns seit einigen Jahren als Partner der Bundesregierung in diesem Pilotprojekt und haben schon einige junge Menschen in Handwerksausbildungen vermittelt", betont Frank Tischner.

Die Bedeutung, die die Berufsausbildung für die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf hat, wird naturgemäß in den BildungsCentern an den Standorten in Beckum und Rheine, wo den Auszubildenden aus Handwerk und Industrie wichtige und wertvolle Kenntnisse vermittelt werden, deutlich. Ganz besonders gilt es aber auch für die Auszubildenden im eigenen Haus.

Von den drei neuen Auszubildenden sind zwei junge Frauen in eine dreijährige Berufsausbildung zur Kauffrau für Büromanagement gestartet, ein junger Mann hat die Ausbildung zum Fachinformatiker begonnen. Insgesamt sind aktuell neun junge Männer und Frauen als Auszubildende bei der Kreishandwerkerschaft beschäftigt – einer ist auf einen Rollstuhl angewiesen. „Bei uns zählen Fähigkeiten", unterstreicht Frank Tischner, dass bei der KH Inklusion gelebt werde.



v. l.: Hauptgeschäftsführer Frank Tischner mit den Auszubildenden Maryam Arabzada, Julian Berkhoff, Wiktoria Sowa, Celine Schneider, Amy Vogler, Stefan Fedorov und Mohammad Ziad Abushehadeh. Am ersten Azubitreff konnten Tamara Dick und Niklas Echtermeyer nicht teilnehmen.

Neue Azubis in der Kreisverwaltung

Start in ein abwechslungsreiches Berufsleben

42 junge Frauen und Männer haben in diesem Sommer ihre Ausbildung oder ein Freiwilliges Soziales bzw. Ökologisches Jahr bei der Kreisverwaltung Warendorf begonnen. Sie starten ihre Ausbildung oder ihr duales Studium in einem der vielen verschiedenen Bereiche der Verwaltung. „Vom dualen Studium in den Bereichen Allgemeine Verwaltung oder Soziale Arbeit über die Ausbildung zum Notfallsanitäter oder der Verwaltungsfachangestellten bis zum Freiwilligen Sozialen Jahr in einer unserer Schulen gibt es eine Vielzahl an Ausbildungsmöglichkeiten beim Kreis Warendorf", erläuterte Landrat Dr. Olaf Gericke bei der offiziellen Begrüßung der neuen Auszubildenden.



Foto: Kreis Warendorf

Landrat Dr. Olaf Gericke begrüßte 42 junge Frauen und Männer an ihrem ersten Arbeitstag bei der Kreisverwaltung in Warendorf.

„Darüber hinaus bilden wir in diesem Jahr Umweltinspektoren, Vermessungstechniker, Straßenwärter, Fachinformatiker, sowie Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste aus – insgesamt also elf Berufe", zeigte Ausbildungsleiterin Kerstin Hestermann die Vielfalt der Entwicklungsmöglichkeiten beim Kreis auf.

Die neuen Nachwuchskräfte wurden von Landrat Dr. Olaf Gericke an ihrem ersten Ausbildungstag begrüßt. „Auf Sie wartet eine fundierte, abwechslungsreiche und interessante Ausbildung bei einem sicheren Arbeitgeber. Nutzen Sie die Möglichkeiten, die Ihnen die Ausbildung bietet und bleiben Sie neugierig", gab der Landrat den Nachwuchskräften zum Beginn der Ausbildung mit auf den Weg.

Als weichen Standortfaktor führte der Landrat das ausgesprochen gute Betriebsklima, das sich im alltäglichen Miteinander, aber auch bei Sportveranstaltungen oder dem Betriebsfest zeigt, an.

„Wir arbeiten als Team, helfen und unterstützen uns gegenseitig, gerade wenn mehrere Ämter gemeinsam an einer Aufgabe arbeiten", führte Personalamtsleiter Alexander Drees aus, was das Betriebsklima konkret ausmacht.

Der Kreis Warendorf verfolgt seit Jahren eine ganzheitliche Ausbildungsoffensive. Dazu gehört es, Recruiting, Onboarding – also das Ankommen im Job – und die kontinuierliche Betreuung während der Ausbildung in ihrer Bedeutung ernst zu nehmen und professionell anzugehen. Die gewissenhafte Auswahl der Auszubildenden, die enge Begleitung in den ersten Wochen und die dauerhafte Betreuung während der Ausbildung sind Grundlage für ein langfristige Bindung der Fachkräfte an die Verwaltung.

Wer Interesse an einer Ausbildung oder einem Freiwilligendienst beim Kreis Warendorf hat, findet unter www.kreis-waf.team ausführliche Informationen.

11 neue Auszubildende bei der Stadt Ahlen

Die Stadt Ahlen konnte in diesem Jahr insgesamt elf neue Auszubildende begrüßen. Fünf von ihnen hatten ihre Ausbildung bereits zum 1. August begonnen, sechs weitere starteten am 1. September ins Berufsleben bei der Stadt.

„Wir freuen uns sehr, unsere neuen Auszubildenden bei der Stadt Ahlen willkommen zu heißen", sagte Bürgermeister Matthias Harman. „Sie bereichern unsere Verwaltung und die städtischen Einrichtungen mit ihren unterschiedlichen Interessen, Talenten und Perspektiven. Für ihren Ausbildungsweg wünschen wir ihnen viel Erfolg, Freude an ihren Aufgaben und einen guten Start."

Insgesamt bildet die Stadt Ahlen derzeit 48 Auszubildende in zehn verschiedenen Ausbildungsberufen aus. In diesem Jahr starteten die Jugendlichen ihre Ausbildung zur Erzieherin, als Verwaltungsfachangestellte, als Fachinformatikerin, als Gärtner, als Stadtinspektoranwärterinnen und als Notfallsanitäterinnen beziehungsweise Notfallsanitätern. Neben den genannten Berufen gehören dazu u. a. Brandmeisteranwärterinnen und -anwärter, Umwelttechnologinnen und -technologen sowie Straßenbauerinnen und Straßenbauer und Straßenwärterinnen und Straßenwärter (Quelle: Stadt Ahlen).



Foto: Stadt Ahlen

Die Stadt Ahlen begrüßt in diesem Jahr insgesamt elf neue Auszubildende.

34 Nachwuchskräfte starten bei technotrans ins Berufsleben

Ausbildungsangebot umfasst konzernweit 25 Fachrichtungen

Eigene Projekte gestalten, im Team an Anlagen tüfteln und schnell Verantwortung übernehmen: Zum Ausbildungsstart 2026 machten 34 junge Menschen ihre ersten beruflichen Schritte bei technotrans. Am Hauptsitz des Thermomanagement-Spezialisten in Sassenberg traten 18 Fachkräfte von morgen ihre Lehre oder ihr duales Studium an. Weitere Talente haben an den Standorten Meinerzhagen, Bad Doberan und Baden-Baden begonnen, wo das Ausbildungsjahr teilweise erst am 1. September angefangen ist. Insgesamt lernen und arbeiten aktuell 112 Auszubildende in der gesamten Unternehmensgruppe.

Auf die Nachwuchskräfte warten praxisnahe Aufgabenstellungen, bei denen sie viel Eigeninitiative zeigen können. Ein besonderes Merkmal des diesjährigen Jahrgangs: Zwei dual Studierende stammen aus den eigenen Reihen. Sie schlossen ihre Lehre bei technotrans bereits ab oder starten das Studium parallel.

„Wir unterstützen unsere Auszubildenden dabei, sich direkt nach oder auch neben der klassischen Lehre akademisch weiterzuqualifizieren", sagt Anna-Lena Offers, Ausbildungsleiterin bei technotrans. Das Ausbildungsportfolio des Konzerns umfasst 25 verschiedene Fachrichtungen, darunter auch fünf duale Studiengänge.

Für eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung sucht technotrans den direkten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern: entweder über Schulkooperationen, Bewerbungstrainings direkt in den Klassenzimmern oder bei Exkursionen von Physikkursen in die Ausbildungswerkstatt in Sassenberg.

„Der persönliche Austausch nimmt bei uns eine zentrale Rolle ein. Viele der jungen Menschen, die sich bei uns bewerben, haben zuvor ein Praktikum bei technotrans absolviert oder kennen das Unternehmen von einer Berufswahlmesse", erklärt Offers. Ergänzend zu den bestehenden, durch die Azubis organisierten TikTok- und Instagram-Kanälen informiert das Unternehmen nun auch auf seinem offiziellen Karriereprofil bei Instagram darüber, was künftige Mitarbeitende erwartet.

Parallel zum aktuellen Ausbildungsstart läuft bereits die Bewerbungsphase für 2027. Interessierte können sich schon jetzt für einen Karrierestart im kommenden Jahr bewerben. Neben weit verbreiteten Berufen im gewerblichen, technischen oder kaufmännischen Bereich bietet technotrans auch unbekanntere Ausbildungsberufe an: „Das Berufsbild des Mechatronikers für Kältetechnik führt bei vielen Jugendlichen noch ein Schattendasein und ist wenigen ein Begriff", erklärt Offers. technotrans bietet hier neben der Ausbildung für 2027 auch ein duales Studium an.



Foto: technotrans SE

Am technotrans-Hauptsitz in Sassenberg haben18 Nachwuchskräfte ihre Lehre oder ihr duales Studium begonnen.

Sparkasse Münsterland Ost

53 neue Auszubildende



Begrüßten die neuen Auszubildenden: Vorständin Dr. Annegret Saxe (vorne), Personalleiter Michael Müller (erster von rechts), Ausbildungsleiter Jörg Spandern (zweiter von rechts), Personalratsvorsitzender Olaf Philippskötter (dritte Reihe, zweiter von links) und Julian Lüttikhuis (Jugend- und Auszubildendenvertretung, dritte Reihe, erster von rechts).

Mit einem großen Empfang hat die Sparkasse Münsterland Ost am 1. September 53 neue Auszubildende in ihrer Zentrale an der Weseler Straße in Münster begrüßt. Ähnlich wie beim traditionellen Prinzenempfang – wenn auch ohne Rasseln und Konfetti-Kanonen – gab es von Kolleginnen und Kollegen ein stimmgewaltiges herzliches Willkommen von den Rängen.

Vor dieser starken Kulisse begrüßten Vorständin Dr. Annegret Saxe, Personalleiter Michael Müller, Ausbildungsleiter Jörg Spandern, Personalratsvorsitzender Olaf Philippskötter und Julian Lüttikhuis (Jugend- und Auszubildendenvertretung) die Auszubildenden im Team Sparkasse. „Wir freuen uns, dass sich auch in diesem Jahr so viele jungen Menschen für die Sparkasse als ihren Ausbilder entschieden haben" begrüßte Dr. Annegret Saxe die neuen Kolleginnen und Kollegen. „Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen die Zukunft zu gestalten."

Im Anschluss an diese außergewöhnliche Begrüßung ging es für die 53 neuen Auszubildenden mit dem „Münsterbus" auf die traditionelle Tour durch das Geschäftsgebiet in Münster und im Kreis Warendorf, auf der sie direkt zahlreiche Eindrücke über ihre neue berufliche Heimat sammeln konnten.

Ausbildungsstart 2026

40 Nachwuchskräfte beginnen Ausbildung und duales Studium bei GEA in Oelde

Für 40 junge Menschen hat am GEA Standort Oelde die Ausbildung oder das duale Studium begonnen. Sie gehören zu insgesamt rund 100 Auszubildenden und dual Studierenden, die deutschlandweit an 13 GEA Standorten ins Berufsleben gestartet sind. Die Nachwuchskräfte werden in technischen, kaufmännischen und digitalen Berufsbildern ausgebildet.

Mit dem Werk in Oelde betreibt GEA seinen weltweit größten Produktionsstandort. Auf mehr als 85 000 Quadratmetern Produktionsfläche entstehen hier Zentrifugen für die mechanische Trenntechnik. Die Technologie aus Oelde wird in verschiedenen Industrien eingesetzt, darunter in der Lebensmittel- und Getränkeindustrie, der Pharma- und Biotechnologie, der Umwelttechnik, der Energiebranche sowie in der Schifffahrt. Auch in der Ausbildung spielt Oelde eine wichtige Rolle: Mehr als 15 Ausbildungsberufe und duale Studiengänge bieten jungen Menschen unterschiedliche Einstiegsmöglichkeiten. Hinzu kommen über 130 Jahre Ausbildungserfahrung und ein mehr als 2600 Quadratmeter großes Ausbildungszentrum. Nach dem offiziellen Start nahmen die neuen Auszubildenden und dual Studierenden an einem mehrtägigen Kennenlernseminar in Hachen am Sorpesee teil. Dort standen Austausch, Teamworkshops und gemeinsame Aktivitäten im Mittelpunkt.

Diese Nachwuchskräfte starteten bei GEA in Oelde ihre Ausbildung beziehungsweise ihr duales Studium.



Quelle: GEA

20 Nachwuchskräfte starten bei Rottendorf Pharma ins Berufsleben

Welcome Week für Auszubildende und Dual Studierende



Ein neuer Lebensabschnitt hat begonnen: 18 Auszubildende und zwei dual Studierende sind Anfang August bei Rottendorf Pharma ins Berufsleben gestartet. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen damit aktuell 68 Auszubildende in acht verschiedenen Ausbildungsberufen.

Vom Chemielaboranten über Pharmakanten und Produktionsfachkräfte Chemie bis hin zu Berufen in Technik, Logistik und IT ist auch der neue Jahrgang vielfältig aufgestellt. Zwei duale Studentinnen im Bereich BWL ergänzen die Gruppe.

Zum Einstieg erwartete die 20 Nachwuchskräfte eine Welcome Week mit Informationen zu Ausbildung, Arbeitssicherheit und den hohen Qualitätsstandards in der Arzneimittelherstellung, aber auch mit Workshops zu Lernstrategien und Teambuilding. „Uns ist wichtig, dass unsere Auszubildenden von Anfang an nicht nur fachlich gut begleitet werden, sondern sich bei Rottendorf willkommen fühlen und als Persönlichkeiten weiterentwickeln können", so Lisa Gärtner aus dem People-&-Culture-Team, die die Ausbildung bei Rottendorf betreut.

Auch über die WelcomeWeek hinaus setzt Rottendorf auf zusätzliche Lern- und Entwicklungsangebote, u. a.über die unternehmenseigene Akademie. Eigenverantwortung, Zusammenarbeit und Kommunikation spielen dabei eine wichtige Rolle. „Ausbildung bedeutet für uns auch, jungen Menschen zuzuhören, ihnen Verantwortung zuzutrauen und ihnen langfristige Perspektiven zu eröffnen. Gleichzeitig profitieren wir als Unternehmen von ihren neuen Ideen und Blickwinkeln", so Dagmar Borren, Group Director People & Culture, die mit den Auszubildenden bei einem Podiumsgespräch während der Welcome Week in den direkten Austausch kam.



Ausbildungsstart bei L.B. Bohle

Zukunft beim Technologieführer im Münsterland



Am 1. August begann für fünf junge Menschen ein neuer Lebensabschnitt: Der Ausbildungsjahrgang 2026 startete bei der L.B. Bohle Maschinen und Verfahren GmbH in Ennigerloh. Die Geschäftsführung und Ausbildungskoordinatoren begrüßten die neuen Auszubildenden herzlich und betonten die Bedeutung der Ausbildung im Unternehmen. „Ausbildung hat bei L.B. Bohle einen hohen Stellenwert", unterstreicht Thorsten Wesselmann, Geschäftsführer Technik. „Wir bilden in verschiedenen technischen und kaufmännischen Berufen aus und verfolgen das Ziel, unsere Azubis nach erfolgreichem Abschluss zu übernehmen."

Insgesamt bietet L.B. Bohle fünf Ausbildungslehrgänge an: Industriemechaniker, Elektroniker für Betriebstechnik, Technische Produktdesigner, Fachinformatiker und Mechatroniker. Mit rund 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt das Unternehmen zu den wichtigsten Ausbildern in Ennigerloh. „Unsere Auszubildenden lernen das Unternehmen, die Prozesse und Maschinen intensiv kennen. So schaffen wir die Basis für eine langfristige Zusammenarbeit und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten", erklärt Wesselmann. Die Übernahmequote nach erfolgreichem Abschluss ist hoch. In der Regel werden alle Azubis übernommen.

Ein Abitur ist für die Ausbildungsberufe bei L.B. Bohle keine Voraussetzung. Ein duales Studium direkt nach dem Abitur wird derzeit nicht angeboten. Um einem Bewerbermangel entgegenzuwirken, setzt das Unternehmen auf vielfältige Maßnahmen: Präsenz auf Jobmessen wie „Mach mit" in Oelde oder der „BOM" in Warendorf, Karrierechats, Social Media und enge Kontakte zu Schulen. Praktika ermöglichen einen ersten Einblick in die Arbeitswelt. „Wir können feststellen, dass die Bewerberanzahl heute höher ist als vor einigen Jahren", so Wesselmann.

40 junge Talente starten ihre Zukunft bei der Volksbank im Münsterland eG

Zum 3. August 2026 haben 40 junge Talente ihre Ausbildung bei der Volksbank im Münsterland gestartet. Ihnen bietet die Volksbank attraktive Entwicklungsmöglichkeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern.

Der Großteil mit 34 Auszubildenden hat sich für die Laufbahn als „Bankkaufmann / Bankkauffrau" entschieden, davon verknüpfen zwei ihre Ausbildung mit einem dualen Bachelor-Studium (B.A.) in Business Administration an der ADG Business School. Weitere fünf schlagen einen beruflichen Weg als „Kaufmann / Kauffrau für Büromanagement" ein. Ein Auszubildender verstärkt die Volksbank im Münsterland als „Fachinformatiker für Systemintegration".

Die Auszubildenden werden in den kommenden Jahren umfassende Einblicke in ihre jeweiligen Fachgebiete erhalten und wertvolle Erfahrungen in verschiedenen Stationen im Geschäftsgebiet sammeln, unter anderem in der Privatkunden-, Firmenkunden- und Omnikanalberatung sowie im Private Banking, der Baufinanzierung, Marktfolge sowie Controlling und Personal.

Während ihrer Ausbildung arbeiten sie an laufenden Projekten der Volksbank mit und können neuen Input aus der Theorie direkt in Bereichen wie der digitalen Transformation, der Nachhaltigkeitsberatung und bei neuen Tools für passgenaue Kundenberatung einbringen. „Bei der Begleitung unserer Auszubildenden liegt uns der Blick über den fachlichen Tellerrand besonders am Herzen", sagte Thomas Schmidt aus dem Volksbank-Vorstand. „Von Anfang an binden wir dazu unsere neuen Mitarbeitenden praxisnah in unser vielseitiges Bank- und Mitgliedergeschäft ein. Dazu beinhaltet der Ausbildungsplan Workshoptage zu strategischen Themen sowie Stationen in verschiedenen Fachgebieten wie Mitgliederberatung, Wertpapiergeschäft und digitales Banking."

„Als starke regionale Volksbank bieten wir mit rund 1400 Mitarbeitenden unseren Auszubildenden attraktive Aufgabenprofile an", so Ausbildungsleiterin Celina Neve. „Unser Ziel ist es, allen 40 neuen Auszubildenden eine langfristige und erfolgreiche Perspektive in unserer Volksbank zu ermöglichen."

Die 40 neuen Azubis: Maxim Ambrose, Jonas Brockmöller, Matay Cati, Isa Engelhard, Alicia Faesing, Edis Fazlic, Lucy Föllen, Paul Gärtner, Anna Gorbunov, Vivien Groer, Mischa Hinkel, Maurice Jansen, Jakob Kessen, Bennet Klüsener, Veronika Lesna, Dorian Maly, Lotta Menne, Maya Middendorf, Pius Benedikt Osobase, Oliver Petri, Karina Preis, Leon Reimer, Henrik Richter, Maxim Ritter, Jana Ruf, Sherwan Sadoun, Leonard Schläger, Ivy Schlüter, Fynn Sickendieck, Christin Stephan, Jonte Stockbauer, Adina Stoica, Nicolas Titze, Erik Vagedes, Leo Vaske, Leon Wagner, Janis Weißschnur, Cassian Winkelmann, Mona Wolbers, Anika Ziemski





Lieber in Ruhe den Ruhestand planen.

Gemeinsam finden wir die optimale Lösung für dein staatlich gefördertes S-Altersvorsorgedepot.

Einfach beraten lassen.
sparkasse-mslo.de/altersvorsorgedepot

Wir sind HIER

Weil's um mehr als Geld geht.

Sparkasse Münsterland Ost

Mit Ausdauer und Begeisterung zum Erfolg

IHK ehrt 46 Spitzen-Azubis aus dem Kreis Warendorf

46 Auszubildende von Unternehmen im Kreis Warendorf haben ihre Abschlussprüfung bei der IHK Nord Westfalen mit der Note „sehr gut" abgeschlossen. Für diese außergewöhnliche Leistung wurden die Nachwuchskräfte bei der Bestenehrung der IHK im Kulturgut Haus Nottbeck in Oelde ausgezeichnet.



Foto: Kaup-Büscher/IHK

Die besten Auszubildenden von Unternehmen im Kreis Warendorf feierten in Oelde.
Es gratulierten unter anderem Landrat Dr. Olaf Gericke (l.) sowie (v. r.) Bürgermeisterin Karin Rodeheger, IHK-Geschäftsbereichsleiter Dr. Fabian Schleithoff und IHK-Vizepräsident Bernd Eßer.

180 Gäste, darunter Familien, Freunde, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Vertreterinnen und Vertretern aus Wirtschaft und Politik, feierten die erfolgreichsten Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2026. Auch Landrat Dr. Olaf Gericke und Oeldes Bürgermeisterin Karin Rodeheger gratulierten. IHK-Vizepräsident Bernd Eßer betonte: „Mit Ihrem hervorragenden Abschluss haben Sie eindrucksvoll gezeigt, was mit Einsatzbereitschaft, Ausdauer und Begeisterung für den eigenen Beruf möglich ist."

Wie besonders diese Leistungen sind, zeigt ein Blick auf die Prüfungszahlen: Insgesamt haben in diesem Jahr 889 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Unternehmen im Kreis Warendorf eine IHK-Ausbildungsprüfung abgelegt. 46 von ihnen erreichten mindestens 92 von 100 möglichen Punkten und damit die Note „sehr gut". Die Jahrgangsbesten hätten damit eine starke Grundlage für ihren weiteren beruflichen Weg geschaffen, betonte Eßer, der auch Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses für den Kreis Warendorf ist. „Sie sind zugleich wichtige Botschafterinnen und Botschafter für die betriebliche Ausbildung in unserer Region", erklärte er. Der IHK-Vizepräsident hob hervor, dass berufliche Bildung für Unternehmen und Gesellschaft gleichermaßen von großer Bedeutung sei. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels seien gut ausgebildete Nachwuchskräfte unverzichtbar. „Unsere Unternehmen brauchen junge Menschen, die Verantwortung übernehmen, ihr Wissen einbringen und bereit sind, sich weiterzuentwickeln."

Die Bestenehrung sei zugleich eine Gelegenheit, die vielfältigen Chancen einer betrieblichen Ausbildung sichtbar zu machen. „Eine Ausbildung eröffnet hervorragende Karriereperspektiven und zahlreiche Möglichkeiten zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung. Dies gilt für die Prüfungsbesten ebenso wie für alle jungen Menschen, die mit einem erfolgreichen Berufsabschluss den Grundstein für ihre Zukunft legen", erklärte Eßer. Sein Dank galt auch den Ausbildungsbetrieben, Berufskollegs sowie den ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfern, die die Ausbildung und Prüfungen begleiten.

Auch Landrat Gericke und Bürgermeisterin Rodeheger gratulierten den Absolventinnen und Absolventen zu ihren herausragenden Leistungen. „Sie haben mit Ihrem Abschluss bewiesen, dass sich Engagement und Leistungsbereitschaft auszahlen. Mit Ihrem Können und Ihrem Fachwissen tragen Sie dazu bei, die Zukunft unserer Unternehmen und unserer Region erfolgreich zu gestalten", erklärte Gericke. Aus Sicht der Bürgermeisterin mache die Ehrung deutlich, „wie viele engagierte und talentierte junge Menschen wir in unserer Region haben. Sie haben sich mit großem Einsatz hervorragende Perspektiven erarbeitet und sind wichtige Vorbilder für die nachfolgenden Generationen von Auszubildenden."

Die Absolventenrede hielten Nele Pannekoike und Lars Allendorf, beide aus Oelde. Sie absolvierten ihre Ausbildung zu Bauzeichnern bei KRANZ engineering in Stromberg und schlossen diese beide mit der Bestnote ab. Sie beschrieben, wie sie immer mehr Verantwortung übernahmen, Teil eines Teams wurden und sich sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelten. Einig waren sie sich: Eine Ausbildung sei ein „starkes Fundament" für die Zukunft. Viele Absolventinnen und Absolventen entwickelten sich nun im Ausbildungsbetrieb weiter und übernähmen neue Aufgaben, andere entschieden sich für eine Weiterbildung oder ein Studium.

future@WORK 2027

Plattform für das Recruiting von Auszubildenden, Quereinsteigenden und Fachkräften

Am 22. und 23. Januar 2027 findet die nächste future@WORK in der MCC Halle Münsterland statt. Zum vierten Mal bringt die Fachkräfte- und Weiterbildungsmesse Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Arbeitsuchende und junge Menschen zusammen. Unternehmen, die bei dem Recruiting-Event dabei sein und sich präsentieren möchten, können sich noch anmelden.

Nach der positiven Resonanz der vergangenen Veranstaltungen mit jeweils mehr als 3500 Besucherinnen und Besucher setzt die Messe ihr Konzept mit neuen Angeboten fort. Im Mittelpunkt steht der persönliche Austausch. Schülerinnen und Schüler, Studierende, Jobsuchende und Fachkräfte können mit Unternehmen ins persönliche Gespräch kommen, berufliche Perspektiven entdecken und Kontakte für ihren weiteren Weg knüpfen. Gleichzeitig erhalten Arbeitgebende die Möglichkeit, ihre Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten vorzustellen und potenzielle Nachwuchs- und Fachkräfte kennenzulernen.

Fokus auf junge Talente

Besonders angesprochen sind junge Menschen, die ihren Einstieg in das Berufsleben planen. Ihnen bieten die Veranstalter aus der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, den Wirtschaftsförderungen sowie den Jobcentern aus Münster und dem Kreis Warendorf, ein zusätzliches Rahmenprogramm. Workshops zu Bewerbungen mit KI stehen dabei ebenso auf der Tagesordnung wie die sogenannte Campusfläche. Auf dieser präsentieren sich erstmalig verschiedene Hochschulen aus der Region. Sie informieren über verschiedene Möglichkeiten des dualen Studiums und bieten eine passende Ergänzung zu ausstellenden Unternehmen, die diesen Karriereeinstieg anbieten. Junge Besucherinnen und Besucher erhalten so auf der future@WORK alle relevanten Informationen gebündelt.

Abendevent zur Rekrutierung von Hochschulabsolventen

Unternehmen, die Kontakt zu Studierenden suchen, bietet die future@WORK am ersten Abend ein eigenes Podium. Auf sie wartet ein kurzweiliges Event in ungezwungener Atmosphäre. Beim gemeinsamen Lösen kleinerer Challenges können Personalverantwortliche mit Absolventen netzwerken und mögliche Nachwuchskräfte kennenlernen.

Eigener Messebereich für Handwerksbetriebe

Am sogenannten „Handwerksquartier" haben kleine und mittelständische Handwerksbetriebe Gelegenheit, sich flexibel und mit wenig Aufwand an einem Gemeinschaftsstand zu präsentieren. In Kooperation mit den regionalen Handwerkskammern und Kreishandwerkerschaften bietet die future@WORK hier einen Bereich, an dem die vielfältigen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten im Handwerk erlebbar werden.

Weiterbildung als Schlüssel für die Arbeitswelt

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Fachkräftesicherung. Personalverantwortliche, Beschäftigte und Arbeitsuchende können sich bei Bildungsanbietern über Weiterbildungen, Umschulungen oder berufliche Neuausrichtung informieren. Beratungsfachkräfte aus Arbeitsagentur und Jobcentern stehen zusätzlich für Fragen zu möglicher Förderung bereit.





Ergänzend bietet die zentrale Zukunftsarena Raum für Vorträge, Workshops, Keynotes und Diskussionsrunden. Dabei geht es unter anderem um aktuelle Entwicklungen zur KI in der Arbeitswelt, berufliche Perspektiven durch Quereinstieg oder Karrieretrends für Young Professionals.

Unternehmen, Organisationen und Bildungsträger können sich noch über die Website der future@WORK über ihre Beteiligungsmöglichkeiten informieren und anmelden. Auch Besucherinnen und Besucher können sich dort vorab ein Ticket für den kostenfreien Messebesuch sichern.
Weitere Informationen und Anmeldung: www.future-at-work.ms.

Mit der Assistierten Ausbildung zum erfolgreichen Abschluss

Die Berufsausbildung wird in vielen Betrieben im Kreis Warendorf großgeschrieben. Das gilt auch für die BEUMER Maschinenfabrik GmbH & Co. KG in Beckum. Knapp 70 junge Menschen bildet das Unternehmen aktuell aus. Ausbildungsleiterin Ruth Lüffe setzt dabei auf eine intensive Begleitung der Auszubildenen im Betrieb und auf die Unterstützung durch die „Assistierten Ausbildung". Das für Arbeitgebende und Azubis kostenlose Förderinstrument der Agentur für Arbeit bietet zusätzlichen fachbezogenen Stützunterricht und entlastet so den Ausbildungsbetrieb.

Das Unternehmen BEUMER Group engagiert sich besonders für seine Auszubildenden. Eine eigene Ausbildungswerkstatt, Workshops von Azubis für Azubis, Mentoringprogramme und vieles andere gehören zum Angebot für den beruflichen Nachwuchs. „Darüber hinaus haben wir auch lange Zeit unsere Kolleginnen und Kollegen eingesetzt und betriebsintern Zusatzunterricht organisiert, um unseren Azubis zu helfen, die Schwierigkeiten in der Berufsschule haben", berichtet Ruth Lüffe. Das habe aber viele Ressourcen gebunden. Außerdem sei es nicht immer möglich, so individuell zu unterstützen, wie es erforderlich wäre. „Mit der Assistierten Ausbildung haben wir für unsere Auszubildenen ein begleitendes Angebot, das sie auf vielfältige Weise unterstützt, ihren Abschluss erfolgreich zu meistern", so Lüffe.



v.l.: Christin Lotz, Berufsberaterin in der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, Ruth Lüffe, Ausbildungsleiterin bei BEUMER, Waleria Flat, Auszubildende bei BEUMER und Jörg Diekötter, Maßnahmekoordinator bei der Akademie Überlingen.

Ein Beispiel ist Waleria Flat. Die junge Frau absolviert derzeit ihre Ausbildung zur Mechatronikerin bei BEUMER. In Kürze steht die Abschlussprüfung an. Die Chancen stehen gut, dass sie Anfang des kommenden Jahres ihren Gesellenbrief in der Tasche hält. Dabei gab es zu Beginn der Ausbildung zunächst Probleme, erzählt Waleria: „Besonders im Bereich Elektrotechnik habe ich mich in der Berufsschule schwergetan". Als die erste Klausur daneben ging, fackelte sie nicht lange und wandte sich an ihre Ausbildungsleiterin. „Ich bin immer froh, wenn unsere Nachwuchskräfte frühzeitig auf mich zukommen, wenn es nicht rund läuft", so Lüffe. „Nur so können wir Unterstützung organisieren und vermeiden, dass sich Wissenslücken verfestigen". Das begrüßt auch Christin Lotz, Berufsberaterin bei der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Sie begleitet das Programm der Assistierten Ausbildung und kennt die Vorteile: „Die Auszubildenden erhalten fachlich fundierten Zusatzunterricht zu den berufsschulrelevanten Inhalten", erklärt sie. „Auch bei anderen Problemen, die das Erreichen des Ausbildungsabschlusses gefährden, unterstützen die pädagogischen Fachexperten, die die Assistierte Ausbildung im Auftrag der Agentur für Arbeit durchführen", fügt sie hinzu.



Waleria Flat, Auszubildende als Mechatronikerin bei BEUMER an ihrem Arbeitsplatz.

Im Kreis Warendorf sind das die Profis aus der Akademie Überlingen. „Wir bieten den Auszubildenen einen Rahmen, in dem sie in Ruhe lernen und ihre individuellen Schwächen aufarbeiten können", erläutert Jörg Diekötter von der Akademie Überlingen, der die Maßnahme der Assistierten Ausbildung koordiniert. Wesentlicher Faktor für den Erfolg sei die Motivation der Azubis, betont er. Denn die Maßnahme findet ergänzend zur betrieblichen Ausbildung und der Berufsschule statt und ist freiwillig. Dieser Aspekt ist auch Ausbildungsleiterin Ruth Lüffe und Berufsberaterin Christin Lotz wichtig. Die angehende Mechatronikerin Waleria Flat bringt Biss und Einsatzbereitschaft mit. Aktuell verbringt sie nicht nur die für die Assistierte Ausbildung üblichen zwei Zeitstunden in der Akademie Überlingen. „Ich will die Abschlussprüfung unbedingt schaffen und bin deshalb vier Stunden in der Woche dort", sagt sie. „Dieses persönliche Engagement ist schon ungewöhnlich", sagt Lotz.

Ausbildungsleiterin Lüffe freut sich über den Lerneifer ihrer Auszubildenden, denn, so sagt sie: „Uns geht es nicht darum, kurzfristig die ein oder andere Note zu verbessern, sondern um den nachhaltigen Ausbildungserfolg". Den erreiche man als Betrieb aber nur gemeinsam mit Auszubildenden, die Einsatz zeigen, unterstreicht sie. „Wenn junge Menschen die Bereitschaft mitbringen, eventuelle schulische Lernlücken abzubauen und dazu auch Zeit zu investieren, geben wir gerne auch Bewerberinnen und Bewerbern eine Chance, deren Schulnoten nicht im oberen Bereich liegen", sagt Lüffe. „Angesichts zunehmender Schwierigkeiten vieler Unternehmen, passende Kandidatinnen und Kandidaten für ihre Ausbildungsplätze zu finden, ist die Assistierte Ausbildung eine hervorragende Unterstützung für die Fachkräftesicherung", fasst Lotz zusammen.

Gut zu wissen

Die Assistierte Ausbildung ist ein Förderangebot der Bundesagentur für Arbeit. Sie unterstützt junge Menschen, denen es schwerfällt, ihre Ausbildung abzuschließen. Auch Unternehmen profitieren davon: Mit dem Instrument können sie langfristig Fachkräfte für ihren Betrieb sichern. Der Einstieg in die Assistierte Ausbildung ist jederzeit möglich. Während der Förderdauer haben Betriebe eine feste Ansprechperson. Die Maßnahme ist sowohl für Arbeitgebende als auch für Auszubildende komplett kostenfrei. Weitere Informationen zum Förderprogramm gibt es beim Arbeitgeber-Service der Agentur für Arbeit unter der Rufnummer 0800 45555 20 oder auf unter www.arbeitsagentur.de/unternehmen/ausbilden/assistierte-ausbildung-betriebe.

dwl-gruppe.de

Egal, was du vorhast. Wir stehen hinter dir.

Wir entwickeln Lösungen mit unserer umfassenden Expertise aus Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und Rechtsberatung. Für Menschen und Unternehmen, die gemeinsam mit uns nach vorne wollen.

DWL.
Nah dran, weit vorn.



DWL

DWL Döcker und Partner mbB
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwalt
Kardinal-Galen-Ring 50 | 48431 Rheine

Anerkennung durch Regierungspräsidenten

Bürgerstiftung Enniger stärkt bürgerschaftliches Engagement im Ort



Foto: Bezirksregierung Münster

Regierungspräsident Andreas Bothe (l.) überreicht den Anerkennungsbescheid an den Initiativkreis der „Bürgerstiftung Enniger".

Regierungspräsident Andreas Bothe hat die „Bürgerstiftung Enniger" offiziell anerkannt und den Anerkennungsbescheid im Rahmen einer Feierstunde in den Räumlichkeiten der Bezirksregierung Münster überreicht.

Die gemeinnützige Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, das bürgerschaftliche Engagement in Enniger und den dazu gehörigen Bauernschaften zu stärken und damit einen Beitrag zu einem lebenswerten und zukunftsfähigen Gemeinwesen zu leisten.

„Die Bürgerstiftung Enniger ist ein tolles Beispiel dafür, was entstehen kann, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung für ihren Ort übernehmen. Das breite Engagement der Bürgerinnen und Bürger ist eine starke Grundlage für die zukünftige Arbeit der Stiftung", betonte Regierungspräsident Andreas Bothe bei der Übergabe des Anerkennungsbescheides.

Entstanden ist die Stiftung aus einem Kreis engagierter Bürgerinnen und Bürger aus Enniger. Der sich daraus bildende Bürgerinitiativkreis versteht sich nach eigenen Angaben folglich nicht als Verein, sondern als Zusammenschluss von Menschen, die sich gemeinsam für die Entwicklung ihres Ortes einsetzen. Das Ziel ist es, die bestehenden Strukturen der dörflichen Gemeinschaft und insbesondere die vielfältige Vereinsarbeit zu unterstützen und zu erhalten. Mit der Gründung einer Bürgerstiftung wird nun eine dauerhafte Grundlage für dieses Engagement geschaffen. Die Gründungsversammlung der „Bürgerstiftung Enniger" fand am 27. Juni 2026 statt.

Die Stiftung soll das im Dorf vorhandene Potenzial bürgerschaftlichen Engagements aktivieren, um gesellschaftliche Herausforderungen und Vorhaben gemeinsam aufzugreifen und zu gestalten. Zu den Stiftungszwecken gehören Bildung und Erziehung, Jugend- und Altenhilfe, Sport und Gesundheit, Kunst und Kultur sowie Umwelt-, Landschafts- und Naturschutz. Auch die Denkmal- und Heimatpflege werden gefördert.

Mit ihrer Anerkennung ist die „Bürgerstiftung Enniger" die 765. Stiftung im Regierungsbezirk Münster und die 84. Stiftung im Kreis Warendorf.

Rottendorf Pharma spendet 5000 Euro ans Lummerland

Einrichtung bietet Kurzzeitwohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung an

Rottendorf Pharma hat 5000 Euro an die Einrichtung Lummerland gespendet. Die soziale Einrichtung des Caritasverbandes bietet ein unterstützendes Angebot für Familien mit Kindern mit Behinderung. Auf dem Hof Lohmann in Freckenhorst bietet das Lummerland jeweils sechs Plätze für Kurzzeit- oder Langzeitwohnen für Kinder und Jugendliche mit Behinderung. Ein Großteil der Spende wurde bereits in einen Snoezelwagen investiert.

„Der Snoezelwagen ermöglicht es uns, jeden Raum in einen Entspannungsraum zu verwandeln und somit allen Kindern je nach ihren Bedarfen Auszeiten zu ermöglichen", erklärt Birte Stuckstedte, Leiterin des Lummerlands. Der fahrbare Schrank ist mit verschiedenen therapeutischen Elementen ausgestattet, die gezielt die Sinneswahrnehmung anregen sollen: Eine LED-Wassersäule mit Farbwechsel, ein Lichtfaserbündel, Fühlobjekte, Düfte für eine Aromatherapie oder integrierte Lautsprecher für beruhigende Klänge sprechen alle Sinne an.

Familien mit behinderten Kindern oder Jugendlichen können das Angebot des Lummerlands nutzen, wenn die Eltern bei der Betreuung Unterstützung benötigen.

„Wir gestalten die Tage für die Kinder mit verschiedenen Aktivitäten. Wir sind rund um die Uhr für unsere Gäste da. So haben die Eltern Zeit zum Durchschnaufen, denn die Betreuung von behinderten Kindern kann kräftezehrend sein oder sie haben Zeit für einem weiteren Geschwisterkind mehr Aufmerksamkeit zu schenken", sagt Birte Stuckstedte.

„Die Arbeit des Lummerlands ist von unschätzbarem Wert für viele Familien im Kreis Warendorf. Hier verbringen die Kinder eine schöne Zeit mit ihren Freunden, spielen, werden gefördert und machen gemeinsame Ausflüge. Dieses besondere Angebot unterstützen wir sehr gerne", sagt Julian Mester, bei Rottendorf Pharma für die Unternehmenskommunikation verantwortlich.

Rottendorf Pharma unterstützt das Lummerland seit einigen Jahren, durch Spenden und den Einsatz der Auszubildenden, die im Rahmen von Projekten bereits die Einweihungsfeier des Lummerlands geplant und durchgeführt oder in einem Workshop Inhalte für die Social Media Kanäle der sozialen Einrichtung mit den Kindern erstellt haben.



Foto: Rottendorf Pharma

Der neue Snoezelwagen kann in jedem Raum eine entspannte Atmosphäre schaffen. Birte Stuckstedte, Leiterin des Lummerlands, freut sich über die neue Anschaffung und zeigte Julian Mester, Unternehmenskommunikation bei Rottendorf Pharma, gemeinsam mit Mathilda die Einrichtung.

Netzneutral betriebener Großbatteriespeicher eröffnet

green flexibility nimmt 10 MW /25 MW Anlage in Ennigerloh in Betrieb

green flexibility hat den Großbatteriespeicher in Ennigerloh offiziell in Betrieb genommen. Die Anlage verfügt über eine Leistung von 10 Megawatt und eine Speicherkapazität von 25 Megawattstunden. Sie steht direkt neben dem Umspannwerk in Ennigerloh und ist das erste Projekt von green flexibility in Nordrhein-Westfalen. Zugleich handelt es sich um den ersten netzneutral betriebenen Großbatteriespeicher des Unternehmens in NRW.

Mit einer Investition von rund zehn Millionen Euro leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Energiewende in der Region. Der Speicher kann Strom aufnehmen, wenn besonders viel erneuerbare Energie erzeugt wird, und ihn bei Bedarf wieder bereitstellen. Durch seine netzneutrale Betriebsweise berücksichtigt er dabei die Anforderungen des regionalen Stromnetzes und unterstützt dessen Stabilität und Flexibilität.

„Wer A sagt, muss auch B sagen. Wenn wir den Ausbau der erneuerbaren Energien voranbringen wollen, müssen wir auch die notwendigen Voraussetzungen schaffen, um den erzeugten Strom zu speichern und flexibel zu nutzen. Der Batteriespeicher in Ennigerloh zeigt, wie dieser nächste Schritt konkret vor Ort umgesetzt werden kann. Ich freue mich, dass dieses innovative Projekt hier realisiert wurde und einen Beitrag zu einer sicheren und zukunftsfähigen Energieversorgung leistet", sagt Bürgermeister Marc Berendes.



Foto: green flexibility

Im Anschluss an die offizielle Eröffnung öffnete green flexibility die Anlage für die Öffentlichkeit. Unter dem Motto „Ennigerloh: Speicher erleben" konnten Bürgerinnen und Bürger, Familien und weitere Interessierte den Batteriespeicher aus nächster Nähe besichtigen und mit Expertinnen und Experten über Speichertechnologien, die Energiewende und die Bedeutung des Projekts für die Region sprechen.

Vom Rathaus ins Gewerbegebiet

Landratsradtour quer durch Ahlen

Einen erlebnisreichen Vormittag verbrachten die Verwaltungsleitungen des Kreises und der Stadt Ahlen bei der traditionellen Landratsradtour quer durch Ahlen. Treffpunkt war das Rathaus, von wo es nur wenige Meter zu Fuß zum Rathausneubau ging. Das moderne Gebäude, das zum Jahresende fertiggestellt werden soll, beeindruckt mit einem luftigen und hellen Raumgefühl. Die neuen Büros sind hell, ergonomisch und funktional angelegt und versprechen eine angenehme Arbeitsumgebung.

Eine beeindruckende Modernisierung hat der Dr.-Paul-Rosenbaum-Platz, nächster Stopp der Radtour, erhalten. Ehemals als „Kirmesplatz" bekannt, ist er jetzt Begegnungsort, Sportfläche und Marktplatz. Wenn sich die Pflanzen auf dem sog. Schotterrasen selbstständig vermehrt haben, wird der Platz in wenigen Jahren von innen begrünt und von außen befestigt sein. Bürgermeister Matthias Harman freut sich über die gelungene Gestaltung: „Die Ahlenerinnen und Ahlener nehmen den Platz super an, hier ist immer etwas los." Nach einem kurzen Halt am Gründer- und Dienstleistungszentrum ging es weiter zur St.-Georg-Kirche. Das syrisch-orthodoxe Gotteshaus wurde komplett aus Spendengeldern finanziert und vor rund zwei Jahren geweiht. Matthias Harman, selbst Mitglied der Gemeinde, gab den Gästen einen Einblick in den Ablauf eines syrisch-orthodoxen Gottesdienstes.

Anschließend radelte die Gruppe ins Gewerbegebiet Olfetal, wo an der Bertha-Benz-Straße derzeit auf rund 12 000 Quadratmetern eine neue Feuerverzinkungsanlage der Galva GmbH entsteht.

„Ahlen hat viel zu bieten", sagte Landrat Dr. Olaf Gericke nach der Radtour. „Wir haben heute gesehen, dass Verwaltung, Kultur und Industrie sich hier prächtig entwickeln."

„Es tut sich aktuell eine ganze Menge in Ahlen. Vieles ist in Bewegung, wir freuen uns daher schon jetzt auf die Landratstour im nächsten Jahr, um Ihnen die Baufortschritte zu zeigen", freute sich Bürgermeister Matthias Harman über den interessierten Besuch aus der Kreisstadt.



Ministerin stößt bei Schulze Rötering mit gutem Tropfen an

Sommertour „NRW is(s)t gut!“ macht Station in Ahlen



Anna Clarissa Schulze Rötering (erste Reihe rechts) schenkte eine ihrer jüngsten Kreationen aus: den Erdbeer-Pfirsich-Aperitif „Ma jolie“. (v. l.) Landrat Dr. Olaf Gericke Landtagsabgeordneter Markus Höner, Ministerin Silke Gorißen, stellv. Bürgermeister Ralf Marciniak und Martin Schulze Rötering lassen es sich schmecken.

Dass Landwirtschaft mehr kann als Korn, Milch und Kartoffeln, davon konnte sich NRW-Landwirtschaftsministerin Silke Gorißen bei ihrem Besuch auf dem Hof Schulze Rötering überzeugen. Zwischen historischen Fachwerkhäusern, Spargelfeldern, Hofladen, Gastronomie und Brennerei bekam die Ministerin einen Einblick in einen Familienbetrieb, der Landwirtschaft, Genuss und Direktvermarktung miteinander verbindet. Der Besuch war Teil der Sommertour „NRW is(s)t gut!“, mit der Gorißen gemeinsam mit dem Verein „Ernährung-NRW“ für regionale Lebensmittel werben will. Ihre Tour führte zu familiär geführten Höfen und landwirtschaftlichen Betrieben in Nordrhein-Westfalen. Im Münsterland machte sie Station in Ahlen.

Besonders genau schaute die Ministerin bei der hofeigenen Brennerei hin und durfte natürlich auch probieren. Die besondere Destillationsmethode sorgt dafür, dass besonders wenige Störstoffe im Brand verbleiben. Das mache die Spirituosen besonders bekömmlich, so Martin Schulze Rötering. Der Hofbesitzer erklärte, dass auch das Wasser eine wichtige Rolle spiele. Es sei besonders weich und sorge für einen sanften Alkohol, der zudem nicht trüb werde. Das Wasser wird aus dem Untergrund des Hofes gewonnen. Dort verläuft eine Wasserader, die sich vom Teutoburger Wald bis in die Niederlande erstreckt.

Zuvor hatte Ahlens stellvertretender Bürgermeister Ralf Marciniak die Ministerin auf der „bombastischen Hofanlage“ begrüßt. Hof, Café, Restaurant, Brennerei und Hofladen seien bei den Ahlenern ausgesprochen beliebt. **„Das Familienunternehmen ist mit ganzer Leidenschaft bei der Sache und das schmeckt man auch“**, sagte Marciniak. Für die hervorragenden Produkte des Ahlener Betriebes möge die Ministerin in Düsseldorf viel Werbung machen, fügte er eine persönliche Bitte an.

Auch Landrat Dr. Olaf Gericke warb für die Landwirtschaft im Münsterland. Die Region sei nicht nur ein besonders schöner Teil Nordrhein-Westfalens, sondern zeichne sich auch durch ein ausgeprägtes Bewusstsein für Landwirtschaft aus. Dieses sei hier stärker verankert als in den großen Städten.

Für Gorißen ist genau das ein wichtiger Punkt ihrer Tour. „Wir wollen mehr Appetit darauf machen, beim Einkauf noch stärker darauf zu achten, regional erzeugtes Obst, Gemüse, Fleisch oder vor Ort hergestellte Milch in den Warenkorb zu legen“, sagte die Ministerin.

„Bei dem Hof Schulze Rötering in Ahlen zeigen wir, welche Stärke unsere Landwirtschaft hat, und wir zeigen Verbraucherinnen und Verbrauchern, dass Lebensmittel aus der Region spitze sind“, sagte Gorißen.

Vergabe Deutscher Optik Award

Mindermann Augenoptik ausgezeichnet

Mindermann Augenoptik am Baßfeld wurde mit dem Deutschen Optik Award 2026 ausgezeichnet. Inhaberin Ursula Mindermann: „Das Verfahren war sehr anspruchsvoll und mehrstufig. Neben einem detaillierten Fragebogen zu unserer Ausstattung und unseren Serviceangeboten wurden wir auch in der Praxis getestet. Es gab stichprobenartige Mystery-Shopping-Tests, bei denen unsere Beratungsqualität vor Ort inkognito überprüft wurde. Zusätzlich gab es einen umfassenden digitalen Check unseres Online-Auftritts“.

„Wir freuen uns riesig. Es ist eine wunderbare Bestätigung für die tägliche Arbeit unseres gesamten Teams. Unser Ziel ist es, unseren Kundinnen und Kunden nicht nur eine Brille zu verkaufen, sondern ihnen die bestmögliche Beratung und höchste Qualität zu bieten. Dass dies nun durch eine unabhängige Jury gewürdigt wird, macht uns sehr stolz“, ergänzt Mindermann.

Gewürdigt wurde die Kombination aus handwerklicher Fachkompetenz, modernster Technik und vor allem der herzlichen, persönlichen Kundenbetreuung.

Der Initiator dieses neuen Preises ist die Pacemaker Branchenawards UG. Geschäftsführer Christian Tilleke ist selbst Augenoptikmeister und kennt die Branche seit über 15 Jahren. Sein Ziel ist es, Fachgeschäften eine Bühne zu geben, die durch außergewöhnliches Engagement herausstechen.



Ursula Mindermann
freut sich über die Auszeichnung.

Denkmalförderung für Haus Harkotten in Sassenberg

Die historische Burgmauer des Herrenhauses Harkotten in Sassenberg-Füchtorf wird wiederaufgebaut. Dafür hat Regierungspräsident Andreas Bothe einen Förderbescheid über 14 500 Euro an den Förderverein „Freunde und Förderer des Denkmales Harkotten e.V." überreicht. Die Mittel stammen aus dem Denkmalförderprogramm des Landes Nordrhein-Westfalen.

„Haus Harkotten prägt seit Jahrhunderten das kulturelle Erbe unserer Region. Mit der Förderung aus dem Denkmalprogramm leisten wir gerne einen Beitrag dazu, die Burgmauer als Teil des wertvollen Baudenkmals auch für künftige Generationen zu erhalten", betonte Regierungspräsident Andreas Bothe bei der Bescheidübergabe auf Haus Harkotten.

Das Herrenhaus Harkotten ist Teil einer Doppelschlossanlage, deren Ursprünge bis ins 14. Jahrhundert zurückreichen. Heinrich II. von Korff ließ die Anlage einst als Wasserburg errichten. Im Laufe der Jahrhunderte wurde das Anwesen mehrfach erweitert und umgebaut. Bis heute wird das Haus Harkotten von der Familie von Korff bewohnt. Gleichzeitig lädt ein Café im ehemaligen Wappensaal Besucherinnen und Besucher zum Verweilen ein. Mit den Fördermitteln wird die Burgmauer aus dem 17. Jahrhundert wiederaufgebaut. Die Bauarbeiten sollen planmäßig bis Ende des Jahres abgeschlossen werden. Die Gesamtausgaben liegen bei 29 000 Euro und werden mit einem Fördersatz von 50 Prozent vom Land NRW gefördert.



Foto: Bezirksregierung Münster

Bescheidübergabe vor der historischen Burgmauer aus dem 17. Jahrhundert, die mithilfe der Fördermittel wiederaufgebaut wird (v. l.): Marie-Luise Blang, Horst Breuer (beide Geschäftsführung des Fördervereins), Myriam von Korff, Annette Niermann (Vorstandsvorsitzende des Fördervereins), Ferdinand von Korff, Regierungspräsident Andreas Bothe und Bürgermeister Josef Uphoff.

Ein Ding der Unmöglichkeit

Kunstmuseum Ahlen, 22.11.2026 – 28.2.2027

Das Kunstmuseum Ahlen widmet dem legendären Künstlerduo Anna (1936–2020) und Bernhard Blume (1937–2011) eine umfassende Retrospektive. Die Ausstellung zeigt die großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien aber auch Polaroid-Serien, Objekte und Zeichnungen des Paares. In ihren Arbeiten nahm das aus Westfalen stammende und in Köln aktive Künstlerpaar die kleinbürgerliche Welt der deutschen Wirtschaftswunderjahre humorvoll, kritisch und scharfsinnig in den Blick. Was sich in ihrer Bildwelt abspielt, ist skurril, teilweise unerhört und insgesamt kaum zu glauben – ein Ding der Unmöglichkeit! Dabei verhandeln sie Themen, die bis heute aktuell sind. Erstmals tritt ihr Werk in einen Dialog mit internationaler zeitgenössischer Videokunst. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Estate Anna und Bernhard Blume und in Kooperation mit der Städtischen Galerie Bietigheim-Bissingen. Mit Werken von Anna & Bernhard Blume / Banz & Bowinkel / Anna Anders / Alwin Lay / Augustin Rebetez / Maria Toboła / Wenfeng Liao
www.kunstmuseum-ahlen.de



Anna & Bernhard Blume, Küchenkoller (Einzelbild), 1985, Foto: Victor Dahmen

© 2026 VG Bild-Kunst, Bonn 2026,
Courtesy Nachlass Anna & Bernhard Blume



GEA stärkt Kompetenzzentrum für mechanische Trenntechnik

GEA investiert in den Ausbau seines Process Test Centers (PTC) am Stammsitz für mechanische Trenntechnik in Oelde. Im Zuge der Erweiterung entsteht ein dritter Testraum, der zusätzliche Kapazitäten für Kundenversuche, interne Entwicklungsprojekte sowie Tests mit größeren Maschinen und modernen Skidlösungen schafft.



Kundenversuche im Process Test Center von GEA in Oelde liefern belastbare Grundlagen für die Auslegung industrieller Trennprozesse.

Nach Abschluss der Erweiterung umfasst das PTC eine Gesamtfläche von 3500 qm und ermöglicht Versuche mit einem Rohstoff- beziehungsweise Medieninput von bis zu 5000 l/h. Die Baumaßnahme ist Teil eines umfassenderen Plans zur Modernisierung und Weiterentwicklung des PTC. Die Fertigstellung ist bis Ende 2026 geplant.



Fotos: GEA

Laboranalyse im Process Test Centervon GEA in Oelde.

Nachfrage aus der Industrie als Wachstumstreiber

Das Process Test Center in Oelde ist seit Jahren zentraler Bestandteil des GEA-Serviceangebots für die Entwicklung und Anwendung zentrifugaler Trenntechnik und blickt auf eine 70-jährige Historie zurück. Kunden aus einem breiten Branchenspektrum nutzen die Einrichtung, um Trennprozesse mit GEA-Dekantern und -Separatoren unter praxisnahen Bedingungen zu validieren und die passende Technologie für ihre spezifischen Anforderungen auszulegen. Mehr als 60 000 Versuchsberichte aus unterschiedlichsten Anwendungsgebieten wurden seitdem erstellt und archiviert. Diese Datenbasis macht das PTC zu einem gewachsenen Wissensspeicher für die Auslegung und Weiterentwicklung mechanischer Trennprozesse. Schwerpunkte liegen vor allem in Chemie und Pharma; ergänzend werden Prozesse auf Basis nachwachsender Rohstoffe sowie Anwendungen in der Getränke- und Milchverarbeitung getestet. Die Nachfrage nach solchen Versuchen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen: Derzeit werden jährlich rund 800 Produktmuster in Oelde getestet und weiterentwickelt. Mit der Erweiterung reagiert GEA auf diesen Trend und stellt sicher, dass Kunden auch künftig zeitnah Zugang zu Testkapazitäten erhalten.



Explosionsgeschützter Versuch nach ATEX-Standard im Process Test Center von GEA in Oelde.

Von der Probe zur Produktion – Prozesssicherheit als Versprechen

Tests im PTC geben Kunden Planungssicherheit: Welche Maschine ist die richtige? Welche Prozessparameter liefern das beste Ergebnis? Wie verhält sich das Verfahren bei schwankenden Rohstoffqualitäten, und welche Produktqualitäten lassen sich kontinuierlich erreichen? Diese Fragen lassen sich im Testmaßstab beantworten und auf industrielle Prozesse übertragen.

Mit dem dritten Testraum gewinnt GEA die Flexibilität, neue Anwendungen schneller zu testen und Entwicklungsprojekte gezielter voranzutreiben. Das kommt sowohl Kunden zugute, die eine belastbare Entscheidungsgrundlage vor einer Investition benötigen, als auch dem GEA-internen F&E-Team, das künftig mehr Spielraum für eigenständige Versuchsreihen erhält. Für die Versuche steht mit über 120 Versuchsmaschinen von kleinen Laboranlagen bis hin zu industrienahen Skids ein breites Spektrum an Dekantern und Separatoren zur Verfügung. Bereits heute verfügt das PTC zudem über einen ATEX-zertifizierten Versuchsraum für den Einsatz in explosionsgefährdeten Umgebungen. Diese Infrastruktur ermöglicht anspruchsvolle Anwendungen aus Chemie, Öl & Gas und verwandten Industrien.

Ressourcenschonende Infrastruktur inklusive

Die neue Einrichtung wird von Anfang an mit ressourcenschonenden Technologien betrieben. Vorgesehen sind unter anderem ein eigenes Abwasseraufbereitungssystem sowie der Einsatz einer GEA-eigenen Wärmepumpe – beides Lösungen, die GEA auch in Kundenprojekten einsetzt und hier in der eigenen Infrastruktur implementiert.

Besondere Taschen für besondere Einsätze



Katharina Böckenholt und Verkaufsleiter Tim Hornung prüfen die Qualität des Endprodukts.

Rudolf Böckenholt GmbH, Ostbevern

Seit mehr als 100 Jahren agiert das Unternehmen Böckenholt als Experte für Kleinlederwaren und Taschen und hat sich in der Zeit viele neue Geschäftsfelder erschlossen, in denen die besonderen Produkte zum Einsatz kommen.

Gegründet wurde das Unternehmen 1922 in Münster von Rudolf und Franziska Böckenholt. Im Laufe ihrer Historie hat sich das Unternehmen zu einem Spezialisten für Taschen entwickelt, die insbesondere bei der Polizei, der Feuerwehr, dem Militär, aber auch in der Gastronomie und der hochwertigen Fotografie zum Einsatz kommen.

Laut Katharina Böckenholt, die mit ihrem Bruder Philipp das Unternehmen mittlerweile in der vierten Generation leitet, werden rund 99 Prozent der Taschen in Ostbevern gefertigt. Hier finden alle Arbeitsschritte, vom Entwurf über die Produktentwicklung und die Produktion bis zum Versand statt. „Unser Vorteil besteht darin, dass wir hier vor Ort verschiedene Losgrößen realisieren können, sei es 5, 500 oder auch 50 000“, betont die Unternehmerin die Flexibilität und die schnellen Reaktionszeiten, die in Ostbevern umgesetzt werden.

Die Fertigung der besonderen Taschen erfordert ein hohes Maß an Kreativität, Fingerfertigkeit und eine räumliche Auffassungsgabe. Dafür zuständig sind in dem Unternehmen sechs Sattlerinnen und Sattler mit der Fachrichtung Feintäschner. Sie alle wurden in der Firma Böckenholt in diesem Beruf auch ausgebildet.

„Es heißt ‚nur‘ Tasche, ist aber eine hochfunktionale technische Ummantelung mit einem extrem hohen Standard“, beschreibt Philipp Böckenholt die besondere Herausforderung, die speziellen Taschen für die besonderen Einsätze zu fertigen.

Denn sowohl handwerkliches Geschick als auch ein besonderes Gespür für die verschiedenen Stoffe, die verarbeitet werden, seien erforderlich.

Zu den typischen Produkten der Firma Böckenholt zählen Funkgerätetaschen, aber auch klassische Militärtaschen sowie Gewehr- und Trageriemen. Darüber hinaus werden Produkte für den Einsatz in der Medizintechnik gefertigt. Hierzu gehören etwa Taschen für Sauerstoffmessgeräte des Herstellers DRÄGER, die zur Grundausstattung von Rettungswagen gehören.

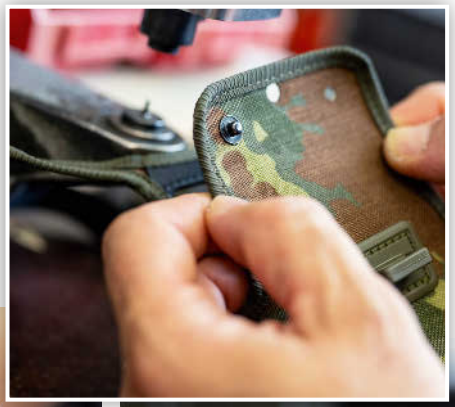
Weitere, über die Jahre gewachsene Geschäftsfelder sind Produkte für hochwertiges LEICA-Fotozubehör und Taschen, die Servicekräfte in der Gastronomie am Gürtel tragen.

„Eine Brücke zwischen Mensch und Produkt“

Wenn auch die einzelnen Taschen mit ihren jeweiligen Verwendungen ganz unterschiedlich ausfallen, so haben sie alle ein verbindendes Element: „Die Tasche ist eine Brücke zwischen Mensch und Produkt“, bringt es Philipp Böckenholt auf den Punkt. Mit anderen Worten: Sie muss funktional und beständig sein.

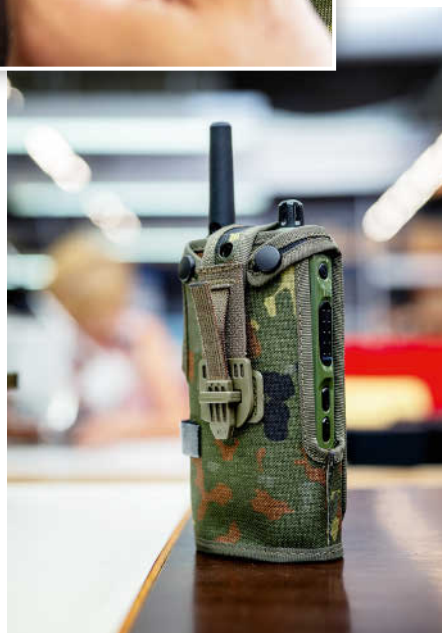
„Dass wir in Deutschland konkurrenzfähig sind und bleiben, ist außergewöhnlich“, unterstreicht Katharina Böckenholt die besondere Marktstellung des Unternehmens. Insgesamt 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Ostbevern sorgen für den Erhalt des extrem hohen Standards der Produkte. Damit das so bleibt, nimmt die Firma regelmäßig an öffentlichen Ausschreibungen teil, die sich bislang vornehmlich auf den deutschen Markt konzentrierten. Dieser Bereich soll nun laut Katharina Böckenholt auf das europäische Ausland ausgedehnt werden.

Die Nische, die das Unternehmen besetzt, soll auch in der Region noch bekannter werden. „Wir haben ein tolles Team, das für diese Nische brennt“, so die Unternehmerin. In der Geschäftsleitung werden sie und ihr Bruder nach wie vor von ihrem Vater Rudolf und ihrer Tante Cordula unterstützt: „Wir sind ein Familienunternehmen durch und durch“.



Bei der Funkgerätetasche handelt es sich um ein typisches Produkt aus dem Hause Böckenholt.





Fotos: Daniel Morsey

Ausbildungsatlas informiert Jugendliche über Beckumer Ausbildungsangebote

Gemeinsam mit zwei Auszubildenden der Stadt Beckum hat Bürgermeister Michael Gerdhenrich den neuen Ausbildungsatlas vorgestellt. Die 20-seitige Broschüre bietet einen kompakten Überblick über die vielfältigen Ausbildungswege vor Ort, unterstützt Jugendliche bei der Berufsorientierung und stärkt zugleich die lokalen Ausbildungsbetriebe. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Eltern sowie Lehrkräfte und ergänzt die Ausbildungsmesse BEAM, die 2027 wieder auf dem Gelände der Kreishandwerkerschaft stattfinden wird.

„Der Ausbildungsatlas ist für unsere Betriebe ein wichtiger Baustein, um frühzeitig die Fachkräfte von morgen zu gewinnen. Zugleich bietet er den Jugendlichen eine fundierte Grundlage für ihre Berufswahl", erklärt der Verwaltungschef.

Das Heft im DIN-A4-Format enthält außerdem praktische Tipps rund um den Einstieg in die Berufswelt. Es wurde an die weiterführenden Schulen verteilt und liegt in den Bürgerbüros der Stadt Beckum, im Alten E-Werk und im Freizeithaus Neubeckum aus. Digital ist der Ausbildungsatlas zu finden unter www.beckum.de.



Bürgermeister Michael Gerdhenrich stellt die neue Broschüre gemeinsam mit den Auszubildenden der Stadt Beckum Julia Illies und Nils Küsterameling vor. Der Ausbildungsatlas wurde vom Fachdienst Stadtplanung und Wirtschaftsförderung erarbeitet.

Vier Geschäftsbereiche, drei Generationen, fast 60 Jahre Unternehmensgeschichte

Von der Landmaschinentechnik bis zum internationalen Maschinenbau: Die Entwicklung von Rampelmann & Spliethoff zeigt, wie sich ein regionales Familienunternehmen über Jahrzehnte immer wieder neu aufstellen kann. Seit der Gründung im Jahr 1967 ist das Unternehmen kontinuierlich gewachsen und hat seine Geschäftsfelder Schritt für Schritt erweitert.

Gegründet wurde Rampelmann & Spliethoff von Paul Rampelmann und Karl Spliethoff. Heute arbeiten rund 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in vier unterschiedlichen Geschäftsbereichen. Die Land- und Kommunaltechnik, der Stahl- und Hallenbau, Garten- und Motorgeräte sowie der Platz-Max Maschinenbau prägen heute das Unternehmen.

Die Bandbreite reicht dabei vom Bau von Hallen und individuellen Stahlkonstruktionen über den Verkauf und Service von Land- und Kommunaltechnik bis hin zu einer umfangreichen Ausstellung für Garten- und Motorgeräte. Rasenmäher, Aufsitzmäher, Rasentraktoren und Mähroboter gehören ebenso zum Sortiment wie Kettensägen, Heckenscheren und moderne Akku-Gartengeräte.



International ausgerichtet ist insbesondere der Platz-Max Maschinenbau. Das Unternehmen entwickelt und produziert Reitplatzplaner für verschiedene Einsatzbereiche. Die Maschinen kommen heute weltweit zum Einsatz – auch bei großen Pferdesportveranstaltungen. Mehrfach waren Platz-Max Maschinen zudem bei Olympischen Spielen im Einsatz und bereiteten dort die Reitböden vor.

Seit 2023 wird Rampelmann & Spliethoff mit Bernd Spliethoff bereits in der dritten Generation geführt. Gemeinsam mit Geschäftsführer Dirk Hartmann steht er heute an der Spitze des Unternehmens.

Die Vielfalt der vier Geschäftsbereiche prägt Rampelmann & Spliethoff nicht nur wirtschaftlich, sondern auch als Arbeitgeber. Sie bietet vielfältige berufliche Möglichkeiten – von technischen und handwerklichen Berufen über Service und Vertrieb bis hin zu kaufmännischen Tätigkeiten. Damit ist das Familienunternehmen ein vielseitiger Arbeitgeber in der Region, dessen Produkte und Leistungen gleichzeitig weit über diese hinausreichen.

2027 steht dabei bereits ein besonderes Jubiläum bevor: Rampelmann & Spliethoff blickt auf 60 Jahre Unternehmensgeschichte zurück. Aus einem Landmaschinenunternehmen ist in dieser Zeit ein Unternehmen mit vier eigenständigen Geschäftsbereichen geworden – und die nächste Generation gestaltet bereits das nächste Kapitel.

Gemeinsam lernen, gemeinsam bauen, gemeinsam wachsen

Thusanang House ist eröffnet

23 Monate Bauzeit, über 100 mitbauende Auszubildende aus den unterschiedlichsten Gewerken, Kurzzeitexperten aus den Mitgliedsbetrieben aus den Kreisen Steinfurt und Warendorf sowie ein Projekt, das die Berufsausbildung zumindest im südafrikanischen Bloemfontein in der Provinz Free State ein bisschen revolutioniert. Zusammen mit Vertretern aus dem südafrikanischen Bildungsministerium, mit Vertretern des Motheo-Partner-Colleges und natürlich mit den Handwerksauszubildenden selbst konnte Frank Tischner jetzt das „Thusanang House" feierlich eröffnen. Ein Haus, das auf dem Gelände des Motheo-College zukünftig als Ausbildungswerkstatt für „Kosmetik und Friseur" dienen wird.

Das Besondere des Hauses ist aber weniger die zukünftige Nutzung als seine Entstehungsgeschichte. **„Es ist ein hervorragendes Beispiel des projektbasierten Lernens"**, macht Tischner als Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf deutlich. Denn anders als in der traditionellen Handwerksausbildung, die in Südafrika sehr theoretisch und verschult stattfindet, haben Auszubildende beim Projekt „Thusanang House" selber Hand angelegt und das Haus unter der Anleitung ihrer lokalen Ausbilder und von Kurzzeitexperten aus Mitgliedsbetrieben der Kreishandwerkerschaft, wie z. B. von Jonas Schliekmann von der Firma Arning Bau oder dem selbstständigen Dachdeckermeister Christian Kelker komplett alleine fertiggestellt.

Die Theorie in der Praxis umsetzen und wertvolle Erfahrungen im Berufsalltag sammeln: Das sind in Deutschland wichtige Bestandteile der dualen Berufsausbildung (nicht nur) im Handwerk. In vielen anderen Ländern sieht das anders aus und das Erlernen eines Berufes geht sehr theoretisch vonstatten. „Hier versuchen wir bei unseren Berufsbildungspartnerschaften, welche zu 100 Prozent vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert werden, die positiven Erfahrungen aus der dualen Ausbildung aus Deutschland weiterzugeben und Verbindungen zu schaffen zwischen Ausbildungsstätten sowie der Privatwirtschaft und etablierten Berufsverbänden", unterstreicht Tischner.



v. l.: Deputy Director General im südafrikanischen Bildungsministerium, Sam Zungu, Schulleitung des Motheo TVET-College, Prof. Diploane Phutsisi, Langzeitexpertin der Kreishandwerkerschaft Katja Lommetz, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf Frank Tischner und CEO der QCTO (Akkreditierungsbehörde) Vijayen Naidoo.

Auch deshalb passe der Name „Thusanang House", der auf Setswana „einander helfen" bedeutet. Und so waren auch die mitwirkenden Auszubildenden bei der Eröffnungsfeier begeistert und stolz auf das, was in den vergangenen Monaten gemeinsam geschaffen worden ist: „Ich habe so viel gelernt wie nie zuvor und das Wichtigste, ich konnte meine Leidenschaft zeigen", bilanzierte die angehende SHK-Gesellin Gugu Masilela. Rund 80 Prozent der am Projekt beteiligten Azubis waren übrigens weiblich.



Spendenradeln bringt 4200 Euro für den guten Zweck



Jubiläum im Sonnenschein und viel Unterstützung für den guten Zweck: Beim 20. Sparkassen Münsterland Giro stimmte nicht nur das Wetter, auch beim traditionellen Spendenradeln im Messezelt der Sparkassenfamilie war die Stimmung bestens.

Und die war dafür verantwortlich, dass insgesamt 4200 Euro für den Verein Youth Matters gUG und seinen „EHRENORT" zusammenkamen. Das ist ein niedrigschwelliger „dritter Ort", eine Kombination aus Café, Community und Engagement Hub, an dem junge Menschen unkompliziert zusammenkommen, soziale Teilhabe erleben und erste Schritte ins Ehrenamt finden. Peter Scholz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland Ost (auf dem Foto links) und Vorständin Dr. Annegret Saxe (r.) setzten sich im Messezelt gleich selbst auf den Rennradsimulator und strampelten gemeinsam mit dem Vorstandsteam vom Ehrenort (Frieda Kremp, 2.v.l., und Jakob Schoen, 2.v.r.) weitere wertvolle Meter zusammen.

Lernen vom digitalsten Dorf der Welt

Smarte Ideen für die Zukunftsdörfer im Kreis Warendorf

Auf den Spuren des digitalsten Dorfes der Welt wandelten die Teilnehmer des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft" bei ihrem jährlichen Netzwerktreffen im Warendorfer Kreishaus. Gastreferent Ulrich Ahle, ehrenamtlicher Digitalisierungsverantwortlicher aus dem ostwestfälischen Etteln, zeigte praxisnah, wie moderne Technologien die Dorfgemeinschaft nachhaltig stärken und die Daseinsvorsorge sichern können.

Michael Ottmann, Dezernent für Bauen, Planung und Umwelt des Kreises Warendorf, betonte zur Begrüßung die strategische Bedeutung: „Digitalisierung im ländlichen Raum ist kein Trendthema und kein Selbstzweck, sondern ein handfestes Werkzeug zur Sicherung der Daseinsvorsorge. Herausforderungen wie der demografische Wandel, Mobilität oder Nahversorgung verlangen nach pragmatischen Lösungen vor Ort. Etteln beweist, dass dieser Wandel auch auf kleinster Ebene technisch machbar und gesellschaftlich tragfähig ist."

Wie das gelingt, veranschaulichte Ahle am Beispiel des 1750-Einwohner-Ortsteils, der zur Gemeinde Borchen gehört: Einst von Schulschließung bedroht, packte die Dorfgemeinschaft ihre Zukunft selbst an. Mit dem Mut zu unkonventionellen Lösungen setzte sich Etteln beim internationalen IEEE Smart Cities Award 2024 sogar gegen globale Metropolen wie Hongkong mit 7,5 Millionen Einwohnern durch.

Heute stützt ein „digitaler Dorfzwilling" das dörfliche Zusammenleben: **Fast die Hälfte der Einwohner Ettelns nutzt die gemeinsame Plattform-App, ein E-Dorfauto und Lastenräder sichern die Mobilität, und telemedizinisch ausgestattete Versorgungsassistentinnen (DIHVA) unterstützen die hausärztliche Betreuung.** Bei der Energie erzeugt Etteln rechnerisch das 34-Fache seines Strombedarfs – inklusive Rechenzentrum im Windrad und dynamischen Bürgerstromtarifen.

Die rege Frage- und Diskussionsrunde zwischen Gastreferent und anwesenden Kreisdörfern offenbarte das große Interesse an smarten Lösungen, wobei auch immer die Übertragbarkeit auf das eigene Dorf im Fokus stand.

Damit die Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf von der Digitalisierung profitieren, setzt der Kreis auf Vernetzung: Über die in allen 13 Kommunen beschlossene Smart-Region-Strategie treibt ein interkommunaler Lenkungskreis gemeinsame Lösungen voran. Daniel Höing, Ansprechpartner für die Smart Region beim Kreis Warendorf und zuständig für die Kreisentwicklung: „Niemand muss das Rad alleine neu erfinden. Wenn Kommunen und Kreis Synergien konsequent nutzen und gemeinsam planen, profitieren bei der digitalen Transformation am Ende alle Beteiligten."

Der nächste Kreiswettbewerb im kommenden Jahr bietet den Dörfern nach 2024 wieder die ideale Bühne, um das eigene Dorf weiterzuentwickeln, neue Mitstreiter zu gewinnen und voneinander zu profitieren.



Foto: Kreis Warendorf

Beim jährlichen Netzwerktreffen informierten sich die Teilnehmer des Kreiswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft" über die digitalen Lösungsansätze des ostwestfälischen Ortes Etteln.

Menschen gemeinsam in Arbeit vermitteln

Arbeitsmarktkonferenz Everswinkel

Arbeitsvermittlung ist Teamwork und gelingt am besten, wenn Jobcenter und Arbeitgeber eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Um den Austausch zu fördern und Kontakte zu pflegen, finden im Kreis Warendorf regelmäßig Arbeitsmarktkonferenzen statt, bei denen Unternehmer, Verwaltung und Arbeitsvermittler an einen Tisch gebracht werden. Ende September nahmen 25 Unternehmer aus Everswinkel an dem interaktiven Gesprächsformat teil. Die Unternehmer zeigten sich sehr zufrieden mit dem offenen Austausch und signalisierten ihre Bereitschaft, Praktika anzubieten und die Zusammenarbeit mit dem Jobcenter weiter zu intensivieren.



Foto: Kreis Warendorf

25 Unternehmer aus Everswinkel, Landrat Dr. Olaf Gericke, Bürgermeister Sebastian Seidel sowie Mitarbeiter des Jobcenters und der Gemeindeverwaltung nahmen an der Arbeitsmarktkonferenz teil. Dabei tauschten sie sich über die Vermittlung Arbeitssuchender in Jobs aus.

Landrat Dr. Olaf Gericke hob in seiner Begrüßung hervor, dass das Jobcenter die Menschen vermitteln will, die arbeiten wollen – „...und davon gibt es auch bei den Jobcenter-Kunden eine ganze Menge!"

Bürgermeister Sebastian Seidel kündigte spontan an, das Projekt „Ich lebe und arbeite in Everswinkel", das bereits sehr erfolgreich in Ostbevern und Telgte gelaufen ist, auch in seiner Gemeinde durchzuführen. In den Nachbarkommunen waren über das niedrigschwellige Angebot dutzende Arbeitssuchende in Arbeit vermittelt worden, weil ein direkter persönlicher Kontakt zu örtlichen Unternehmern aufgebaut werden konnte.

Jobcenterleiter Kai John weiß, dass gerade der kurze Draht zwischen Jobcenter-Mitarbeitern und Unternehmer zu Vermittlungen führt. „Oft hält sich der Eindruck, dass Jobcenter-Kunden schwieriger zu vermitteln seien. Aber wir haben es mit sehr vielen Menschen zu tun, die arbeiten wollen und für die es Aufgaben in unsere Unternehmen gibt." Silke Smotzok aus dem Jobcenter-Team Telgte ergänzt: **„Wir wollen keine Quoten erfüllen, sondern Menschen in Arbeit bringen."**

Das konnte auch Hannes Tacke von der Firma 3d composite aus Everswinkel bestätigen. Das Unternehmen fertigt formstabile, leichte und schallisolierende 3D-Formteile, die vor allem im Fahrzeuginterieur zum Einsatz kommen. Vor sechs Jahren stellte er einen Mitarbeiter ein, der zuvor zehn Jahre lang arbeitssuchend gewesen war. Nur aufgrund der Vermittlung des Jobcenters habe er ihm eine Chance gegeben. Hätte sich das Jobcenter nicht für den Mann eingesetzt, hätte er ihm wegen der langen Arbeitslosigkeit vermutlich keine Chance gegeben. Heute übernimmt er ganz andere Aufgaben als damals angedacht und ist aus dem Unternehmen nicht mehr wegzudenken.

Jonas und Frank Tischner besuchen wieder Kindergärten

Jonas ist bereit für weitere Besuche in den Kindergärten in den Kreisen Steinfurt und Warendorf. „Ab Ende November diesen Jahres geht es wieder los", freut sich Frank Tischner auf bis zu 20 Besuche bei angehenden Schulkindern in Kindergärten in den Kreisen Steinfurt und Warendorf. Zuletzt war der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf im Jahr 2023 mit seiner Handpuppe „Jonas" in Kindergärten zu Gast gewesen, um den Kindern auf spielerische Art und Weise die Berufswelt des Handwerks näherzubringen.

„Die Besuche in den Kindergärten sind immer wunderschöne Termine", denkt Tischner gerne zurück an die strahlenden Kinderaugen und die Begeisterung für die verschiedenen Handwerksberufe, die er in den vergangenen Jahren erlebt hat. „Auch deshalb fällt es mir nicht schwer, großzügige Zeitfenster in meinem Kalender freizuräumen, um wieder mit Jonas in Kindergärten in den Kreisen Steinfurt und Warendorf unterwegs sein zu können."

Auch in diesem Jahr wird Tischner den Kindern wieder Geschenke aus dem Handwerk mitbringen – Laugenkonfekt aus der Backstube eines Innungsbetriebes gibt es als Snack, mit Malbuch und Buntstiften können die Kinder nach dem Besuch weitere Handwerksbilder gestalten. Und auch ein besonderer Freund von Jonas, dies wird in diesem Jahr jemand sein, der gerne Kekse ist, wird als Handpuppe und als Erinnerung an den Besuch aus dem Handwerk in den Gruppen verbleiben.



WLE-Reaktivierung

Bund und Land sichern Finanzierung für Strecke Münster – Sendenhorst

Für die Reaktivierung der Bahnstrecke Münster – Sendenhorst stellt der Bund rund 161 Millionen Euro bereit, das Land weitere 9 Millionen Euro. Die entsprechende Förderzusage des Bundes liegt nun vor. Damit sind neben dem Baurecht auch die finanziellen Voraussetzungen für die Umsetzung des Vorhabens erfüllt. Das Land hatte zuvor bereits die Planungskosten mit mehr als 6 Millionen Euro gefördert.

„Diese Strecke war einst relevanter Teil des Alltagsverkehrs in der Region, und das soll sie wieder werden. Mit der gesicherten Finanzierung können wir Gleise erneuern, Bahnübergänge sicherer gestalten und neue barrierefreie Haltepunkte schaffen", sagte Verkehrsminister Oliver Krischer bei der Übergabe der Förderzusage an die Westfälische Landes-Eisenbahn (WLE) am 16. Oktober in Münster.

Im Jahr 1903 war die Verbindung Münster – Sendenhorst eröffnet worden. Damit erhielt die Stadt mit ihren heute knapp 15 000 Einwohnern einen direkten Bahnanschluss. Mit der zunehmenden Motorisierung in den 1960er- und 1970er-Jahren gingen die Fahrgastzahlen zurück, sodass der Betrieb schließlich eingestellt wurde. Die letzten Fahrgäste fuhren planmäßig im September 1975 auf der Strecke.

Künftig sollen dort wieder Nahverkehrszüge fahren. „Mit der Finanzierungszusage kommt das ehrgeizige Nahverkehrsprojekt jetzt von der Planungs- in die Umsetzungsphase", betont die NWL-Geschäftsführerin Christiane Auffermann. „Für die beteiligten Kommunen und die Menschen in der Region ist das eine sehr gute Nachricht."

Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr Stefan Schnorr: „Die Reaktivierung der Strecke Münster-Sendenhorst ist ein tolles Beispiel dafür, was bewegt werden kann, wenn Bund, Land und Wirtschaft an einem Strang ziehen. Mit der Zusage des Bundes für die Gewährung von rund 160 Millionen Euro Bundesfinanzhilfen kann nun die Infrastruktur der Westfälischen Landes-Eisenbahn GmbH reaktiviert werden. Möglich wird das durch das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz, mit dem der Bund den Ausbau der Verkehrssysteme S-Bahn, Stadt- und Straßenbahn fördert und so eine bessere Anbindung des ländlichen Raumes an die Metropolregionen schafft. Künftig profitieren Zehntausende Menschen von einer schnellen, zuverlässigen und klimafreundlichen Verbindung nach Münster. Damit stärken wir sowohl die Pendlerverkehre als auch die Entwicklung der gesamten Region."



© WLE

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer

Für die Wiederaufnahme des Personenverkehrs muss die Strecke umfassend modernisiert werden. „Wir freuen uns, dass nun die für das Projekt wichtige Finanzierungssicherheit vorliegt. Wir werden nun umgehend die notwendigen Vorbereitungen treffen, um weitere Bauleistungen zur Aufnahme der Bauaktivitäten ausschreiben zu können", erläutert WLE-Geschäftsführer Detlef Berndt die nächsten Schritte. Bereits Ende Januar hatte die Bezirksregierung Münster einen Planfeststellungsbeschluss erlassen und der WLE damit formal das Baurecht erteilt. Die WLE ist zuversichtlich, dass das Oberverwaltungsgericht Münster die anhängigen Verfahren zu ihren Gunsten entscheiden wird.

Die Bundesmittel decken rund 90 Prozent der zuwendungsfähigen Kosten des Projekts, dessen Gesamtkosten sich auf rund 187 Millionen Euro belaufen. Das Land Nordrhein-Westfalen bringt sich mit der Kofinanzierung der Kosten ein und hat in der Vergangenheit bereits erhebliche Teile der Planungskosten zur Reaktivierung übernommen. Dritter Finanzierungspartner ist die WLE als


© WLE

v. l.: Katrin Reuscher (Bürgermeisterin Stadt Sendenhorst), Dr. Martin Uhlendorf (NWL), Nils Werner (NWL), Detlef Berndt (WLE), Minister Oliver Krischer, Dr. Olaf Gericke (Landrat Kreis Warendorf), Tilman Fuchs (Oberbürgermeister Stadt Münster) und Regierungspräsident Andreas Bothe.

Infrastrukturbetreiberin der Strecke. Die Reaktivierung der rund 21 Kilometer langen Strecke zwischen Münster Hauptbahnhof und Sendenhorst gehört zu den ersten Projekten im Rahmen der geplanten S-Bahn Münsterland. Als Linie S 68 wird sie künftig Sendenhorst und Albersloh im Kreis Warendorf sowie die Münsteraner Stadtteile Wolbeck, Angelmodde, Gremmendorf, Loddenheide und die Halle Münsterland mit dem Stadtzentrum verbinden. Verantwortlich für die Ertüchtigung der Strecke ist die Westfälische Landes-Eisenbahn. Der Nahverkehr Westfalen-Lippe (NWL) verantwortet als zuständiger Aufgabenträger die Gesamtprojektleitung und wickelt als Bewilligungsbehörde für das Land die Förderung ab.

Vertreter der beteiligten Kommunen begrüßen die Förderzusage des Bundes. „Die WLE-Reaktivierung stärkt die Schiene in Münster und schafft für viele Pendler eine attraktive Alternative zum Auto“, betont Tilman Fuchs, Oberbürgermeister der Stadt Münster. „Mit der Finanzierung ist ein weiterer wichtiger Meilenstein geschafft.“ Der Landrat des Kreises Warendorf, Dr. Olaf Gericke, sowie die Bürgermeisterin von Sendenhorst, Katrin Reuscher, unterstreichen die Bedeutung des Projekts für den ländlichen Raum: „Die Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Strecke wird die Anbindung für die Kommunen im Kreis deutlich verbessern“, so Gericke. „Der Förderbescheid ist deshalb ein wichtiger Schritt zu mehr umweltfreundlicher Mobilität und mehr Lebensqualität für die Menschen in der Region“, ergänzt Reuscher.

Die Reaktivierung der Strecke Münster - Sendenhorst schafft künftig ein staufreies und umweltfreundliches Nahverkehrsangebot in der Region. Ziel ist es, die Anbindung an den Hauptbahnhof Münster zu verbessern, die Straßen zu entlasten und CO_2-Emissionen einzusparen. Auf der nicht elektrifizierten Strecke



sollen batterieelektrische Züge eingesetzt werden. Die Fahrzeit zwischen Sendenhorst und Münster Hauptbahnhof wird künftig rund 30 Minuten betragen. Der NWL erwartet mehr als 10 000 Ein- und Aussteiger pro Werktag.

Die Wiederaufnahme des Schienenpersonennahverkehr auf der Strecke ist integraler Bestandteil der landesweiten Betriebskonzepte „Zielnetz 2032“ und „Zielnetz 2040“, mit denen das Verkehrsangebot in Nordrhein-Westfalen ausgebaut werden soll.

Sendenhorst als Wirtschaftsstandort!

Sendenhorst
Stadt, Land
und alles Gute

Stadt Sendenhorst
02526/3030
www.sendenhorst.de
mail@sendenhorst.de



Sendenhorst
Dein Standort für Erfolg und Lebensqualität

Wirtschaft

- die Wirtschaft der Stadt ist durch einen leistungsfähigen und vielfältigen Klein- und Mittelstand geprägt
- Ein hervorragender Branchen-Mix, geprägt durch kleine und mittelständische Betriebe des Maschinen- und Anlagenbaus, der Logistikbranche, einem Weltmarktführer aus der Kunststoffbranche sowie durch Unternehmen des Gesundheitswesens
- gute Beschäftigungssituation
- der Wirtschaftsstandort zeichnet sich durch seine diversifizierte und internationale Wirtschaftsstruktur aus
- gute infrastrukturelle Anbindungen

Standort

- Kinderbetreuungseinrichtungen
  › Kindertagesstätten & Spielgruppen
- Jugendarbeit/Jugendtreffs
- Soziale Einrichtungen
  › Wohn- und Pflegeheime & Einrichtungen für Betreutes Wohnen
- Sport-/ Spiel- und Freizeitanlage
  › Hallenbad, Sporthallen, Tennisanlagen, Reitanlagen, u.v.m.
- Krankenhaus St. Josef-Stift Sendenhorst
  › Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie mit Reha Zentrum

Mit Förderung zur passenden Fachkraft

Es ist eine typische Situation: Die Bewerberin oder der Bewerber würde aufgrund der Soft Skills gut ins Team passen. Aber die Qualifikation reicht nicht ganz. Eine längere Einarbeitung ist aufwendig, sowohl personell als auch finanziell. In solchen Fällen sollten Arbeitgebende die Agentur für Arbeit kontaktieren. Sie kann den Mehraufwand finanziell abfedern. Seit kurzem können Personalverantwortliche die Förderung unkompliziert und schnell online beantragen.

Arbeitgebende sollten nicht zu schnell eine Absage aussprechen, wenn bei Jobkandidatinnen oder -kandidaten fachliche Defizite vorliegen, so die Empfehlung von Christian König, operativer Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. „Im Berufsleben geht es ja nicht nur um rein fachliche Kompetenzen. Aspekte wie Motivation sowie die Bereitschaft, Neues zu lernen und sich im Team einzubringen, spielen ebenfalls eine Rolle." Daher lohne es sich zu prüfen, ob ein erhöhter Einarbeitungsaufwand nicht durch einen sogenannten Eingliederungszuschuss abgefedert werden kann, so König.

Wenn bei Bewerberinnen oder Bewerbern zunächst eine geringere Arbeitsleistung als üblich zu erwarten und deshalb eine längere Einarbeitungszeit erforderlich ist, kann eine Förderung in Frage kommen. Wichtige Voraussetzung: „Die Person, die eingestellt werden soll, muss bei der Arbeitsagentur arbeitslos gemeldet sein", erklärt der Experte. Außerdem darf das Arbeitsverhältnis noch nicht begonnen haben, bevor über den Antrag auf den Zuschuss entschieden wurde.

„Das Ziel des Eingliederungszuschusses ist es, die Chancen der Arbeitnehmerin oder des Arbeitnehmers zu verbessern, dauerhaft eine Beschäftigung aufzunehmen", verdeutlicht König. Daher kommt die Förderung nur für qualifizierte Tätigkeiten in Frage. Höhe und Dauer der finanziellen Unterstützung sind zudem von den konkreten Umständen im Einzelfall abhängig. „Grundsätzlich kann man sagen: Je länger und aufwendiger die Einarbeitung der neuen Arbeitskraft ist, desto höher kann die Förderung ausfallen." In begründeten Einzelfällen kann der Eingliederungszuschuss maximal für 12 Monate gewährt werden. Die Höhe ist auf maximal 50 Prozent des Arbeitsentgeltes begrenzt. Für bestimmte Personengruppen, beispielsweise schwerbehinderte oder ältere Menschen, kann der Eingliederungszuschuss länger und teilweise höher gezahlt werden.

„Ein Anspruch auf einen Eingliederungszuschuss sieht der Gesetzgeber nicht vor. Es handelt sich immer um eine Förderentscheidung, die sich auf die individuelle Bewerberin oder den individuellen Bewerber bezieht", verdeutlicht König. Damit der Eingliederungszuschuss eine langfristige Perspektive ermöglicht, muss die Beschäftigung nach Ende der Förderung eine bestimmte Zeit lang fortgesetzt werden. Diese sogenannte „Nachbeschäftigungszeit" entspricht in der Regel der Förderdauer. Wird das Arbeitsverhältnis



Christian König, operativer Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster

während dieser Zeit ohne wichtigen Grund beendet, muss der Zuschuss zurückgezahlt werden.

„Die Beantragung ist jetzt noch einfacher geworden", betont König. Arbeitgebende können auf der Website www.arbeitsagentur.de/unternehmen/finanziell mithilfe einiger Fragen innerhalb weniger Minuten prüfen, ob ein Eingliederungszuschuss grundsätzlich in Frage kommt und ihn dann direkt beantragen. Einzige Voraussetzung für den Online-Antrag ist die Registrierung eines Unternehmens-Accounts bei der Bundesagentur für Arbeit.

Agentur für Arbeit und KH sehen steigendes Interesse an Handwerksberufen

Die Zahl der Auszubildenden im Handwerk steigt: Das stellen sowohl Joachim Fahnemann als Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster als auch Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf fest. „Wir spüren bei unseren Beratungen ein steigendes Interesse an handwerklichen Berufen", berichtete Fahnemann beim jüngsten Austauschgespräch mit der Kreishandwerkerschaft im BildungsCenter an der Straße des Handwerks in Beckum.



Joachim Fahnemann (l.) und Frank Tischner in der Tischler-Werkstatt der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf in Beckum.

Einen Grund für das wachsende Interesse am Handwerk sieht Fahnemann in der Zukunftssicherheit handwerklicher Berufe vor dem Hintergrund der rasanten Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz: **„Es ist immer wieder die Frage Thema, welchen Beruf es auch in 20 Jahren noch gibt."** Hier sieht auch Frank Tischner das Handwerk gut gerüstet. „Die künstliche Intelligenz wird uns sicherlich Aufgaben abnehmen", denkt der Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf an Routinearbeiten wie Aufmaß oder Materialbestellungen. „Die Umsetzung konkreter Projekte werden aber auch zukünftig gut ausgebildete Handwerker mit ihrem Können, Wissen und ihrer Erfahrung übernehmen." Auch bei der Übernahme von Unternehmen und für den Schritt in die Selbstständigkeit sieht Tischner hervorragende Karrieremöglichkeiten für die Menschen im Kreis Warendorf. „In unserer Mitgliedschaft nehmen wir immer mehr wahr, dass die Betriebe außerhalb der Familie übergeben und Nachfolgelösungen gefunden werden", so Tischner.

Bereits seit 15 Jahren arbeiten Joachim Fahnemann und Frank Tischner eng und vertrauensvoll zusammen und haben in dieser Zeit gemeinsam verschiedene Projekte auf den Weg gebracht. „Wir als Kreishandwerkerschaft waren einer der ersten Partner bei der hybriden Beratung, die die Arbeitsagentur Ahlen-Münster in der Region etabliert hat", blickt Tischner zurück. Ziel dabei sei es nach wie vor, externe Experten von Beginn an einzubeziehen. „Dieses Pilotprojekt aus unserer Region soll zukünftig landesweit und möglicherweise sogar bundesweit etabliert werden", blickt Fahnemann voraus. „Ziel der hybriden Beratung ist es, dass wir alle Partner und beteiligten Organisationen in dem Termin mit den Kunden zusammenschalten, um somit den gleichen Informationskenntnisstand zu gewährleisten", so der Vorsitzende der Geschäftsführung.

Am Herzen liegt Joachim Fahnemann und Frank Tischner das Thema „Inklusion" gleichermaßen. Sowohl Kreishandwerkerschaft als auch Agentur für Arbeit Ahlen-Münster sind Gründungspartner der Münsterland-weiten Inklusions-Initiative „Inklusion Münsterland", die sich für mehr Chancen von behinderten Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt stark macht und Arbeitgeber beispielsweise über Förderungen und Ansprechpartner informiert. Auch die Idee eines Aktionstages zur Begegnung von Beschäftigten der Freckenhorster Werkstätten mit dem Handwerk steht im Raum.



WIR FLIEGEN AB HIER.

Im Winter Richtung Sonne starten.

Alicante Antalya **Gran Canaria**
Hurghada London **Málaga**
Palma de Mallorca München
Pristina **Teneriffa**

und viele weitere Traumziele.

JETZT BUCHEN

FMO FLUGHAFEN MÜNSTER OSNABRÜCK

fmo.de

Die Stadtwerke Warendorf stellen ihre Geschäftsführung für die Zukunft auf



Foto: Stadtwerke Warendorf

v. l.: Björn Güldenarm, Bürgermeister Peter Horstmann und Ulrich K. Butterschlot

Die Stadtwerke Warendorf stellen ihre Geschäftsführung für die Zukunft auf. Björn Güldenarm wird künftig gemeinsam mit Ulrich K. Butterschlot die Geschäftsführung der Stadtwerke Warendorf übernehmen. Die entsprechenden Beschlüsse wurden in den vergangenen Sitzungen der zuständigen Gremien der Stadt Warendorf einstimmig gefasst. Mit der Erweiterung der Geschäftsführung ab dem 1.10.2026 und der gleichzeitigen Verlängerung des Geschäftsführervertrags von Ulrich K. Butterschlot setzen die Stadtwerke bewusst auf Kontinuität und eine langfristige Perspektive. Die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre sowie die vertrauensvolle Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmens, mit der Stadt Warendorf und ihren Gremien sollen damit fortgeführt und weiter gestärkt werden.

Bürgermeister Peter Horstmann begrüßt die Entscheidung: „Die Stadtwerke Warendorf sind für unsere Stadt von großer Bedeutung. Sie haben sich in den vergangenen Jahren hervorragend entwickelt und stehen zugleich vor wichtigen Zukunftsaufgaben. Mit der Verlängerung des Vertrages von Ulrich K. Butterschlot und der Bestellung von Björn Güldenarm in die Geschäftsführung stellen wir die Stadtwerke personell stark und zukunftssicher auf. Ich freue mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit."

Ulrich K. Butterschlot blickt positiv auf die Veränderung: „Ich freue mich sehr, dass Björn Güldenarm künftig Teil der Geschäftsführung der Stadtwerke Warendorf sein wird und die Gremien dem Vorschlag der gemeinsamen Geschäftsführung gefolgt sind. Wir haben eine sehr gute Basis und ähnliche Vorstellungen davon, wie wir die Stadtwerke weiterentwickeln wollen. Es geht ausdrücklich darum, den erfolgreichen Weg der vergangenen Jahre fortzusetzen und gleichzeitig die notwendigen Weichen für die Zukunft zu stellen." Björn Güldenarm ergänzt: „Ich freue mich über das Vertrauen der Gremien und auf die neue Aufgabe. Die Stadtwerke Warendorf sind ein hervorragend aufgestelltes Unternehmen mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Gemeinsam mit Ulrich K. Butterschlot möchte ich die erfolgreiche Entwicklung fortsetzen und die Stadtwerke als modernen, verlässlichen und zukunftsorientierten Partner für Warendorf und die Region weiter stärken."

Die Energie- und Versorgungswirtschaft steht vor erheblichen Veränderungen. Energiewende, Wärmewende, Digitalisierung, Kooperationen, Netzausbau und Versorgungssicherheit werden die kommenden Jahre prägen. Die Stadtwerke Warendorf wollen diese Herausforderungen aktiv gestalten und ihre Position als leistungsfähiges kommunales Unternehmen weiter ausbauen.

„Die Herausforderungen der kommenden Jahre bieten zugleich große Chancen, unsere Energie-, Wärme- und Infrastrukturversorgung nachhaltig auszubauen, neue Geschäftsfelder zu erschließen und die Stadtwerke langfristig erfolgreich zu positionieren. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft und darauf, den erfolgreichen Weg der Stadtwerke Warendorf zusammen weiterzugehen", erklären Ulrich K. Butterschlot und Björn Güldenarm übereinstimmend.

119 Unternehmen wollen „Attraktiver Arbeitgeber 2026" werden

gfw-Label wird am 11. November vergeben

ATTRAKTIVER ARBEITGEBER 2026 Kreis WAF

119 Unternehmen aus dem Kreis haben sich um das Label „Attraktiver Arbeitgeber 2026" der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) beworben. „Sie zeigen, welchen Stellenwert Arbeitgeberattraktivität in den Unternehmen einnimmt", sagte gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann vor der Sitzung der Fachjury, die Anfang Oktober über die Labelvergabe entschied. Die Vergabe findet am 11. November im Sparkassenforum in Warendorf statt. Anmeldeschluss war Anfang September.

Unternehmen, die mit dem Label ausgezeichnet werden, bietet sich die Chance, ihre Stärken als Arbeitgeber sichtbar zu machen und neue Talente zu gewinnen. Das Label wird in sechs Kategorien nach Unternehmensgröße zwischen einem bis neun Mitarbeitern und bis mehr als 500 vergeben. 36 Fragestellungen in fünf Themenfeldern waren maßgeblich. Im vergangenen Jahr hatten 67 Unternehmen die Anforderungen erfüllt und waren von Landrat Dr. Olaf Gericke ausgezeichnet worden.

Arthrose macht 24 900 Menschen im Kreis Warendorf zu schaffen

Bewegung hilft gegen den Schmerz



Foto: AOK/Colourbox/hft.

Viele Betroffene möchten ihr schmerzendes Gelenk am liebsten schonen und Schmerzen vermeiden. Doch dauerhaftes Schonen ist meist nicht die richtige Strategie: regelmäßige Bewegung und gezieltes Training können Schmerzen lindern, die Beweglichkeit verbessern und die Gelenkfunktion möglichst lange erhalten. Nach einer aktuellen Auswertung der AOK NordWest leiden im Kreis Warendorf rund 24 900 Menschen an Arthrose im Knie- oder Hüftgelenk. Danach wurde im Jahr 2025 bei 7300 Menschen (3,2 Prozent der Bevölkerung) die sogenannte Coxarthrose, eine Gelenkerkrankung am Hüftgelenk, und bei 17 600 Menschen (7,8 Prozent der Bevölkerung) eine Gonarthrose am Kniegelenk diagnostiziert. Arthrose ist bislang nicht heilbar, aber die Symptome lassen sich lindern. „Als sinnvolle Ergänzung zur medizinischen Behandlung können Betroffene selbst viel tun: Gezielte Bewegung und ein normales Körpergewicht helfen, Schmerzen zu lindern und vorzubeugen", sagt AOK-Serviceregionsleiter Michael Faust.

Eine schmerzende Hüfte beim Treppensteigen, Probleme beim Knien oder geschwollene Fingergelenke, die viele Handgriffe erschweren: Eine Arthrose kann den Alltag sehr belasten. Meist entwickelt sie sich ab dem 50. Lebensjahr langsam und über mehrere Jahre. **Zu den charakteristischen Symptomen der Arthrose gehören Gelenkschmerzen bei Bewegungsbeginn etwa nach längerem Sitzen.** Häufig verstärken sich arthrosebedingte Anlaufschmerzen früher oder später, wenn die betroffenen Gelenke belastet werden. Bei fortgeschrittener Arthrose können die Gelenke auch in Ruhe oder nachts schmerzen. Durch die Veränderungen in den Gelenken und durch schmerzvermeidende Schon- oder Fehlhaltungen kommt es nicht selten zu Muskelverspannungen, die weitere Schmerzen verursachen.

Bei dauerhaften Schmerzen kann eine gelenkersetzende Operation angezeigt sein. „Eine operative Therapie ist nicht das Mittel der ersten Wahl, manchmal aber unumgänglich. Verschiedene konservative Therapien wie eine medikamentöse Behandlung und Physiotherapie können aber helfen, die Beschwerden deutlich zu lindern", so Faust. Besonders Bewegung und ein gezielter Muskelaufbau sind effektive Therapien bei Arthrose. Denn regelmäßige Bewegung beugt einer weiteren Versteifung und Fehlbelastung vor. Gezieltes Training baut Muskeln auf, die die Gelenke entlasten können.

Damit Betroffene gemeinsam mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin eine informierte Entscheidung für oder gegen eine Operation treffen können, bietet das Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen (IQWiG) unter www.gesundheitsinformation.de eine Entscheidungshilfe für Patientinnen und Patienten mit Kniegelenksarthrose an.

Weitere Infos mit Stichwort ‚Bewegung' unter www.aok.de.



„Wir wagen etwas“

Stadt Ahlen setzt trotz Sparkurs Investitionsvorhaben fort

Die Stadt Ahlen bleibt finanziell unter erheblichem Druck. Bürgermeister Matthias Harman und Stadtkämmerer Dirk Schlebes haben den Haushaltsentwurf für 2027 in den Rat eingebracht. Der Etat weist bei Erträgen von 196,63 Millionen Euro und Aufwendungen von 225,57 Millionen Euro ein Defizit von 28,94 Millionen Euro aus. Damit bleibt Ahlen in der Haushaltssicherung.

Ein ausgeglichener Haushalt ist weiterhin nicht in Sicht. Bürgermeister Matthias Harman betonte bei der Einbringung, die Stadt befinde sich „noch immer im Sturm“. Die finanzielle Lage sei weiterhin dramatisch. Zugleich verwies er darauf, dass die angespannte Situation kein Ahlener Sonderfall sei. Die kommunale Finanzkrise habe Nordrhein-Westfalen insgesamt erfasst.

Erstmals keine zusätzlichen Stellen

Der Haushaltsentwurf steht unter strengen Sparvorgaben. Ziel ist es, das strukturelle Defizit Schritt für Schritt zu reduzieren. Der nun vorgelegte Etat sieht eine Verringerung des Fehlbetrags von rund 33 auf 28,94 Millionen Euro vor. Ein wichtiges Signal setzt die Stadt beim Personal. Die Personalkosten steigen zwar um rund 1,9 Millionen Euro, vor allem wegen Tarifsteigerungen, Regelbeförderungen und Erfahrungsstufenaufstiegen. Gleichzeitig weist der Stellenplan erstmals seit Jahren keinen Stellenzuwachs aus. Unter dem Strich sinkt die Zahl der Stellen sogar um 0,68.

„Die Zitrone ist ausgedrückt“, fasste der Bürgermeister die bisherigen Konsolidierungsbemühungen pointiert zusammen. Die Entscheidung werde für die Beschäftigten nicht folgenlos bleiben. Aufgaben müssten sich verdichten und Prioritäten neu gesetzt werden. Dennoch sei der Verzicht auf zusätzliche Stellen angesichts der Finanzlage notwendig. Für die weiteren Haushaltsberatungen sieht der Bürgermeister noch einen klaren Auftrag: Rund eine halbe Million Euro müsse zusätzlich eingespart werden.

Kreisumlage als größtes Risiko

Besonders kritisch blickt die Stadt auf die Entwicklung der Kreisumlage. Im Haushaltsentwurf ist zunächst eine Steigerung von knapp einer Million Euro berücksichtigt. Die im Eckdatenpapier des Kreises Warendorf vorgesehene zusätzliche Belastung von rund vier Millionen Euro ist dagegen noch nicht eingearbeitet.

Das entsprechende Benehmensverfahren hat erst begonnen. Nach den bisherigen Planungen soll der Hebesatz der Kreisumlage von 36,3 auf 39,4 Prozent steigen. Für Ahlen könnte dies eine zusätzliche Belastung von rund 4,1 Millionen Euro bedeuten.

40,3 Millionen Euro für Investitionen

Trotz der schwierigen Haushaltslage bleibt das Investitionsvolumen hoch. Für 2027 sind insgesamt rund 40,3 Millionen Euro vorgesehen. Mehrere große Projekte befinden sich dabei auf der Zielgeraden. Größter Einzelposten ist der Bürgercampus. Dafür sind 2027 weitere 10,5 Millionen Euro vorgesehen. Hinzu kommen Restmittel aus den Vorjahren.

Der Bürgermeister machte deutlich, dass Konsolidierung und Zukunftsinvestitionen für ihn keinen Widerspruch darstellen. Ahlen müsse trotz der schwierigen Finanzlage handlungsfähig bleiben und wichtige Projekte zu Ende führen. Als Beispiele nannte er unter anderem den Umbau der Kläranlage, ein auf rund 70 Millionen Euro veranschlagtes Jahrhundertprojekt, sowie die Osttangente mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 35 Millionen Euro. Auch bei den Schulen, der Kinderbetreuung, der kulturellen Bildung und der Stadtentwicklung soll weiter investiert werden.

Wirtschaft als Hoffnungsträger

Trotz des Haushaltsdefizits setzt die Stadt auf die wirtschaftliche Entwicklung. Die Ahlener Wirtschaft sei breit aufgestellt und zeige bei Unternehmensbesuchen weiterhin Investitionsbereitschaft und Zuversicht, sagte der Bürgermeister. Neue Gewerbeflächen, die Entwicklung der Zechenfläche Westfalen, die Innenstadt und die Ansiedlung neuer Unternehmen sollen deshalb weiter vorangetrieben werden. Ziel sei es, Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen und damit auch die Kaufkraft in Ahlen zu stärken.

Bürgermeister fordert mehr Geld von Bund und Land

Grundsätzlich sieht der Bürgermeister die Kommunen bei der Finanzierung ihrer Aufgaben an einer Belastungsgrenze. „Wer bestellt, muss bezahlen“, lautet seine zentrale Forderung an Bund und Land. Viele kommunale Ausgaben entstünden durch gesetzlich vorgegebene Leistungen und Standards, insbesondere im Sozialbereich. Gleichzeitig reichten die kommunalen Einnahmen nicht aus, um die wachsenden Aufgaben dauerhaft zu finanzieren.

Die Stadt Ahlen begrüßt deshalb zwar die angekündigte teilweise Übernahme kommunaler Altschulden durch das Land Nordrhein-Westfalen. Für Ahlen werde diese Regelung allerdings kaum Wirkung entfalten. Die Stadt habe frühzeitig und konsequent konsolidiert und profitiere deshalb nicht in dem Maße von der Entlastung wie stärker verschuldete Kommunen. Der Bürgermeister fordert deshalb zwischen Bund, Ländern und Kommunen einen dauerhaften Zukunftspakt mit einer neuen Aufgabenverteilung und verlässlicheren Finanzbeziehungen.

Trotz des Defizits will der Bürgermeister den Blick nicht allein auf Einsparungen richten. Ahlen müsse weiterhin in seine Zukunft investieren und als Wohn-, Arbeits- und Lebensort attraktiv bleiben. „Wir wagen etwas“, fasste er den Anspruch der Stadt zusammen. Der Haushaltsentwurf geht nun in die Beratungen der Fachausschüsse.

Bis zur geplanten Verabschiedung im Rat der Stadt Ahlen am 14. Dezember dürfte dabei noch intensiv über Einsparungen und Prioritäten diskutiert werden.

Der Rat der Stadt Ahlen will den Haushalt im Dezember verabschieden.



Vorbild für gelungene Transformation

technotrans zählt zu den Preisträgern des Wettbewerbs „NRW – Wirtschaft im Wandel“

Die technotrans SE aus Sassenberg gehört zu den Preisträgern des Wettbewerbs „NRW – Wirtschaft im Wandel“ 2026. Der international tätige Spezialist für Thermomanagement wurde in der Kategorie „Mittelstand und Konzerne“ für seine erfolgreiche Transformation ausgezeichnet.



Feierliche Preisverleihung im Apollo Varieté Düsseldorf (v. l.): Mona Neubauer (Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen), Michael Finger (Vorstandsvorsitzender technotrans SE) und Helene Pawlitzki (Rheinische Post)

NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur überreichte den Preis am 13. Oktober im Rahmen einer festlichen Gala im Düsseldorfer Apollo Varieté an den technotrans-Vorstandsvorsitzenden Michael Finger. Die Jury honoriert damit einen beispielhaften Wandel: Aus einem Zulieferer der Druckindustrie entwickelte sich technotrans systematisch zu einem global agierenden Technologieunternehmen mit Fokus auf Thermomanagement. Die Technologie des Unternehmens nimmt heute eine Schlüsselrolle in Zukunftsmärkten wie KI-Datacentern und der Elektromobilität ein. „Diese Auszeichnung freut uns sehr. Sie würdigt den Wandel, den wir mit strategischer Klarheit, technologischer Expertise und großem Engagement vorangetrieben haben“, sagt Michael Finger, Vorstandsvorsitzender der technotrans SE. „Entscheidend für diesen Erfolg sind das Vertrauen unserer Kunden und der Einsatz unserer Mitarbeitenden. Ihnen gebührt diese Anerkennung.“

NRW-Wirtschaftsministerin Mona Neubaur bezeichnete technotrans als „Mutmacher für andere“ und würdigte die „beeindruckende Transformation“ des Unternehmens.

Thermomanagement als Schlüsseltechnologie für Zukunftsmärkte

Die erfolgreiche Transformation von technotrans basiert auf der konsequenten Übertragung seiner Kernkompetenz Thermomanagement auf neue Technologien und Anwendungen. Ausgehend vom traditionellen Druckgeschäft hat das Unternehmen zusätzliche Geschäftsfelder erschlossen und sein Geschäftsmodell gezielt diversifiziert.

Heute ist technotrans in den vier Fokusmärkten Energy Management, Healthcare & Analytics, Plastics und Print aktiv. Insbesondere im Bereich Energy Management adressiert der Konzern mit Flüssigkeitskühlung für KI-Datacenter und Batterie-Thermomanagementsystemen für die Elektromobilität strukturell attraktive Wachstumsmärkte.

Globale Megatrends wie künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Elektrifizierung, Dekarbonisierung und medizinischer Fortschritt erhöhen die Anforderungen an präzise und energieeffiziente Thermomanagement-Lösungen. Mit seiner technologischen Expertise und seinem breiten Serviceportfolio sieht sich technotrans gut positioniert, um von diesen Entwicklungen langfristig zu profitieren.

Auszeichnung für erfolgreichen Strukturwandel

Der Wettbewerb „NRW – Wirtschaft im Wandel“ wird seit 2015 von der Rheinischen Post und dem General-Anzeiger Bonn ausgerichtet. Bei der siebten Auflage wurden insgesamt neun Unternehmen in drei Unternehmenskategorien sowie zwei Persönlichkeiten für ihre Leistungen bei der Gestaltung des wirtschaftlichen Wandels ausgezeichnet.

Die Auszeichnung unterstreicht die erfolgreiche strategische Weiterentwicklung von technotrans und dessen Positionierung als internationaler Thermomanagement-Spezialist mit langfristigen Wachstumsperspektiven.

EINDRUCKSVOLL …

Wir verwandeln Ihre Ideen
mit Effizienz und Qualität
in ein perfektes Druckprodukt!



01/24

Druckhaus Tecklenborg
Siemensstraße 4 · 48565 Steinfurt · Tel.: 0 25 52 / 920-01
info@druckhaus-tecklenborg.de · www.druckhaus-tecklenborg.de
Instagram: druckhaus_tecklenborg



Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, sprach das Grußwort.



v. l.: Pater Martin Löwenstein (Kuratoriumsvorsitzender Rottendorf-Stiftung), Prof. Dr. Walter Gödden und Hermann-Ulrich Viskorf (Vorstandsvorsitzender Rottendorf-Stifftung).



Der Mindener Kabarettist Bernd Gieseking hielt die Laudatio.

Rottendorf-Preis für niederdeutsche Sprache 2026

Auszeichnung für Prof. Dr. Walter Gödden

Mit dem Rottendorf-Preis zur Förderung der niederdeutschen Literatur ausgezeichnet wurde in diesem Jahr Prof. Dr. Walter Gödden. Im Rahmen einer Feierstunde am 15. Oktober nahm der Literaturwissenschaftler und Autor im Kulturgut Haus Nottbeck den Preis entgegen.



Fotos: weitblick medien | Heiko Marcher

Prof. Dr. Walter Gödden neben der Bronze-Büste von Andreas J. Rottendorf.

Gödden, der 1955 in Beckum geboren wurde und heute in Ahlen lebt, war mehr als zwanzig Jahre lang Geschäftsführer der Literaturkommission für Westfalen sowie wissenschaftlicher Leiter des Museums für Westfälische Literatur auf dem Kulturgut Haus Nottbeck.

Neben einer umfangreichen Publikationstätigkeit hat er insbesondere im Bereich der niederdeutschen Literatur wichtige Akzente gesetzt. Als Herausgeber und Bearbeiter des „Lexikons westfälischer Autorinnen und Autoren" erfasste und dokumentierte er die niederdeutsche Autorenszene erstmals systematisch. Bekannte wie auch weniger bekannte Schriftstellerinnen und Schriftsteller stellte er in Lesebuch- und CD-Reihen sowie auf der von ihm initiierten Internetplattform „niederdeutsch-westfalen.de" vor, die einen umfassenden Überblick über literarische Aktivitäten im niederdeutschen Sprachraum bietet.

Darüber hinaus realisierte Gödden zahlreiche Ausstellungen zur niederdeutschen Literatur, darunter auch eine Präsentation zur Geschichte des „Rottendorf-Preises". Besondere Aufmerksamkeit widmete er dem Stifterehepaar Andreas und Rose Rottendorf, das er in einem Film, einer Ausstellung, einer Buchpublikation sowie auf der oben genannten Website ausführlich porträtiert. Dort machte er auch das literarische Schaffen Andreas Rottendorfs wieder zugänglich.

Für seine Verdienste wurde Prof. Dr. Gödden bereits mit dem LiteraturTaler des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Sorge um die niederdeutsche Sprache

Bei der Preisverleihung im Kulturgut Haus Nottbeck zog sich die Sorge um die niederdeutsche Sprache wie ein roter Faden durch die einzelnen Vorträge. So beklagte Silke Eilers, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes, dass die Zahl an Sprecherinnen und Sprechern über Generationen zurückgegangen sei. Auch Hermann-Ulrich Viskorf, Vorstandsvorsitzender der Rottendorf-Stiftung, betonte in seiner Rede, dass die Mundart an Bedeutung verliere.

Für launige Töne sorgte derweil der Mindener Kabarettist Bernd Gieseking, der das enorme Arbeitspensum des Preisträgers in den Fokus rückte: „Schläft der auch mal?"

Prof. Dr. Walter Gödden, der u.a. von seinen Erinnerungen an den Beckumer Bauernhof seiner Großeltern berichtete, wo er erstmals mit der niederdeutschen Sprache in Kontakt kam, hatte am Ende einen Vorschlag zum Erhalt des Plattdeutschen: Die Errichtung eines Rottendorf-Museums für das Niederdeutsche in Westfalen.

Die Preisverleihung wurde musikalisch stimmungsvoll von den „Cello Chill Sounds" mit den Musikern Ralf Werner und Jan Bierther untermalt.



KI-Offensive im Kreis Warendorf

gfw bietet eine Reihe von Veranstaltungsformaten zur Künstlichen Intelligenz

Mit einer Informationsoffensive zur Künstlichen Intelligenz schafft die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) neue Angebote für Unternehmen aller Branchen und unterschiedlicher Stufen der KI-Integration. Ziel ist es, praxisnahes Wissen zu vermitteln, konkrete Anwendungsmöglichkeiten aufzuzeigen und den Austausch zwischen Unternehmen zu fördern.



Um neue Geschäftsmodelle von Unternehmen im Kreis Warendorf ging es in der gfw-Informationsveranstaltung bei der Haver & Boecker mit (v. l.) Dirk Bergmann, KI-Leiter bei Haver & Boecker, Referent Dr. Volker Meise, Haver & Boecker-Produktmanager Dennis Friemel und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

„Künstliche Intelligenz ist längst kein Zukunftsthema mehr, sondern ein entscheidender Wettbewerbsfaktor für Unternehmen aller Branchen und Größen. Mit unserer KI-Offensive möchten wir Unternehmen dabei unterstützen, Chancen zu erkennen, Wissen aufzubauen und konkrete Anwendungsfelder für den eigenen Betrieb zu erschließen“, so gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

Das Programm reicht von Informationsveranstaltungen über praxisorientierte Werkstätten bis hin zur „KI-Journey“. In inspirierenden Locations erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblicke in KI-Anwendungen und praktische Beispiele von Unternehmen aus dem Kreis Warendorf. Den Auftakt bildete die „Mission AI Experience – Mit KI zu neuen Geschäftsmodellen“ bei Haver & Boecker in Oelde. Die Veranstaltung stieß auf großes Interesse bei Unternehmen verschiedener Branchen und Größe. Im Vortrag von Dr. Volker Meise wurde deutlich, welches Entwicklungspotenzial noch in der Technologie steckt. „Die meisten deutschen Unternehmen nutzen derzeit nur einen Teil der Möglichkeiten. Tatsächlich liegt das Potenzial von KI bis zum 16-Fachen dessen, was heute bereits ausgeschöpft wird“, sagte der Lehrbeauftragte und Start-up-Mentor. Seine Ausführungen zeigten, wie Unternehmen KI gezielt nutzen, um Prozesse zu optimieren, Innovationen voranzutreiben und neue Geschäftsfelder zu erschließen. Aus der Unternehmenspraxis präsentierte das Haver & Boecker.

Höhepunkt war der Besuch des Mission Control Centers, in dem Licht, Sound, Bewegtbild und KI zu einer eindrucksvollen Erlebniswelt verschmelzen. Hier war unmittelbar zu erleben, wie moderne Technologien neue Perspektiven für Unternehmen eröffnen und Innovationen wirken. Die hohe Resonanz und die intensive Diskussion zeigten deutlich, dass KI die Wirtschaft im Kreis Warendorf bewegt und von Unternehmen als strategische Zukunftschance wahrgenommen wird.

Die KI-Reise durch den Kreis Warendorf mit Stationen in Everswinkel, Oelde und Ostbevern verbindet praxisnahe Vorträge zu Künstlicher Intelligenz mit speziellen Locations. Im Rahmen eines Afterwork-Austauschs gibt es die Möglichkeit, sich über Unternehmensbeispiele auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und Impulse für den eigenen KI-Einsatz mitzunehmen.

Die KI-Werkstatt vermittelt in vier kompakten Modulen praxisnahes Wissen rund um den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Unternehmensalltag. An wechselnden Veranstaltungsorten im Kreis Warendorf gibt es konkrete Anwendungstipps, Orientierung für den rechtssicheren KI-Einsatz und Einblicke in die betriebliche Praxis der Gastgeberunternehmen. Die KI-Werkstatt wird in Kooperation mit der Handwerkskammer Münster und der Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf durchgeführt.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und Anmeldung unter: https://gfw-waf.de/veranstaltungen/



Ein Erfolgsmodell für Telgte

20 Jahre Telgte-Bons

Der Telgte-Bon feiert im Oktober 2026 sein 20-jähriges Bestehen. Seit seiner Einführung im Jahr 2006 wurde der geschäftsunabhängige Gutschein mehr als 80 000 Mal verschenkt und hat sich als feste Größe in Telgte etabliert. Dass er sich über einen so langen Zeitraum als feste Größe in Telgte etablieren konnte, ist vor allem dem kontinuierlichen Engagement zahlreicher Beteiligter zu verdanken.

Seinen Erfolg verdankt der Telgte-Bon dem kontinuierlichen Engagement von Sponsoren, Verkaufsstellen und teilnehmenden Betrieben. Als gemeinsames Projekt der Telgter Hanse und der Wirtschaftsförderung der Stadt Telgte verbindet er Handel, Gastronomie, Dienstleistungen und Handwerk. Mehr als 60 Betriebe akzeptieren ihn derzeit als Zahlungsmittel und bieten den Beschenkten vielfältige Einlösemöglichkeiten.

Die Verkaufsstellen sorgen dafür, dass der Gutschein unkompliziert erhältlich ist. Gemeinsam mit den Akzeptanzstellen bilden sie das praktische Fundament des Erfolgsmodells und tragen dazu bei, Kaufkraft in Telgte zu binden.

Ein wichtiger Meilenstein war die Digitalisierung im Jahr 2024. Damit wurde der Telgte-Bon benutzerfreundlicher und zukunftsfähiger, ohne seine lokale Identität zu verlieren.

Ob zum Geburtstag, zu Weihnachten oder als kleine Aufmerksamkeit: Der Telgte-Bon ist flexibel einsetzbar und unterstützt zugleich die örtliche Wirtschaft. Nicht umsonst wird er augenzwinkernd als „zweite Währung Telgtes" bezeichnet. Ein großer Dank gilt der Aug. Winkhaus SE, der Sparkasse Münsterland Ost, der Takko Holding GmbH und der Volksbank im Münsterland eG. Gemeinsam mit den Verkaufs- und Akzeptanzstellen, der Telgter Hanse und der Wirtschaftsförderung haben sie den Telgte Bon zu einem erfolgreichen Instrument der lokalen Kaufkraftbindung gemacht (www.telgte-bon.de).



Foto: © Foto Heller

Sparkasse Münsterland Ost sichert Führungspotenzial für die Zukunft

Die Sparkasse Münsterland Ost hat die Weichenstellungen für wichtige Personalentscheidungen an der Spitze des Instituts getroffen, um langfristige Kontinuität in der Unternehmensführung zu gewährleisten. Im Mittelpunkt steht die frühzeitige Vertragsverlängerung mit Vorstandsmitglied Dr. Annegret Saxe.

Die Sparkassen-Zweckverbandsversammlung hat am 13. Oktober zudem die Voraussetzungen beschlossen, um Dr. Robert Zeidler zum stellvertretenden Vorstandsmitglied zu bestellen. Der Versammlung gehören Delegierte der Stadt Münster und aus dem Kreis Warendorf an.

Die personellen Weichenstellungen kamen zustande auf Vorschlag des Verwaltungsrates unter Vorsitz des Münsteraner Oberbürgermeisters Tilman Fuchs sowie des Warendorfer Landrats Dr. Olaf Gericke, der stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Verbandsversammlung ist, und in Abstimmung mit dem Vorstand der Sparkasse.

„Mit der frühzeitigen Verlängerung des Vertrages bis zum 30. November 2031 verbinden wir das Ziel, Dr. Annegret Saxe, deren laufender Vorstandsvertrag bis Mitte 2028 reicht, langfristig an die Sparkasse Münsterland Ost zu binden", begründen Fuchs und Gericke die Personalentscheidung. Dies sei gleichzeitig ein Signal der Wertschätzung für ihre bisherige Arbeit und ein Zeichen der Kontinuität für die erfolgreiche Sparkasse Münsterland Ost. Saxe kam 2012 zur Sparkasse, gehört dem Vorstand seit 2021 an und verantwortet die Vorstandsressorts Personal, Interne Services, Vertriebsmanagement, Kommunikation, Nachhaltigkeit, Engagement und Marktfolge. Auch die Bestellung von Dr. Robert Zeidler zum stellvertretenden Vorstandsmitglied zum 1. Februar 2027 soll das Führungskräftepotenzial an der Spitze der Sparkasse Münsterland Ost auf Dauer sichern. Zeidler ist bei der Sparkasse seit 2013 in verschiedenen Führungspositionen tätig und leitet das Private Banking sowie die Versicherungstochter der Sparkasse.



v. l.: Vorstandsvorsitzender Klaus Richter, Verwaltungsratsvorsitzender Tilman Fuchs, Dr. Annegret Saxe, Dr. Robert Zeidler, Vorsitzender der Zweckverbandsversammlung Dr. Olaf Gericke und der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Peter Scholz.

Von den 337 Sparkassen in Deutschland steht die Sparkasse Münsterland Ost mit einer Bilanzsumme von knapp 14,3 Mrd. Euro in 2025 an 15. Position und im Sparkassenverband Westfalen-Lippe als größtes Institut.

Sparkasse lobt 100 000 Euro aus

Förderaktion „Gemeinsam nachhaltig“ setzt neuen Schwerpunkt

Gemeinsam unsere Region stark und zukunftsfähig zu machen – das ist auch in diesem Jahr das Ziel der Sparkasse Münsterland Ost, wenn sie die beliebte Förderaktion „Gemeinsam nachhaltig“ zum sechsten Mal durchführt. Schwerpunkt sind diesmal Projektideen, die sich für die Themen Demokratie, Vielfalt und Zukunft stark machen und nun zum Wettbewerb eingereicht werden können.

„In erster Linie verbindet man Nachhaltigkeit mit Klima- und Umweltschutz“, sagt Dr. Annegret Saxe, Vorständin der Sparkasse Münsterland Ost. „Doch nicht zuletzt das vielfältige Engagement der gemeinnützigen Vereine und Organisationen zeigt: die Themenbandbreite ist noch um einiges größer und schließt wichtige Themen wie Ehrenamt und Teilhabe mit ein“. „Deshalb möchten wir in diesem Jahr besonders solche Ideen fördern, die sich für eine starke Gesellschaft hier in der Region einsetzen. Sie sind eine wichtige Grundlage für den Zusammenhalt und unsere Demokratie.“

Die Teilnahme am Wettbewerb bleibt einfach: Gemeinnützige Organisationen bewerben sich über die digitale Sparkassen-Spendenplattform www.gemeinsam-nachhaltig.org mit ihrem Projekt und stellen es der Öffentlichkeit vor. In der einwöchigen Votingphase vom 16. bis zum 23. November geht es dann zunächst darum, Stimmen für das eigene Projekt zu sammeln. Wer 100 Stimmen und mehr erreichen konnte, darf sich bereits über eine Grundförderung von 500 Euro freuen. Dafür stellt die Sparkasse maximal 50 000 Euro bereit. Im Anschluss bewertet eine Jury die Projekte, die ausreichend Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden haben und kann die Finanzspritze auf bis zu 5000 Euro erhöhen. Hierfür stehen nochmals 50 000 Euro zur Verfügung. Zudem wird die Jury einen mit 7500 Euro dotierten Sonderpreis für ein Projekt verleihen, das sich in besonderer Weise für das diesjährige Schwerpunktthema „Demokratie, Vielfalt und Zukunft“ engagiert. Am 7. Dezember wird die Sparkasse die Siegerinnen und Sieger bekannt geben.
Weitere Informationen zur Förderaktion unter www.gemeinsam-nachhaltig.org



Lädt gemeinnützige Vereine und Organisationen zur Beteiligung an der Förderaktion „Gemeinsam nachhaltig“ ein, die Ideen für eine starke Gesellschaft in der Region mit 100 000 Euro prämiert: Dr. Annegret Saxe, Vorständin der Sparkasse Münsterland Ost.

Abfrage in Ahlen

Heizungstausch und zukünftige Wärmeversorgung

Im Rahmen der Erstellung der kommunalen Wärmeplanung ist die Stadt Ahlen daran interessiert, welche Pläne Ahlens Bürgerschaft und die heimischen Unternehmen hinsichtlich des Heizungstauschs und ihrer zukünftige Wärmeversorgung verfolgen.

Aus diesem Grund werden Interessierte und Unternehmen gebeten, insbesondere ihr unverbindliches Interesse an einem Fernwärmeanschluss mitzuteilen. Klaudia Froede, Leiterin der zuständigen Stabsstelle Klimaschutz und Mobilität erklärt: **„Hintergrund der Interessenbekundung ist unter anderem, dass der Ausbau von Fernwärmenetzen unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt, also ausreichend potenzielle Abnehmende vorhanden sein müssen“**. Die Ergebnisse der Abfrage fließen in die Wärmeplanung ein.

Weitere Informationen zur Interessenbekundung und die Möglichkeit zur Teilnahme finden Interessierte und Unternehmen über einen Link auf der Startseite der www.ahlen.de.

Die Interessenbekundung dient ausschließlich der Planung und begründet weder einen Anspruch auf einen Anschluss noch eine Verpflichtung, diesen später in Anspruch zu nehmen.

Die Kommunale Wärmeplanung ist ein strategischer Fahrplan zum Erreichen einer klimaneutralen Wärmeversorgung bis spätestens 2045. Er weist aus, für welche Gebiete welche Art der klimaneutralen Wärmeversorgung perspektivisch am ehesten in Frage kommt. Die Stadt Ahlen muss bis 2028 eine Kommunale Wärmeplanung vorliegen haben.

Direkter Link: https://www.ahlen.de/wohnen-und-umwelt/klimaschutz-und-nachhaltigkeit/kommunale-waermeplanung/interessenbekundung



KI gibt Antworten auf noch unbekannte Fragen

Ein Landwirtschaftsbetrieb, ein E-Bike-Ausrüster und der große Gamechanger

So rustikal muten die Veranstaltungsformate der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) nicht oft an, aber tatsächlich offenbarte sich ein moderner Landwirtschaftsbetrieb, als es am 15. Oktober auf dem Hof Vincke im Everswinkeler Ortsteil Alverskirchen um Künstliche Intelligenz ging. „Manchmal entstehen überraschende Geschichten dort, wo man sie nicht unbedingt erwartet", sagte gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann. 400 Exemplare der spanischen Qualitätsschweinerasse Iberico stehen auf dem Bauernhof, der in mindestens sechster Familiengeneration betrieben wird. Die jungen Hofinhaber und Landwirte Christian Vincke und Annika Ahlers-Vincke haben ein mit Glasfaserkabel ausgerüstetes Unternehmen entwickelt, das KI nicht nur im Büro, sondern auch im Stall bei der Tierfütterung oder auf dem Feld beim Maschineneinsatz anwendet,



© stock.adobe.com

um unter dem Label „Iberico Westfalia" ein hochwertiges Fleischlebensmittel herzustellen und zu vertreiben. Gäste kommen zu Events, Grill- und Genussfestivals auf den Hof, den Everswinkels Bürgermeister Sebastian Seidel als einen Vorzeigebetrieb seiner Gemeinde bezeichnete.

Die gfw veranstaltet derzeit eine Informationsoffensive rund um die Einsatzchancen von KI in Unternehmen im Kreis Warendorf und war nun mit zwei Dutzend Gästen auf den Hof gekommen, weil hier KI-Analysen als Grundlage unternehmerischer Entscheidungen herangezogen werden. Sebastian Hauß, Geschäftsführer der enviado GmbH in Everswinkel, die Lieferdienste mit E-Bikes ausrüstet, berichtete von Praxisbeispielen, wie KI bei der automatischen Bonitätsprüfung potentieller Kunden und als digitaler Werkstattkollege hilft.

Prof. Stefan Goetze, KI-Forscher und Experte für datengetriebene Systeme an der Fachhochschule Südwestfalen, wies auf die Bedeutung effizienter Geschäftsprozesse hin, die einem Bauchgefühl oder gar dem Zufall kaum Spielraum lassen. Bevor KI Mehrwerte schaffen kann, braucht sie eine belastbare Basis von Daten, die gesammelt, geordnet und genutzt werden. „KI sucht Antworten auf Fragen, die wir noch gar nicht kennen", sagte Goetze. Nach den Worten von gfw-Geschäftsführerin Michalszak-Hülsmann eröffnet Künstliche Intelligenz Unternehmen neue Möglichkeiten, Daten systematisch auszuwerten, Zusammenhänge zu erkennen und daraus fundierte Entscheidungen abzuleiten.

Künstliche Intelligenz unterstützt längst Unternehmen im Kreis Warendorf, aber das Erkenntnisinteresse an der Erkundung des großen Gamechangers erlahmt noch lange nicht. Jedenfalls geht die KI-Reise der gfw durch den Kreis Warendorf weiter, zunächst zum Thema „Robotik & KI" am 12. November in Oelde und zur „KI-Cyber-Sicherheit" am 28. Januar in Ostbevern.

Programmdetails und Anmeldung unter: https://gfw-waf.de/veranstaltungen/

Volker Brink übernimmt die Leitung des Produktmanagements der Winkhaus Gruppe

Alfred Dinkelborg geht nach mehr als 25 Jahren Betriebszugehörigkeit in den Ruhestand

Zum Oktober hat Dr.-Ing. Volker Brink die Leitung des Produktmanagements der Winkhaus Gruppe übernommen. Er folgte damit auf Alfred Dinkelborg, der sich nach insgesamt mehr als 25 Jahren bei Winkhaus im Zuge des Renteneintritts aus seiner operativen Tätigkeit zurückgezogen hat. Künftig wird Dinkelborg das Unternehmen weiterhin beratend unterstützen und zudem seine vielfältigen Tätigkeiten in der Verbandsarbeit fortführen.

Volker Brink war mehr als zehn Jahre Leiter des Produktmanagements Zutrittsorganisation bei Winkhaus und trug in dieser Position maßgeblich zur Entstehung der Systemplattform blueEvo, dem neuen elektronischen Schließsystem von Winkhaus, bei. In den vergangenen Monaten hat er sich bereits intensiv auf seine neue Aufgabe vorbereitet. Dadurch konnte ein reibungsloser Übergang sichergestellt werden. Mit seiner Erfahrung in strategischer Produkt- und Technologieplanung verantwortet Brink fortan das Produktmanagement der Winkhaus Gruppe. Dabei steht die weiterhin konsequente Ausrichtung des Produkt- und Serviceportfolios anhand künftiger Marktanforderungen im Fokus.

Das Produktmanagement bei Winkhaus umfasst zum einen das originäre Produktmanagement der Bereiche Fensterbeschlagtechnik, Sicherheits-Tür-Verriegelungen und Zutrittsorganisation. Zum anderen sind auch die Bereiche Anwendungstechnik, Technische Redaktion, Kundencenter, Software- und Produktdaten sowie die Entwicklung und der Support für die Fensterbausoftware AV WIN wichtige Bestandteile.

„Ich freue mich auf die neue Aufgabe und darauf, gemeinsam mit den Kollegen die nächsten Schritte zu gestalten", so Brink. „Wir verfügen über starke Produkte und kennen die Anforderungen des Marktes sehr genau. Darauf können wir aufbauen. Mir ist wichtig, den eingeschlagenen Weg fortzuführen und gleichzeitig neue Impulse zu setzen, um unseren Kunden auch künftig die passenden Produkt- und Service-Lösungen anbieten zu können."



Foto: Winkhaus

Alfred Dinkelborg (l.) leitete bisher das Produktmanagement bei Winkhaus. Nun hat Volker Brink seine Nachfolge angetreten.

LWL: Leistungen im Kreis Warendorf 2025



Foto: LWL/GUCC

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat im Jahr 2025 rund 68,4 Millionen Euro (2024: 57,9 Millionen Euro) in Westfalen-Lippe investiert, um Arbeitsplätze inklusiv zu gestalten.

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat im Jahr 2025 rund 254,5 Millionen Euro (2024: 240,4 Millionen Euro) im Kreis Warendorf ausgegeben. Der Kreis Warendorf als LWL-Mitglied zahlte im selben Jahr einen Mitgliedsbeitrag von rund 100,7 Millionen Euro (2024: 93,5 Millionen Euro) an den Kommunalverband. Die Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen stammt im Wesentlichen aus zusätzlichen Bundes- und Landesmitteln, die der LWL verwaltet.

Im vergangenen Jahr unterstützte der LWL mit dem größten Teil seiner Ausgaben insgesamt 4300 (2024: 4063) behinderte Menschen im Kreis Warendorf. Insgesamt flossen 136,9 Millionen Euro (2024: 129,2 Millionen Euro) in diese sozialen Aufgaben. Menschen mit Behinderung sollen durch die finanzielle Unterstützung möglichst gleichberechtigt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Dazu gehört unter anderem auch, dass Menschen mit Behinderung einer regelmäßigen Beschäftigung nachgehen können. Oft arbeiten sie in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Der LWL finanzierte 2025 im Kreis Warendorf insgesamt 1546 (2024: 1574) Arbeitsplätze für Menschen mit wesentlicher Behinderung in Werkstätten.

Ziel müsse es aber sein, so viele Menschen wie möglich auf dem sogenannten ersten Arbeitsmarkt in Betrieben und Verwaltungen zu beschäftigen, so der Direktor des LWL, Dr. Georg Lunemann. „Das hat unsere Landschaftsversammlung beschlossen: Wir wollen zehn Prozent der Menschen mit Behinderung in den Werkstätten für behinderte Menschen in Westfalen-Lippe bis 2030 möglichst in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln. **Wir wollen als LWL mit gutem Beispiel vorangehen und unsere eigene Schwerbehindertenquote auf zehn Prozent hochschrauben, doppelt so viel wie vorgeschrieben.**"

Betriebe, die – gemessen an ihrer Mitarbeitendenzahl – zu wenige schwerbehinderte Menschen beschäftigen und damit die sogenannte Schwerbehindertenquote von fünf Prozent unterschreiten, zahlen deswegen eine Ausgleichsabgabe an den LWL. Aus diesen Mitteln investierte der LWL im vergangenen Jahr rund 1,7 Millionen Euro (2024: 1,2 Millionen Euro) im Kreis Warendorf, um Menschen mit Behinderung ins Arbeitsleben zu integrieren, ihren Arbeitsplatz den eigenen Bedürfnissen entsprechend anzupassen oder zu erhalten.

Inklusion wird beim LWL schon von klein auf gefördert: Damit 569 (2024: 532) behinderte Kinder zusammen mit Kindern ohne Behinderung eine Regel-Kindertageseinrichtung im Kreis Warendorf besuchen konnten, zahlte der Landschaftsverband 2025 rund 5,4 Millionen Euro (2024: 5 Millionen Euro). Insgesamt besuchten im vergangenen Jahr 248 (2024: 237) Kinder mit Behinderung aus dem Kreis Warendorf eine Förderschule des LWL.



Netzwerken, informieren und von Gründerinnen und Gründern lernen

Gründungstage 2026 im Kreis Warendorf mit Telgter Beteiligung

Wie wird aus einer Geschäftsidee ein erfolgreiches Unternehmen? Welche Finanzierungsmöglichkeiten gibt es? Welche Netzwerke helfen beim Start in die Selbstständigkeit und kann auch die Unternehmensnachfolge eine Alternative zur Neugründung sein? Antworten auf diese und weitere Fragen bieten die Gründungstage 2026 im Kreis Warendorf am 17. und 19. November.



v.l.: Bürgermeisterin Katja Behrendt, Carolin Möllenbeck vom Start-up „oohne" und Wirtschaftsförderer Andreas Bäumer.

Unter dem Motto „Kreisverdächtig" laden die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw), die Wirtschaftsförderungen der Städte und Gemeinden, die Sparkasse Münsterland Ost sowie weitere Partner Gründungsinteressierte, junge Unternehmen und alle an Selbstständigkeit Interessierten zu zwei Veranstaltungen ein.
Die Gründungstage finden statt am:
Dienstag, 17. November 2026, in Beckum bei Schrader T+A Fahrzeugbau, Vorhelmer Straße 164, Donnerstag, 19. November 2026, im SparkassenForum in Warendorf, Freckenhorster Straße 65.

Aus Telgte ist am 19. November die Gründerin Carolin Möllenbeck vom Unternehmen „ooohne" dabei. Gemeinsam mit Bürgermeisterin Katja Behrendt und Wirtschaftsförderer Andreas Bäumer macht sie im Vorfeld auf die Veranstaltung und die vielfältigen Angebote für Gründungsinteressierte im Kreis Warendorf aufmerksam.

„Die Gründungstage bringen Menschen mit Ideen, erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer sowie die relevanten Beratungs- und Netzwerkpartner zusammen. Gerade dieser persönliche Austausch kann für den Schritt in die Selbstständigkeit und die weitere Unternehmensentwicklung sehr wertvoll sein", betont Bürgermeisterin Katja Behrendt.

Das Programm beginnt jeweils um 16.30 Uhr. Fachleute geben in mehreren Kurzimpulsen praktische Hinweise zu wichtigen Themen rund um Gründung und Unternehmensentwicklung. Ein besonderer Schwerpunkt der Veranstaltungen liegt auf dem direkten Austausch mit Gründerinnen und Gründern aus dem Kreis Warendorf, dahingehend steht eine Talkrunde mit der regionalen Gründungsszene auf dem Programm.

Bei der Veranstaltung „Süd" am 17. November in Beckum berichten unter anderem Gründerinnen und Gründer aus Drensteinfurt, Beckum, Ennigerloh, Oelde, Wadersloh, Sendenhorst und Ahlen von ihren Erfahrungen.

Am 19. November in Warendorf stehen bei der Veranstaltung „Nord" Unternehmen und Gründende aus Beelen, Warendorf, Ostbevern, Telgte, Everswinkel und Sassenberg im Mittelpunkt.

Die Bandbreite der vorgestellten Unternehmen verdeutlicht die Vielfalt des regionalen Unternehmertums: Vom Handwerk über Industrie, Gastronomie und Einzelhandel bis hin zu digitalen Geschäftsmodellen, innovativen Start-ups, kreativen Konzepten und Franchise-Systemen erhalten die Gäste authentische Einblicke in unterschiedliche Gründungswege.

Nach dem offiziellen Programm soll bewusst Raum für persönliche Gespräche, neue Kontakte und den Austausch mit anderen Gründenden sowie den beteiligten Beratungs- und Netzwerkpartnern geschaffen werden.

Die Gründungstage richten sich nicht nur an Personen, die bereits ein konkretes Gründungsvorhaben verfolgen. Auch Menschen, die zunächst mit dem Gedanken an eine Selbstständigkeit spielen, eine Geschäftsidee weiterentwickeln möchten oder sich über eine Unternehmensnachfolge informieren wollen, sind eingeladen.

- Anmeldungen zur kostenfreien Teilnahme sind erforderlich unter: https://gfw-waf.de/veranstaltungen/
- Weitere Informationen: gfw-Management Gründung & Unternehmensnachfolge, Marianne Koschany-Rohbeck, Telefon 02521 8505-17, marianne.koschany-rohbeck@gfw-waf.de



Foto: Conny Kurth

Olav Kooij konnte sich im Schlusssprint am Schlossplatz gegen die Konkurrenz durchsetzen.

Sparkassen Giro Münsterland 2026

Kooij beendet Philipsens Siegesserie in Münster

Olav Kooij (Decathlon CMA CGM) hat den Sparkassen Münsterland Giro 2026 gewonnen. Der Niederländer siegte bei der 20. Austragung im Massensprint vor Jordi Meeus (Red Bull – BORA – hansgrohe) und Frits Biesterbos (Team Picnic PostNL). Kooij feierte damit seinen zweiten Sieg vor dem Münsteraner Schloss, nachdem er bereits 2022 der Schnellste war.

Die Jubiläumsausgabe mit Ausgangspunkt in Borken über knapp 200 Kilometer sah damit zum fünften Mal einen Sieger, der sich das zweite Mal in die Siegerliste eintragen konnte. „Gute Beine helfen immer", sagte Kooij. „Wir haben es geschafft, mich für die letzten 100 Meter in eine gute Position zu bringen. Ich hatte dann viel Platz für meinen Sprint. Ich wusste, dass einige gute Fahrer an meinem Hinterrad waren, konnte mein Ding aber durchziehen. Es ist immer schön, zu gewinnen. Aber es ist noch besser, wenn die Konkurrenz so groß ist wie hier", so der 24-Jährige.

Nach etwa 30 Kilometern stand die Gruppe des Tages, die sechs Fahrer umfasste und vom Hauptfeld maximal etwas mehr als zwei Minuten Vorsprung zugesprochen bekam. In den Baumbergen im Mittelteil des Rennens versuchte vor allem Visma | Lease a Bike, den erwartbaren Rennverlauf zu ändern. Zeitweise hatten sich rund 30 Fahrer vom Hauptfeld gelöst. Allerdings lief noch auf der Runde zwischen Coesfeld und Darup alles wieder zusammen. Die Ausreißer retteten sich derweil bis tief ins Finale und wurden erst fünf Kilometer vor dem Ziel auf den Schlussrunden durch Münster wieder gestellt. „Ich hätte mir die 20. Jubiläumsausgabe nicht besser erträumen können", sagte Fabian Wegmann, Sportlicher Leiter des Rennens: „Ausverkaufte LeezenCup-Rennen, ein hochklassiges Profifeld und so viele Zuschauer wie noch nie. Die Stimmung an der gesamten Strecke war unglaublich – von Borken über das Münsterland bis zum Ziel. Das war einfach Gänsehaut."



Foto: Sarah Rauch

Bereits vor den Profis hatten 8500 Teilnehmende bei den LeezenCups den Radsport-Feiertag am 3. Oktober eröffnet. „Die Bilder vom Prinzipalmarkt waren ziemlich beeindruckend. Getoppt wurde das dann noch durch das geniale Finale bei den Profis", sagte Rainer Bergmann, Gesamtleiter des Sparkassen Münsterland Giros. „Alle beteiligten Kommunen waren sehr kooperativ, viele haben ein Rahmenprogramm auf die Beine gestellt. Insgesamt haben wir das letzte Jahr damit nochmal übertroffen. Ich hoffe, das gelingt uns auch nächstes Jahr wieder."

Nicht dabei sein wird dann Max Walscheid (Lidl – Trek) – jedenfalls nicht als Aktiver. Der 33-Jährige beendete in Münster seine Profikarriere. Damit Walscheid sich gebührend verabschieden konnte, opferte sogar Mads Pedersen seine Siegchance. „Mads hat einen unglaublich guten Job gemacht und mich über die gesamten drei Runden beschützt. Ich konnte den Sprint eröffnen, aber ich glaube, ich war etwas zu früh dran", sagte der 13., dem das Resultat dann aber doch nicht ganz so wichtig war. „Die vielen Fans und all die Botschaften heute haben mich wirklich überwältigt. Das geht weit über das Ergebnis dieses Rennens und ehrlich gesagt auch über all meine Resultate hinaus. Ich habe das Gefühl, dass die Menschen mich als Fahrer wertschätzen – und das bedeutet mir sehr viel. Es war ein ziemlich cooler Tag."



Foto: Christoph Steinweg



Foto: Sarah Rauch

Mit insgesamt 8500 Teilnehmenden waren die LeezenCups über 65, 95 und 125 km bereits im Juni ausverkauft. Auch für die Freizeit-Radsportlerinnen und -radsportler ging es durch die Baumberge.

Ausbildungschancen in der Region nutzen

HOKO-Mitgliederversammlung bei GEA in Oelde

Junge Talente fördern, Unternehmen unterstützen, Hochschulen und Unternehmen vernetzen – das sind die zentralen Aufgaben des Hochschul-Kompetenz-Zentrums studieren & forschen e. V. (HOKO). Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann stellte die Schwerpunkte der Vereinstätigkeit bei der Mitgliederversammlung dar. Der Verein ermöglicht jungen Menschen, ihre Potenziale in der Region zu entwickeln und zu nutzen. 56 Unternehmen aus dem Kreis Warendorf bieten derzeit ein duales Studium in 108 Varianten an. 83 Angebote zur Verbindung theoretischer und praktischer Ausbildung haben die vier an HOKO beteiligten Fachhochschulen in Münster, Bielefeld, Lippstadt und Soest im Studienprogramm.

HOKO kam am 12. Oktober im Ausbildungszentrum der GEA Westfalia Separator Group GmbH in Oelde zusammen, wo 1900 Beschäftigte Arbeit und knapp 200 einen Ausbildungsplatz haben. HOKO gehört zur kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) und wird getragen von Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft. Vorstandsvorsitzender ist Landrat Dr. Olaf Gericke, der die Versammlung leitete.

Thomas Hengesbach, Michael Steinkamp und Ralph Hackelbörger von GEA stellten das Unternehmen den HOKO-Mitgliedern vor. GEA ist nach eigenen Angaben weltweit einer der größten Systemanbieter für die Nahrungsmittel-, Getränke- und Pharmaindustrie. Mit seinen mehr als 18 000 engagierten Beschäftigten in vier Divisionen erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresumsatz von über fünf Milliarden Euro in mehr als 150 Ländern. In Oelde bietet GEA ein duales Studium mit Bachelor-Abschluss in sieben verschiedenen Fachbereichen aus Technik und Wirtschaft an.

Branchenübersicht zum Thema Pferd wird erstellt

Warendorf ist als „Stadt des Pferdes" weit über die Region hinaus bekannt. Doch hinter diesem Namen steckt weit mehr als Reitsport und Turniere. Rund um das Pferd hat sich in Warendorf eine vielfältige Branche entwickelt – von Pferdekompetenz-Zentren, Verbänden und Vereinen über Zucht und Ausbildung bis hin zu Tiergesundheit, Handel und Dienstleistungen. Um diese Vielfalt sichtbar zu machen, erstellt die Stadt Warendorf derzeit eine neue Branchenübersicht. Darin sollen die unterschiedlichen Akteure und Angebote gebündelt werden.

Vorgesehen sind unter anderem Einträge für Bundes- und Landesverbände, Pferdesportvereine, pferdehaltende Betriebe, Anbieter aus dem Bereich Pferdegesundheit und Hufschmiede. Auch Fachverlage, Reitschulen, Angebote der heilpädagogischen Förderung sowie Händler für Pferdezubehör und Futtermittel werden berücksichtigt.

Die Branchenübersicht richtet sich sowohl an Fachleute und Pferdesportler als auch an Pferdehalter und Besucher der Stadt. Es soll einen übersichtlichen Einblick in die Pferdekompetenz am Standort geben und gleichzeitig die Bedeutung der Pferde für Warendorf unterstreichen.

Unternehmen und Einrichtungen aus dem Pferdebereich können in die Übersicht aufgenommen werden. Für einen Eintrag werden ein kurzer Vorstellungstext und eventuell das eigene Logo benötigt. Zusätzlich kann ein aussagekräftiges Foto eingereicht werden.

www.warendorf.de

Strategische Partnerschaft

LR Health & Beauty und Dr. Juchheim bündeln ihre Kompetenzen

LR Health & Beauty und Dr. Juchheim bündeln künftig ihre Kompetenzen in einer langfristig angelegten strategischen Partnerschaft. Beide Unternehmen verbinden ihre jeweiligen Stärken, um neue Impulse für Produktentwicklung, Longevity und moderne Vertriebsansätze zu setzen.

Dabei treffen zwei Unternehmen mit unterschiedlichen, sich ergänzenden Kompetenzprofilen aufeinander: LR verfügt über mehr als 40 Jahre Erfahrung im Direktvertrieb, eine etablierte internationale Vertriebsorganisation und umfassende Expertise in der Entwicklung und Vermarktung von Health-&-Beauty-Produkten. **Dr. Juchheim bringt insbesondere seine wissenschaftlich geprägte Expertise im Bereich Longevity sowie langjährige Erfahrung in der Entwicklung innovativer Produktkonzepte in die Partnerschaft ein.**

Ein erstes konkretes Ergebnis der Partnerschaft sind die MEGA PATCHES unter dem gemeinsamen Branding „LR x Dr. Juchheim". Zum Start umfasst das Angebot die vier Varianten CANNAPUR20, LONGEVITY, BIOMAGNETIC und MENOLIVIA. Die Produkte werden exklusiv über LR in Deutschland, Österreich und der Schweiz vertrieben.



Dr. med. Jürgen Juchheim (l.) und Jörg Körfer (CEO LR Health & Beauty Systems GmbH) besiegeln die strategische Partnerschaft.

Mit der Arbeitsmarktdrehscheibe von Job zu Job

Arbeitsagentur unterstützt LMC-Beschäftigte bei beruflichem Neustart

Für die Beschäftigten des Sassenberger Unternehmens LMC Caravan GmbH & Co. KG, die vom Personalabbau betroffen sind, hat die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster zusammen mit der Personaltransfer West GmbH jüngst eine besondere Aktion organisiert. Bei der sogenannten „Arbeitsmarktdrehscheibe" konnten sie auf Arbeitgeber aus der Region treffen, die aktuell Personal suchen. 210 Vorstellungsgespräche fanden dabei statt. Für viele Betroffene öffnet sich damit eine neue berufliche Chance.

Beschäftigte sind oft stark mit ihrem Betrieb verbunden. Der Verlust des Arbeitsplatzes ist für die meisten Menschen deshalb ein Schock. Das gilt insbesondere, wenn ein großer Teil oder sogar die gesamte Belegschaft eines Unternehmens von Entlassungen betroffen ist. „Dann verstärken sich die Sorgen um die berufliche Zukunft", schildert Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. In einer solchen Situation könne die sogenannte Arbeitsmarktdrehscheibe greifen, sagt Fahnemann: „Sie ist die Antwort auf eine der größten Herausforderungen in Transformationsprozessen am Arbeitsmarkt". Er ergänzt: **„Die Drehscheibe ermöglicht es, Menschen in der Nähe ihres Heimat- und Wohnorts von Arbeit in Arbeit zu vermitteln"**. Denn während an der einen Stelle Jobs wegfallen, wird in anderen Unternehmen dringend Personal gesucht. „Beide Seiten zusammenzubringen, ist Aufgabe der Arbeitsmarktdrehscheibe", ergänzt Margrit Herrmann, Geschäftsführerin der Personaltransfer West. Das Ziel: Eine Arbeitslosigkeit soll möglichst gar nicht erst eintreten.

Insgesamt 15 Unternehmen aus der Region folgten der Einladung der Arbeitsagentur und nahmen an der Arbeitsmarktdrehscheibe für die LMC-Beschäftigten teil. Sie alle benötigen neues Personal und schätzen die Möglichkeit, sich zu präsentieren und unmittelbar mit den arbeitsuchenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern ins Gespräch zu kommen. Diese waren gut vorbereitet, hatten sich im Vorfeld bereits mit Unterstützung der Transfergesellschaft Personaltransfer West über die teilnehmenden Betriebe informiert und in vielen Fällen ihre Bewerbungsunterlagen dabei. „Die Arbeitsmarktdrehscheibe lebt davon, dass ein einfacher und direkter Kontakt zwischen Jobkandidatinnen und -kandidaten zu Personalentscheidern entsteht", sagt Fahnemann. Anders als bei typischen Jobmessen sei im Vorfeld bereits klar, dass die Qualifikationen der Arbeitsuchenden grundsätzlich zu den Anforderungen der Unternehmen und der angebotenen Stellen passen, erklärt der Agenturchef.



Bei der Arbeitsmarktdrehscheibe der Arbeitsagentur und der Personaltransfer West gab es neue berufliche Perspektiven für die LMC-Beschäftigten.





Als das Band durchschnitten war, dauerte es nur kurz, bis erste Autos über den neuen Abschnitt der Osttangente rollten.

Großprojekt in Ahlen

Zweiter Bauabschnitt der Osttangente ist freigegeben

Eine Baustelle weniger: Mit einem symbolischen Banddurchschnitt ist der zweite Bauabschnitt der Ahlener Osttangente für den Verkehr freigegeben worden. Damit ist ein weiterer wichtiger Schritt bei einem der größten Verkehrsinfrastrukturprojekte der vergangenen Jahrzehnte in Ahlen getan. Im kommenden Jahr soll mit dem dritten und letzten Bauabschnitt die Gesamtstrecke fertiggestellt werden

„Endlich eine Baustelle weniger in Ahlen", atmete Bürgermeister Matthias Harman bei der Freigabe erleichtert auf. Lange werde es allerdings nicht dauern, bis die nächste Baustelle ansteht: Die Konturen des dritten Bauabschnitts seien bereits deutlich zu erkennen. „Auch den werden wir im kommenden Jahr in Betrieb nehmen. Darauf freue ich mich schon heute."

Der jetzt fertiggestellte zweite Bauabschnitt umfasst ein Investitionsvolumen von rund 9,3 Millionen Euro. Das Land Nordrhein-Westfalen beteiligt sich mit rund 5,77 Millionen Euro. Bezogen auf die zuwendungsfähigen Kosten entspricht dies einer Förderquote von 70 Prozent. Die Auftragssumme für die Bauleistungen lag bei rund 5,85 Millionen Euro. Entstanden ist eine rund 1,3 Kilometer lange neue Fahrbahn mit begleitendem Radweg zwischen der Zeche Westfalen und der K 27, der Alten Beckumer Straße. Zum Bauabschnitt gehören außerdem ein rund 1000 Meter langer Lärmschutzwall, ein neuer Knotenpunkt mit der Schachtstraße und einem Wirtschaftsweg sowie der Kreisverkehr an der Osttangente und der Alten Beckumer Straße.

Auch bestehende Verkehrswege wurden in die Arbeiten einbezogen. So wurde die Schachtstraße auf einer Länge von rund 140 Metern ausgebaut. Der Wirtschaftsweg Im Schliek wurde auf etwa 830 Metern saniert. Die Osttangente soll den Verkehr aus der Innenstadt herausführen, Pendlerwege verkürzen und den gewerblichen Güterverkehr besser an das überörtliche Straßennetz anbinden. Eine leistungsfähige Verkehrsverbindung sei damit auch ein wichtiger Baustein für die weitere Entwicklung des Wirtschaftsstandorts, insbesondere des Zukunfts- und Gewerbestandorts Zeche Westfalen, betonte der Bürgermeister. Gleichzeitig soll die Entlastung der Innenstadt neue Möglichkeiten eröffnen. Wo weniger Verkehr fließt, könne mehr Raum für Menschen, Wohnen, Aufenthalt und damit für Lebensqualität entstehen. Matthias Harman dankte den politischen Gremien, der Stadtverwaltung, den beteiligten Planungsbüros und Unternehmen sowie den Anliegerinnen und Anliegern. Einen besonderen Dank richtete er an das Land Nordrhein-Westfalen als Fördergeber. Gerade im Bereich Verkehr zeige sich das Land kommunalfreundlich, sagte er.

Nach der Ansprache übergab der Bürgermeister das Wort an Stadtbaurat Thomas Köpp. Der verspricht sich von der Umgehungstraße „eine Renaissance von Zeche und Stadt." Die verbesserte Erschließung des Gewerbegebiets werde die Ansiedlung weiterer Arbeitsplätze nach sich ziehen, erwartet Köpp.

Sehr verdient gemacht habe sich seinen Worten nach der frühere AUB-Leiter Bernd Döding um die Osttangente. Dieser habe nach einer Phase des Stillstands vor rund fünfzehn Jahren die Initiative ergriffen und die Vollendung der Straße angestoßen, für die ein fertiges Planverfahren („das ist selten") schon in der Schublade gelegen habe.

Leo Jakob vom Planungsbüro Gnegel stellte die gute Zusammenarbeit mit den Ahlener Umweltbetrieben (AUB) heraus. Die neue Straße treffe einen Nerv, was daran erkennbar sei, dass Fahrradfahrer schon während der Bauphase sich die Trasse erobert hätten.

„Wir schaffen was", bewertet auch AUB-Leiter Dennis Hadrika die Osttangente als gelungenes Gemeinschaftsprojekt. Sein Team mache zusammen mit allen Baubeteiligten „einen tollen Job".

Der Blick richtet sich nun auf den dritten Bauabschnitt. Mit dessen Inbetriebnahme im kommenden Jahr wird das Projekt Osttangente abgeschlossen werden.

„Saugute Qualität“

gfw mit neuer Podcast-Serie über moderne Wirtschaftsbetriebe im Kreis Warendorf

Einen Podcast über Wirtschaftsunternehmen im Kreis Warendorf hat die Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) gestartet. In der ersten Folge spricht Rundfunkjournalistin Kerstin Pelster mit der Iberico Westfalia-Managerin Annika Ahlers-Vincke.



Moderatorin Kerstin Pelster (links) im Gespräch mit Annika Ahlers-Vincke aus Alverskirchen über den Iberico-Fleischgenuss aus dem Kreis Warendorf für die erste Folge des neuen gfw-Podcasts.

Sie führt mit ihrem Ehemann Christian Vincke, beide gelernte Landwirte, den gleichnamigen Traditionshof aus Alverskirchen in eine moderne Zukunft. „Exakt darum geht es in dem neuen Sendeformat unter dem Titel ‚Hey Kreis Warendorf next generation‘, dem jungen Wirtschaftspodcast der gfw“, erläuterte zum Start der ersten Ausgabe gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

„Manchmal entstehen die überraschendsten Geschichten genau dort, wo man sie am wenigsten erwartet“, so steigt die Moderatorin in das erste, knapp 30-minütige Gespräch der neuen Podcasts ein. 400 Exemplare der spanischen Qualitätsschweinerasse Iberico stehen auf dem Bauernhof, der in sechster Familiengeneration in dem Everswinkeler Ortsteil betrieben wird. Die jungen Hofinhaber hatten sich Gedanken über die Zukunft einer modernen Landwirtschaft gemacht und waren auf die Idee der Produktion und Vermarktung des bekannten hochwertigen Fleischlebensmittels gekommen.

Gestartet ist der Betrieb mit fünf Exemplaren, verfügt heute über eine fünf Hektar große Außenhaltung für mehrere hundert Ibericos. Mittlerweile reicht die Resonanz bis nach Bayern, Österreich und in die Schweiz. Erst kürzlich interessierten sich Besucherinnen und Besucher aus Übersee für das Geschehen auf dem Alverskirchener Hof. Hier geht es aber nicht nur um die Herstellung exquisiter Fleischlebensmittel („Saugute Qualität“), sondern es werden Gästen auch etliche Events, Grill- und Genussfestivals geboten.

Die gfw-Podcasts sind zu abonnieren und werden auf den üblichen Apps, Streamingdiensten und Webseiten zu hören und herunterzuladen sein (heykreiswarendorf.de). Petra Michalczak-Hülsmann: „Unsere Gäste haben ihr berufliches und persönliches Wohlbefinden im Kreis Warendorf gefunden. Wir freuen uns auf viele Zuhörer.“ Die Podcasts sind Teil der gfw-Standortkampagne „Hey! Kreis Warendorf“, die sich vor allem an Fach- und Führungskräfte wendet. Die nächste Podcastfolge steht bereits. Darin geht es im Gespräch mit Architekt Alexander Hoffmann aus Beckum über das Thema 3D-Druck.



Veloroute von Everswinkel nach Münster eröffnet

Velorouten sollen das Münsterland mit der Stadt Münster verbinden und insbesondere Berufspendlern die Möglichkeit geben, mit dem Rad schnell, komfortabel und sicher aus dem Umland in die Stadt zu gelangen. Daher sind im Münsterland insgesamt 14 Velorouten-Projekte in der Planung und Umsetzung.

Die Veloroute von Everswinkel-Alverskirchen nach Münster-Wolbeck ist auf dem Gebiet des Kreises Warendorf sogar bereits auf Velorouten-Standard ausgebaut und fertiggestellt worden. Nun können sich Radfahrer auf einer drei Meter breiten und rund drei Kilometer langen Strecke sicher und komfortabel nach Münster bewegen.

Bei der offiziellen Eröffnung der Veloroute betonten Landrat Dr. Olaf Gericke und Everswinkels Bürgermeister Sebastian Seidel die Bedeutung der Velorouten für die Mobilität im Münsterland.

Dr. Gericke: „Breite, gut ausgebaute Radwege ermöglichen es gerade Berufspendlern, am Morgen zügig und sicher in die Stadt Münster zur Arbeit und nachmittags wieder nach Hause zu fahren. Damit entlasten wir die Pendlerstrecken vom Autoverkehr und schaffen Alternativen für die Menschen in der Region."

Seidel: „Viele Menschen in Everswinkel pendeln zur Arbeit nach Münster. Sie sind froh, dass sich die Möglichkeiten, um mit dem Rad zur Arbeit zu kommen, rund um Everswinkel in den vergangenen Jahren deutlich verbessert haben."

Verkehrsdezernent Michael Ottmann hob bei dem Termin hervor, dass sich neben dem Bürgermeister vor allem David Schubert, der Mitglied des Kreistages ist und in Alverskirchen lebt, in den vergangenen Jahren immer wieder beim Kreis nach dem Stand der Umsetzung des Projektes informiert und sich für die Realisierung eingesetzt hat. „Wenn einer regelmäßig angerufen und nachgefragt hat, war das David Schubert", so Michael Ottmann.



Foto: Kreis Warendorf

v.l.: Bürgermeister Sebastian Seidel, André Hackelbusch (Amtsleiter Straßenbau und Umweltschutz), Landrat Dr. Olaf Gericke, Florian Eßlage (stv. Vorsitzender Bezirksausschuss Alverskirchen) und Michael Ottmann (Verkehrsdezernent Kreis Warendorf) eröffneten die Veloroute entlang der K 3 bei Alverskirchen.

GLORIA GmbH in Wadersloh

Tradition, europäische Werte und zukunftsorientierter Brandschutz

Die GLORIA GmbH ist Europas führender Hersteller von tragbaren Feuerlöschern. Das Unternehmen steht für Qualität „Made in Europe" und verbindet langjährige Erfahrung mit innovativen Lösungen im vorbeugenden Brandschutz. 2025 feierte das Unternehmen sein 80-jähriges Firmenjubiläum und blickt auf eine erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück.



Seit Juli 2026 ist GLORIA Teil der italienischen ANAF Gruppe, die ebenfalls im vorbeugenden Brandschutz tätig ist. Aus der neuen Konstellation ergeben sich viele spannende Möglichkeiten und Chancen, die gemeinsame Entwicklung weiter voranzutreiben. ANAF und GLORIA teilen dabei dieselbe Vision: ein starkes Engagement für Qualität und tief verwurzelte europäische Werte.

Ein aktuell vorrangiges Thema in der Brandschutzbranche ist das PFAS-Verbot in Löschschäumen im Zuge der europäischen PFAS-Regulierung. **Ab dem 23.10.2026 dürfen PFAS-haltige Feuerlöscher nicht mehr in Verkehr gebracht werden.** Je nach Einsatzbereich der Löscher gelten gestaffelte Übergangsfristen für den Austausch. GLORIA hat sein Produktportfolio bereits seit ein paar Jahren an die Anforderungen der PFAS-Regulierung angepasst und unterstützt Unternehmen bei der Umstellung. Dazu informiert das Unternehmen über die Hintergründe und Anforderungen der Regulierung und berät bei der Auswahl geeigneter Lösungen. GLORIA empfiehlt, die vorhandenen Feuerlöscher-Bestände frühzeitig zu prüfen und Entsorgungsmöglichkeiten rechtzeitig zu klären. Ein eigens erstelltes Whitepaper fasst zudem die wichtigsten Informationen rund um PFAS in Feuerlöschschäumen zusammen. Dieses kann kostenfrei auf der GLORIA-Website angefordert werden: https://www.gloria.de/de/pfas-whitepaper-anmeldung/.

Auf diese Weise verbindet GLORIA seine langjährige Erfahrung mit einem klaren Blick auf aktuelle regulatorische Anforderungen und die zukünftigen Herausforderungen im vorbeugenden Brandschutz. Weitere Informationen über das Unternehmen bietet die GLORIA-Website www.gloria.de.

Zutritt in den Markt der Verteidigungswirtschaft

gfw und IHK laden zum „Defence Breakfast“ am 13. November in Telgte

Die sicherheitspolitischen Entwicklungen in Europa und der Welt führen zu erheblichen Investitionen in die äußere Verteidigung. „Damit eröffnen sich für Unternehmen im Kreis Warendorf neue Markt- und Geschäftsperspektiven“, sagt Petra Michalczak-Hülsmann, Geschäftsführerin der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Wrendorf (gfw). Ob Produktion, Logistik, IT, Handwerk oder Dienstleistungen – viele Unternehmen verfügen bereits über Kompetenzen in der Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft. Die gfw und die Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen haben Experten für ein „Defence-Breakfast“ am Freitag, 13. November, von 7.45 bis 9.30 Uhr in den Räumen der Bolle Holding GmbH an der Hans-Geiger-Straße 23 in Telgte gewonnen, um die Bedingungen für den Zutritt in diesen wachsenden Markt vorzustellen.

Thomas Goldschmidt, Leiter des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums in Münster, wird die Möglichkeiten der zivil-militärischen Zusammenarbeit vorstellen. Die Rechtsanwälte Julian Groenick und Felix Schütte, Associates Heuking Kühn Lüer Wojtek in Düsseldorf, zeigen auf, welche vergaberechtlichen Anforderungen Unternehmen erfüllen müssen und welche konkreten Schritte für den Markteintritt in die Sicherheits- und Verteidigungswirtschaft erforderlich sind.

Programm und Anmeldung unter https://gfw-waf.de/veranstaltungen/kreisverdaechtig-defence-breakfast-kreis-warendorf/

Lenkungsgruppe Klimaschutz

Jährliches Treffen war in Warendorf

Die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister des Kreises Warendorf haben sich auf Einladung von Bürgermeister Peter Horstmann in Warendorf zu ihrer jährlichen Sitzung der Lenkungsgruppe Klimaschutz getroffen. Gemeinsam mit den Klimaschutzmanagerinnen und Klimaschutzmanagern der Kommunen standen aktuelle Fragen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung im Mittelpunkt des Austauschs.

Ein Schwerpunkt der diesjährigen Sitzung war das Thema Wärmeversorgung. Der Geschäftsführer der Stadtwerke Warendorf Ulrich Butterschlot stellte den Teilnehmenden das Projekt EmsWärme vor und erläuterte die bisherigen Planungen und Erfahrungen beim Aufbau einer klimafreundlichen Wärmeversorgung in Warendorf. Die anschließende Diskussion mit zahlreichen Fragen aus den Kommunen zeigte das große Interesse an den praktischen Erfahrungen und den unterschiedlichen Herausforderungen bei der Umsetzung einer kommunalen Wärmeversorgung.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem Thema Hitzeschutz. Vertreterinnen und Vertreter aus Drensteinfurt,



Telgte und Oelde berichteten aus der Praxis und stellten Maßnahmen vor, mit denen die Kommunen auf die zunehmenden Hitzeperioden reagieren. Dabei ging es unter anderem um Erfahrungen bei der Entwicklung und Umsetzung kommunaler Hitzeschutzmaßnahmen sowie um die Frage, wie Klimaanpassung vor Ort konkret gestaltet werden kann.



Die Gemeinnützigkeit im Steuerrecht

Grundlagen und Gestaltungshinweise

Das Gemeinnützigkeitsrecht im Steuerrecht regelt – vereinfacht formuliert – die steuerliche Privilegierung von gemeinnützigen Vereinen (Sportvereine, Schützenbruderschaften), gemeinnützigen GmbHs (gGmbHs) und gemeinnützigen Stiftungen. In der Vergangenheit fristete dieses Rechtsgebiet häufig ein Schattendasein und war selten Gegenstand von steuerlichen Betriebsprüfungen. Nicht zuletzt aufgrund eines kontinuierlichen Anstiegs bei der Neugründung von gemeinnützigen Stiftungen rückt dieser Rechtsbereich stärker in den Fokus der Finanzverwaltung. Der nachfolgende Beitrag zeigt die Grundlagen des Gemeinnützigkeitsrechts auf.

Überblick über die steuerlichen Vorteile

Körperschaften wie z.B. Vereine oder gemeinnützige GmbHs sind nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer befreit, soweit sie nach ihrer Satzung und nach der tatsächlichen Geschäftsführung selbstlos, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zwecken dienen. Die Steuerbefreiung ist ausgeschlossen, soweit ein wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb wie z. B. der Betrieb einer Vereinsgaststätte in Eigenregie unterhalten wird, der kein Zweckbetrieb ist. Ein Zweckbetrieb umfasst Tätigkeiten, die den gemeinnützigen Zwecken des Vereins dienen (z. B. Einnahmen aus einem Benefizkonzert). Gewinne aus dem Betrieb von Zweckbetrieben sind – anders als Überschüsse aus einem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb – von der Körperschaft- und Gewerbesteuer befreit. Im Umsatzsteuergesetz ist keine generelle Befreiungsvorschrift für gemeinnützige Körperschaften vorgesehen. Nichtsdestotrotz gibt es für viele Tätigkeiten, die steuerbegünstigte Körperschaften ausüben, allgemeingültige Befreiungen im Umsatzsteuergesetz (Steuerbefreiung von Umsätzen von Krankenhäusern, Pflegeheimen, Theatern, Schulen, Verbänden der freien Wohlfahrtspflege etc.). Sofern keine Steuerbefreiung greift, unterliegen Umsätze gemeinnütziger Körperschaften außerhalb ihrer steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe dem ermäßigten Steuersatz in Höhe von derzeit 7 Prozent.

Voraussetzungen für die Anerkennung als steuerbegünstigte Körperschaft

Die §§ 52 bis 54 der Abgabenordnung regeln die steuerbegünstigten Zwecke, die nach der Satzung und nach der tatsächlichen Geschäftsführung ausschließlich und unmittelbar verfolgt werden müssen. Vom Gesetzgeber anerkannt sind gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke.

Gemeinnützige Zwecke

Gemäß § 52 der Abgabenordnung verfolgt eine Körperschaft gemeinnützige Zwecke, wenn sie in selbstloser Weise die Allgemeinheit fördert. Der Begriff der Förderung wird durch die Rechtsprechung als ein Voranbringen, Verbessern oder Vervollkommnen umschrieben (Streben nach Verbesserung von Lebenssituationen). Dieses kann auf materiellem Wege durch Sach- und Geldzuwendungen, aber auch auf immateriellem Wege (Förderung geistiger Interessen oder Fähigkeiten) oder auf sittliche Art und Weise (Förderung der Werte des gesellschaftlichen Verhaltens und der Gesinnung) erfolgen. Entscheidend ist, dass die Förderung nicht ausschließlich einem fest abgeschlossenen Personenkreis zugutekommt (Förderung von Mitgliedern eines Clubs oder eines Vereins). Vereinfacht formuliert muss also die Förderung sämtlichen interessierten Antragstellern und Berechtigten zugänglich gemacht werden. Die Regelungen in § 52 Abs. 2 der Abgabenordnung enthalten eine abschließende Aufzählung der steuerlich anerkannten gemeinnützigen Zwecke. Insbesondere die Förderung von Wissenschaft, Sport, Bildung und Naturschutz zählen danach zu den anerkannten Zwecken im Rahmen der Gemeinnützigkeit.

Mildtätige Zwecke

Mildtätiges Handeln zielt darauf ab, Personen, die sich in einer Notlage befinden, selbstlos zu unterstützen. Eine Förderung der Allgemeinheit ist hier – abweichend zu den Regelungen im Rahmen der gemeinnützigen Zwecke – nicht Voraussetzung. Im Rahmen der Hilfsbedürftigkeit werden regelmäßig Personen mit körperlichen und/oder geistigen Einschränkungen oder Personen, deren Einkünfte und Bezüge bestimmte Regelsätze nach der Sozialhilfe nicht übersteigen, unterstützt.

Kirchliche Zwecke

Religionsgemeinschaften wie z. B. die römisch-katholische Kirche sind als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt. Mit der Erfüllung von kirchlichen Zwecken wie z. B. Erteilung von Religionsunterricht oder Durchführung von Kirchentragen erfüllen diese Körperschaften kirchliche Zwecke.

Selbstlosigkeit

Selbstlosigkeit bedeutet, dass die Körperschaft nicht „für sich selbst" tätig wird, sondern für andere. Sie darf nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sein (Ausnahme z. B. Betrieb einer Vereinsgaststätte im Rahmen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs). Wichtig ist, dass das Vermögen der gemeinnützigen Körperschaft zweckgerichtet für die ideellen Zwecke eingesetzt wird und die Einnahmen aus der nicht begünstigten Tätigkeit (Gaststättenbetrieb) für die begünstigte Tätigkeit verwendet werden. Im Ergebnis dürfen sämtliche Mittel der Körperschaft nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden (§ 55 Abgabenordnung). Gewinne aus Zweckbetrieben und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben sowie Überschüsse aus der Vermögensverwaltung der Körperschaft müssen also für satzungsmäßige gemeinnützige Zwecke verwendet werden. Auch bei einer (späteren) Auflösung der Körperschaft oder einem Wegfall der bisherigen Zwecke müssen Vermögen und Überschüsse für die in der Satzung bestimmten Zwecke eingesetzt werden.

Verlustausgleichsverbot

Verluste aus dem Betrieb eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs dürfen nicht mit Mitteln (Einnahmen) des ideellen Bereichs (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuschüsse, Rücklagen) ausgeglichen werden.

Zeitnahe Mittelverwendung

Die Mittel aus allen Bereichen der Körperschaft müssen stets zeitnah für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Sie sollen also grundsätzlich nicht angespart werden. Von einer zeitnahen Mittelverwendung



© stock.adobe.com

ist grundsätzlich immer dann auszugehen, wenn die erzielten Mittel bis zum Ende des auf den Zufluss folgenden zweiten Jahres für die steuerbegünstigten Zwecke tatsächlich verwendet werden. Rücklagen dürfen nur eingeschränkt gebildet werden.

Ausschließlichkeit und Unmittelbarkeit

Ausschließlichkeit liegt vor, wenn eine Körperschaft nur (also ausschließlich) ihre steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecke verfolgt. Die Verfolgung weiterer – nicht steuerbegünstigter Zwecke – führt zur vollständigen Versagung der steuerlichen Begünstigungen. Eine Aufteilung in einen steuerbegünstigten und nicht steuerbegünstigten Teil kommt nicht in Betracht. Das Gebot der Ausschließlichkeit bezieht sich auf den ideellen Bereich (inklusive Zweckbetrieb). Eine Körperschaft kann mehrere steuerbegünstigte Zwecke nebeneinander verfolgen. Unmittelbarkeit bedeutet, dass die Körperschaft selbst diese vertraglich vereinbarten Zwecke ohne Zuhilfenahme von Dritten verfolgen muss.

Formelle Voraussetzungen

Seit 2009 müssen neu gegründete steuerbegünstigte Einrichtungen zwingend die als Anlage 1 zu § 60 der Abgabenordnung aufgenommene Mustersatzung verwenden. Aus der Satzung muss zwingend hervorgehen, welchen Zweck die Körperschaft verfolgt, dass es sich um einen gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen Zweck handelt und dass dieser Zweck selbstlos, ausschließlich und unmittelbar verfolgt wird. Es genügt nicht nur anzugeben, dass generell gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke verfolgt werden sollen. Der jeweilige Zweck muss genau bezeichnet werden. Die Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen wird durch einen gesonderten Steuerbescheid nach § 60a der Abgabenordnung gesondert festgestellt.

Tatsächliche Geschäftsführung und Freistellungsbescheid

Neben den rein formellen Anforderungen an die Satzungsmäßigkeit muss auch die tatsächliche Geschäftsführung einer steuerbegünstigten Körperschaft diesen Ansprüchen entsprechen. Mit anderen Worten: Die Regelungen der Satzung müssen auch tatsächlich (faktisch) und zeitnah umgesetzt werden. Verfolgt eine Körperschaft tatsächlich einen anderen, nicht in der Satzung niedergeschriebenen steuerbegünstigten Zweck, liegt ein Verstoß gegen die Voraussetzungen für die Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen vor. Die gemeinnützige Körperschaft muss demnach bei ihrem Handeln stets überprüfen, ob dieses ihren steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecken dient. Die tatsächliche Geschäftsführung muss also stets den in der Satzung geregelten Zwecken dienen. Nicht ausreichend ist irgendein steuerbegünstigter Zweck. Dies kann zum Verlust der Gemeinnützigkeit führen. Die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit und der damit verbundenen Steuerbefreiungen werden mit gesondertem Steuerbescheid durch das Finanzamt festgestellt

Die einzelnen Tätigkeitsbereiche einer gemeinnützigen Körperschaft

Die steuerliche Behandlung richtet sich nach der Zuordnung der Einnahmen zu den folgenden vier Tätigkeitsbereichen: Ideeller Bereich, Vermögensverwaltung, wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb und Zweckbetrieb. Die laufende Finanzbuchhaltung der Körperschaft sollte in diese „vier Sphären" aufgeteilt sein.

Ideeller Bereich

Der ideelle Tätigkeitsbereich ist der eigentliche, steuerbegünstigte (Kern-)Bereich und umfasst alle unmittelbar zur Erfüllung des Satzungszwecks erforderlichen Handlungen der steuerbegünstigten Körperschaft. Typischerweise werden diese unentgeltlich vorgenommen und stellen auch keine Gegenleistung für die Einnahmen in diesem Bereich dar. Einnahmen, die in diesem Bereich erlangt werden, fließen meist im Rahmen von Spenden oder Mitgliedsbeiträgen zu.

Vermögensverwaltung

Nach § 14 der Abgabenordnung liegt eine Vermögensverwaltung regelmäßig vor, wenn Vermögen der Körperschaft genutzt, z. B. Kapitalvermögen verzinslich angelegt oder unbewegliches Vermögen vermietet oder verpachtet wird. Eine Körperschaft darf regelmäßig nicht ausschließlich Vermögensverwaltung betreiben. Zwar schließt eine vermögensverwaltende Tätigkeit die Steuerbefreiung nicht aus, sie ist aber grundsätzlich keine gemeinnützige Tätigkeit, so dass daneben auch eine steuerbegünstigte Tätigkeit betrieben werden kann.

Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb

Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb umfasst jede selbstständige (abgrenzbar von der Haupttätigkeit der steuerbegünstigten Körperschaft), nachhaltige Tätigkeit (Wiederholungsabsicht), durch die Einnahmen (nicht Gewinn) oder andere wirtschaftliche Vorteile erzielt werden (Mittelbeschaffung) und die über den Rahmen einer Vermögensverwaltung hinausgeht (gewerbsmäßiger Charakter). Die Tätigkeit steht in keinem Zusammenhang mit der steuerbegünstigten Tätigkeit der Körperschaft, sondern dient allein der Beschaffung von Mitteln. Liegen alle Voraussetzungen für einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb vor, wird dieser gem. § 64 der Abgabenordnung als steuerpflichtig behandelt.

Zweckbetrieb

Auch ein Zweckbetrieb stellt letztlich einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb i.S.d. § 14 der Abgabenordnung dar. Relevantes Unterscheidungsmerkmal ist jedoch, dass der Zweckbetrieb allein zur Verfolgung des Hauptzwecks ausgeübt wird. Abgrenzungskriterium ist also das dahinterstehende Motiv bzw. der dahinterstehende, zu verfolgende Zweck. Eine Tätigkeit dient in ihrer Gesamtrichtung den steuerbegünstigten satzungsmäßigen Zwecken, wenn durch die Verfolgung des Zwecks Einnahmen erzielt werden und sich das erhobene Entgelt an dem Prinzip der Kostendeckung orientiert. Der Zweckbetrieb ist von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Die Umsätze aus dem Zweckbetrieb unterliegen mit dem ermäßigten Steuersatz der Umsatzsteuer.

Abzugsfähigkeit von Zuwendungen

Zuwendungen (Spenden und Mitgliedsbeiträge) zur Förderung steuerbegünstigter Zwecke können insgesamt bis zu 20 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte oder 0,004 Prozent der Summe der gesamten Umsätze und der im Kalenderjahr aufgewendeten Löhne und Gehälter als Sonderausgaben abgezogen werden. Es gilt der jeweils höhere Betrag. Der Teil der Zuwendungen, der die Höchstbeträge übersteigt und sich daher nicht auswirken würde, ist in den folgenden Veranlagungszeiträumen abziehbar. Für den (steuermindernden) Spendenabzug ist grundsätzlich eine Zuwendungsbestätigung nach einem amtlich vorgeschriebenen Vordruck erforderlich („Spendenquittung").

Ansgar Meis, Rechtsanwalt und Steuerberater, Fachanwalt für Steuerrecht und Fachberater für Internationales Steuerrecht

Zum Autor



Ansgar Meis führt seit 2012 nach beruflichen Stationen in großen und mittelständischen Beratungsgesellschaften und Tätigkeit in einer Konzernsteuerabteilung die seit mehr als vier Jahrzehnten am Markt tätige Steuerkanzlei Meis. Die Kanzlei berät Mandanten sämtlicher Branchen und Rechtsformen in steuerlichen und rechtlichen Angelegenheiten. Als qualifizierter „Fachberater für Internationales Steuerrecht" und Mitglied der „Vereinigung der Fachberater für Internationales Steuerrecht e.V." ist er darüber hinaus Ansprechpartner für grenzüberschreitende steuerliche Fragestellungen. **www.kanzleimeis.de**

Frohes Fest ohne Steuerstress

Weihnachtsfeier ohne Abgaben

2026 erweist sich als ein wirtschaftlich herausforderndes Jahr. Egal ob Produktion, Investitionen, Beschäftigung oder die allgemeine Stimmung, für zahlreiche Betriebe lief es eher schleppend. Selbst große Unternehmen setzen den Rotstift an, was sich negativ auf die Budgets für Weihnachtsfeiern auswirken dürfte. Ein potenziell fatales Signal an die Belegschaft, die nach einem anstrengenden Jahr mit ihrem Team ein paar Stunden dem stressigen Arbeitsalltag entfliehen will.

Schließlich dienen solche Feste in erster Linie dem Zweck, das Betriebsklima zu verbessern, und sind damit auch im Interesse des Arbeitgebers. Wer sich dabei nicht mit Glühwein und Plätzchen begnügen will, sollte jedoch darauf achten, einen Mittelweg zwischen Sparkurs und Opulenz zu finden. Letzteres erregt schnell das Interesse des Finanzamts: Sind die Kosten zu hoch, steht schnell das Thema „geldwerter Vorteil" im Raum und der Staat fordert Abgaben von den fröhlich feiernden Mitarbeitern. Entsprechend wichtig ist es, auf die Details zu achten.

Freibetrag, der Weihnachtsheld

Generell zählt eine Adventsfeier zu den Firmenevents, die gemäß § 19 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1a EStG auf betrieblicher Ebene als Ereignis mit gesellschaftlichem Charakter definiert sind. Dafür stehen bestimmte Freibeträge zur Verfügung. Pro Event und Teilnehmer ist eine Summe von bis zu 110 Euro steuerfrei. Diese Kosten beinhalten alle Ausgaben, wie Raummiete, Verpflegung, Getränke, Transport und auch eventuelle Übernachtungen – kurzum alles, was zur Durchführung einer Betriebsveranstaltung gehört. Übersteigen die Ausgaben pro Mitarbeiter den Freibetrag, gilt der überschreitende Betrag als steuer- und sozialversicherungspflichtiger Sachbezug. In diesem Fall sind Angestellte dazu verpflichtet, diese Summe als geldwerten Vorteil in ihren Einkünften aus nichtselbstständiger Tätigkeit zu versteuern. Dabei kann laut § 40 Absatz 2 Nummer 2 EStG der pauschale Steuersatz von 25 Prozent angesetzt werden, falls sich der Arbeitgeber dazu bereit erklärt, die Lohnsteuer für seine Arbeitskräfte zu übernehmen. Veranstaltet der Arbeitgeber beispielsweise eine Weihnachtsfeier, die je Teilnehmer 150 Euro kostet, kann er für jeden von ihnen auf die zusätzlich anfallenden 40 Euro die pauschale Lohnsteuer von 25 Prozent bzw. 10 Euro pro Person zahlen. Allerdings hat der Arbeitgeber auch die Möglichkeit, die Steuern für das Fest generell zu übernehmen. Somit werden die Abgaben auf die Gesamtkosten der Veranstaltung erhoben und nicht einzelnen Beschäftigten in Rechnung gestellt. Diese Regelung gilt jedoch für maximal zwei Betriebsevents im Jahr. Organisiert das Unternehmen mehr als zwei Veranstaltungen, unterliegt mindestens eine von ihnen der vollständigen Steuerpflicht ohne Freibeträge. Wenn die Weihnachtsfeier beispielsweise die dritte Betriebsveranstaltung im Jahr ist, wird zwar die Lohnsteuer fällig, aber der Arbeitgeber kann entscheiden, für welches Unternehmensevent er die anfallenden Abgaben zahlen möchte. Der Vorteil besteht darin, dass der Betrieb die Feier mit den geringsten Kosten auswählen und für diese die Lohnsteuer seiner Beschäftigten regulär abführen kann.



© stock.adobe.com

Plus eins

Dürfen Mitarbeiter Begleitpersonen zum Betriebsevent mitbringen, sollten auch hier einige Punkte beachtet werden. Bis 2014 war es Unternehmern gestattet, die Kosten der Firmenveranstaltung durch die Gesamtzahl der anwesenden Personen zu teilen, unternehmensexterne Teilnehmer eingeschlossen. Sofern die Kosten den Freibetrag von 110 Euro nicht überschritten, blieb die Weihnachtsfeier auch mit Familienangehörigen oder Freunden von Angestellten steuerfrei. Diese Regelung wurde jedoch 2015 geändert. Seitdem ist eine Aufteilung der Kosten nur noch durch die Anzahl der

Zum Autor



© JUHN Partner GmbH

Prof. Dr. Christoph Juhn ist Professor für Steuerrecht, Steuerberater und besitzt einen Master of Laws. Seine Schwerpunkte in der Gestaltungsberatung liegen auf Umwandlungen und Umstrukturierungen, Unternehmen- und Konzernsteuerrecht, internationalem Steuerrecht, Unternehmenstransaktionen (M&A), Beratung für Berater sowie der laufenden Steuerberatung. Nachdem er 2011 seinen LL.M. an der Universität zu Köln erwarb, wurde er 2013 zum Steuerberater bestellt. Im Jahr 2020 promovierte er zum Dr. jur. im internationalen Unternehmen- & Umwandlungssteuerrecht und wurde noch im selben Jahr zum Professor für Steuerrecht an der FOM Hochschule Bonn berufen. Parallel dazu gründete er – nach Anstellungen in zwei Steuerberatungsgesellschaften – im Jahr 2015 die JUHN Partner GmbH und 2017 die JUHN BESAU GmbH. Außerdem betreibt der Steuerprofi unter @juhnsteuerberater einen erfolgreichen YouTube-Kanal.

anwesenden unternehmensinternen Personen zulässig. Begleitpersonen profitieren nicht von einem eigenen Freibetrag, sondern fließen in den Steuerfreibetrag des jeweiligen Arbeitnehmers, den sie begleiten, ein. Ein Beispiel: Ein Unternehmen lädt seine 50 Mitarbeiter zu einem Festessen in einem Restaurant ein, wobei 30 von ihnen ihre Partner mitbringen. Insgesamt belaufen sich die Gesamtkosten auf 8000 Euro. In diesem Fall ist es erforderlich, die Ausgaben auf die Anzahl der einzelnen Angestellten aufzuteilen. Bei 80 Personen ergeben sich pro Teilnehmer Kosten von 100 Euro. Diejenigen, die ohne Begleitperson erschienen sind, liegen im Freibetrag, sodass für sie die Veranstaltung lohnsteuerfrei bleibt. Für die Beschäftigten, die ihre Ehepartner mitgebracht haben, belaufen sich die Kosten hingegen auf 200 Euro. Da diese Summe den Freibetrag um 90 Euro übersteigt, sind sie verpflichtet, Steuern zu zahlen.



Fotos: © stock.adobe.com

Santas kleiner Helfer

Bei Geschenken an die Angestellten ist in Sachen Timing und Anlass Vorsicht geboten. Bekommen Angestellte Präsente auf der Weihnachtsfeier überreicht, wird ihr Wert in den Freibetrag von 110 Euro einbezogen – unabhängig davon, ob es sich um Genussmittel oder um Geschenke von bleibendem Wert handelt. Nur wenn der Wert des Firmenevents zusammen mit dem Präsent unter 110 Euro liegt, ist sowohl das Geschenk als auch die Feier steuer- und sozialversicherungsfrei. Übersteigt die Summe den Freibetrag, fällt auch hier entweder auf der Arbeitnehmerseite die reguläre Lohnsteuer oder pauschal 25 Prozent Steuern an, sofern sich der Arbeitgeber zur Übernahme der Lohnsteuer entscheidet. Sollte der monatliche Sachbezugswert beim Arbeitnehmer bereits erreicht oder fast ausgeschöpft sein, können Unternehmensleiter die Gelegenheit nutzen, dem Mitarbeiter auf der Weihnachtsfeier ein zusätzliches steuer- und sozialversicherungsfreies Geschenk zu überreichen. Dadurch wird der Freibetrag optimal verwendet. Geschenke gelten generell nur dann als steuerfrei, wenn ihr Gesamtwert die monatliche Sachbezugsfreigrenze von 50 Euro brutto pro Arbeitnehmer nicht überschreitet. Übersteigen die Kosten für Geschenke den Freibetrag von 50 Euro, können Unternehmen gemäß § 37b EStG die Steuerlast übernehmen. In diesem Fall lässt sich das Geschenk pauschal mit 30 Prozent versteuern. Durch die Anwendung dieser Regelung sind alle anderen in diesem Jahr gewährten Geschenke ebenfalls auf diese Weise bis zu einem Maximalwert von 10 000 Euro zu besteuern.

SPRINT STATT STAFFELLAUF.

Perfektes Reinigungsergebnis in nur einem Arbeitsgang: Entdecken Sie die Kärcher Scheuersaugmaschinen mit Kehrfunktion.





Store Bielefeld
Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel
Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

JETZT KOSTENLOSE PROBE-REINIGUNG ANFORDERN

KÄRCHER

KÄRCHER STORE SCHREIBER

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

Schreiber GmbH, Franz-Claas-Str. 12, 33428 Harsewinkel

Jens Wortmann ist neuer Geschäftsführer der TAFH Münster GmbH

38-Jähriger folgt auf Carsten Schröder

Die TAFH Münster GmbH hat einen neuen Geschäftsführer: Jens Wortmann ist zum 1. Oktober auf Carsten Schröder gefolgt, der dieses Amt und das des Vizepräsidenten für Kooperation, Innovation und Marketing der FH Münster abgegeben hat. Grund dafür ist seine Entscheidung, einen neuen beruflichen Abschnitt gestalten zu wollen. Schröder scheidet aus beiden Funktionen zum 31. Dezember 2026 aus. In den verbleibenden Monaten bis zum Jahresende übergibt er Aufgaben und Informationen an seinen Nachfolger. Die TAFH ist die Innovationsförderungs-, Service- und Projektentwicklungsgesellschaft der Hochschule und gleichzeitig eine zentrale Serviceeinrichtung.

Wortmann ist bereits seit 2018 an der FH/TAFH tätig, vor allem in den Bereichen Gründung und Innovationsräume. Jetzt verantwortet der 38-Jährige zusätzlich Finanzen, Personal, Projekte und Managementservices. „Ich freue mich auf die neuen Aufgaben und die damit verbundenen Herausforderungen, die ich gemeinsam mit dem neuen Managementteam gern annehme", sagt Wortmann. Er gehört einem insgesamt fünfköpfigen und etablierten Managementteam an, das als Leitungsteam fungiert und sich gegenseitig unterstützt: Prokuristin Maike Giesbert vertritt als Leitung die zentrale Serviceeinrichtung TAFH und verantwortet die Bereiche Weiterbildung, Fundraising und Managementservices. Prokurist Stefan Adam ist für Forschungs-, Innovations- und Managementservices zuständig. Rolf Laakmann übernimmt den Bereich Internationales und Sarah Schönfelder verantwortet den Bereich Career und Talent Service.

Schröder war Gründer und insgesamt 22 Jahre lang Geschäftsführer der TAFH und 18 Jahre Mitglied des Präsidiums der FH Münster. Sein Einsatz hatte maßgeblichen Anteil daran, dass die FH bundesweit Vorreiterin für Transfer im Sinne der Zusammenarbeit mit Unternehmen und Gesellschaft ist und zu den besten Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Gründungsbereich zählt. Die FH Münster konnte ihre Drittmitteleinnahmen in den letzten 20 Jahren von drei auf dauerhaft über 20 Mio. Euro steigern.



Foto: FH Münster/Katharina Kipp

Jens Wortmann und Maike Giesbert (m.) leiten künftig die TAFH Münster GmbH. Dazu gratulierten im Präsidium (v. l.) Prof. Dr. Frank Dellmann, Prof. Dr. Isabelle Franzen-Reuter, Carsten Schröder und Guido Brebaum.

Zudem hat der 53-Jährige maßgeblich internationale Partnerschaften mit Hochschulen aufgebaut und geholfen, den HAW-Ansatz international bekannt zu machen. Auch die Entwicklung des Markenkerns der FH Münster mit dem Slogan „Lust auf morgen." wurde von Schröder federführend moderiert.

„Die FH Münster ist dank der TAFH Münster GmbH regional und international sehr stark vernetzt und auch das ist vor allem ein Erfolg von Carsten Schröder", sagt FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann.

FH Münster setzt auf Kontinuität

Prof. Dr. Frank Dellmann als Hochschulpräsident wiedergewählt



Foto: FH Münster/Anna Haas

Prof. Dr. Frank Dellmann bleibt Präsident der FH Münster.

Die FH Münster setzt auf erfahrene Führung: Prof. Dr. Frank Dellmann wurde am 19. Oktober im Rahmen der Hochschulwahlversammlung einstimmig mit einer Enthaltung für eine weitere Amtszeit als Präsident der FH bestätigt. Der 59-Jährige bleibt damit an der Spitze der Hochschule, die zu den erfolgreichsten Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Deutschland zählt. Seine zweite Amtszeit beginnt am 1. Oktober 2027 – bis dahin werden auch die Posten der Vizepräsidentinnen und -präsidenten wieder- oder neu besetzt.

„Die Wiederwahl von Prof. Dellmann unterstreicht das Vertrauen in seine Führung, seine Kompetenzen und seine Strategien für die Zukunft unserer Hochschule", betont Hochschulratsvorsitzender Hermann Nientiedt. Hochschulrat und Senat hatten zuvor Dellmann gebeten, erneut zu kandidieren.

„Ich freue mich darauf, die FH Münster weiterhin stabil durch Zeiten des Wandels zu führen – mit Weitsicht, Transparenz und einer Kultur der Wertschätzung, gemeinsam mit allen Mitgliedern der Hochschule", sagt Dellmann. Der Wirtschaftswissenschaftler hatte die Präsidentschaft im Oktober 2021 übernommen, nachdem er bereits seit 2014 als Vizepräsident für Bildung und Internationales die strategische Entwicklung der FH Münster mitgeprägt hatte.

Dellmann, der im Jahr 2000 an die FH Münster berufen wurde, bringt wertvolle Erfahrung in die zweite Amtszeit ein. Seine Schwerpunkte liegen auf der Stärkung der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Internationalisierung sowie der Stärkung der Resilienz der Hochschule und der Gesellschaft. Besonders am Herzen liegt ihm dabei der intensive Austausch zwischen den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen. „Die FH Münster ist stark, weil wir zusammenarbeiten und weil wir Lust auf morgen haben. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern", betont er.

Eines der zentralen Themen der kommenden Jahre wird die Haushaltssituation der Hochschule sein. Einsparungen müssen mit gezielten Investitionen verbunden werden, um Profil und Leistungsfähigkeit der Hochschule zu sichern, so Dellmann.

Weniger bitter, mehr Nährwert

FH Münster forscht mit niederländischen und deutschen Partnern an pflanzlichen Proteinprodukten

Proteine aus Pflanzen gelten als wichtige Bausteine einer klimafreundlicheren Ernährung. Doch ihr bitterer Geschmack und eine teils schlechtere Nährstoffaufnahme machen sie für den Markt weniger attraktiv. Im Interreg-Projekt SENSUPPLANTPRO arbeiten neun Partner aus der deutsch-niederländischen Grenzregion daran, diese Produkte geschmacklich zu verbessern und ihren Nährwert zu steigern. Die Projektleitung übernimmt die Universität in Maastricht mit Unterstützung von Brightlands Campus Greenport Venlo. Die FH Münster bringt ihre Expertise in Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelsensorik in das Projekt ein.

Inhaltsstoffe wie sekundäre Pflanzenstoffe verursachen den bitteren Geschmack. Außerdem führen sogenannte antinutritive Substanzen dazu, dass der Körper weniger Nährstoffe aufnehmen kann. Die deutsch-niederländischen Teams arbeiten gemeinsam daran, durch eine gezielte Zugabe von ausgewählten Polyphenolen den Geschmack und Nährwert der pflanzlichen Proteine zu erhöhen.

„In dem Projekt konzentrieren wir uns auf Proteine aus Hülsenfrüchten. Ein besonderer Fokus liegt auf Süßlupinen", erklärt Prof. Dr. Guido Ritter, Leiter des Teams der FH Münster im Projekt SENSUPPLANTPRO. **Hülsenfrüchte liefern viel pflanzliches Protein, Ballaststoffe, komplexe Kohlenhydrate, Vitamine und Mineralstoffe, daneben wirken sich gerade Süßlupinen positiv auf die Bodenfruchtbarkeit aus.** „Die Verlagerung von tierischen auf pflanzliche Proteinquellen ist ein zentraler Punkt in einer gesunden und klimafreundlichen Ernährung. Sie ist ein Schlüsselbaustein für ein nachhaltigeres Ernährungssystem", so Ritter. Mit seinem Mitarbeiter Wieland Buschmann wird er im weiteren Verlauf des Projektes Workshops im food lab muenster für die Gemeinschaftsgastronomie durchführen, in denen innovative Prototypen wie Gerichte und Komponenten entwickelt werden sollen. Außerdem baut Ritter ein geschultes Team aus Testpersonen auf, das sich auf die Bewertung der Bitterkeit in Lebensmitteln konzentrieren wird. Im Labor für Lebensmittelsensorik werden dazu die neuen Prototypen auf ihren Geschmack getestet.



Foto: FH Münster/Dzemila Muratovic

Prof. Dr. Guido Ritter (l.) und Wieland Buschmann bilden das Kernteam von der FH Münster, das mit deutsch-niederländischen Partnern im Forschungsprojekt SENSUPPLANTPRO an pflanzlichen Proteinprodukten arbeitet.

Akteurinnen und AKteure aus der gesamten Lebensmittelwertschöpfungskette sind in dem Projekt vereint: von Verbraucherinnen und Verbraucher über Unternehmen mit Fokus auf Sensorik und Geschmack, Hersteller proteinreicher Produkte und Anbieter alternativer Proteinquellen bis hin zu Handelsunternehmen, Lebensmittelhandwerkern sowie Forschungseinrichtungen.

Langfristiges Ziel des Projekts ist es, wissenschaftlich fundierte, nachhaltige, gesunde und schmackhafte pflanzliche Lebensmittel zu entwickeln, deren Marktpotenzial zu untersuchen und sie erfolgreich auf den Markt zu bringen. Das dreijährige Projekt läuft bis Ende Juni 2029.

BWL mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft

Prof. Dr. Eike Oenschläger neu am Fachbereich Wirtschaft der FH Münster

„Wissen zu vermitteln, hat mir schon immer unglaublich Spaß bereitet", berichtet Prof. Dr. Eike Oenschläger, der seit dem 1. September an der Münster School of Business (MSB), dem Fachbereich Wirtschaft der FH Münster, BWL mit Schwerpunkt Finanzwirtschaft lehrt. Dabei war sein ursprüngliches akademisches Ziel nie, Professor zu werden. „Erst während meiner langjährigen Berufserfahrung habe ich gemerkt, dass ich mit jungen Menschen zusammenarbeiten und ihnen meine Erfahrungen aus der Praxis weitergeben möchte."

Der Praxisbezug zieht sich durch Oenschlägers gesamten beruflichen Werdegang: Nach einem dualen Studium der Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Banken bei der WestLB war er im Investment Banking verschiedener Institute im Bereich Equity & Debt Capital Markets sowie Mergers & Acquisitions (M&A) tätig. **Parallel zu seiner mehr als achtjährigen Station beim Bankhaus Lampe absolvierte er einen Master mit Schwerpunkt Financial Services an der zeb.business school in Münster.** Der Wunsch, zu promovieren, entwickelte sich während dieser Zeit. Das Investmentbanking fand und findet Oenschläger zwar fachlich weiterhin spannend, die Arbeitsweise zu ihm jedoch nicht mehr passend. „Ich wollte selbstbestimmter arbeiten. Da entstand dann zum ersten Mal die Idee, Professor zu werden." Für seine Promotion wechselte der Neuberufene an die Bergische Universität Wuppertal und verließ dafür bewusst die Finanzbranche. „Mein Ziel ist es, die Lerninhalte möglichst lebendig zu vermitteln," formuliert Oenschläger seinen Anspruch an die Lehre.



Insgesamt 97 Bewerbungen aus dem gesamten Münsterland waren zuvor eingereicht worden: Mit großer Spannung verfolgten am 29. September rund 350 Gäste auf dem Schlossplatz in Münster die Bekanntgabe der Preisträgerinnen und Preisträger. Von den insgesamt fünf Unternehmen aus dem Kreis Steinfurt, die für den Innovationspreis Münsterland nominiert wurden, konnten sich am Ende zwei durchsetzen.



Innovationspreis Münsterland 2025/26

Zwei Trophäen gehen in den Kreis Steinfurt

So holte sich die **CLK GmbH** aus Altenberge bereits zum zweiten Mal nach 2022 die Trophäe in der Kategorie **„Wissenschaft trifft Wirtschaft"**. Das System „DeepHyperCheck", entwickelt in Kooperation mit der Technischen Hochschule Nürnberg, erkennt erstmals zuverlässig farbige Kunststofffremdkörper in Lebensmitteln. „DeepHyperCheck macht sichtbar, was bislang für jede Kontrolltechnik unsichtbar blieb. Die enge Verzahnung von Forschung und industrieller Umsetzung macht die Innovation zu einem echten Vorbild für die Kategorie", sagte Laudator Prof. Dr. Frank Dellmann, Präsident der FH Münster.

Den Innovationspreis Münsterland in der Kategorie **„Digitale Geschäftsmodelle"** erhielt die **Sommer GmbH & Co. KG** aus Hörstel für „AGNES & AGNESX". Die Lösung verknüpft hochdetaillierte Infrastruktur- und Routendaten mit KI-ausgewerteten Genehmigungsbescheiden zu einem lernenden Planungssystem für Großraum- und Schwertransporte und schafft so einen durchgängigen Prozess von der Routenfindung bis zum Genehmigungsantrag. „Die KI liest tausende vergangene Genehmigungsbescheide aus und macht sie erstmals richtig nutzbar. So muss nicht mehr jede Strecke immer wieder neu geprüft werden", sagte Saskia Kemner, Regionalleiterin Münsterland/Ostwestfalen von der Westenergie AG. „Auch für uns bei Westenergie spielt Digitalisierung eine zentrale Rolle, um Prozesse einfacher und effizienter zu gestalten. Wir sind daher begeistert davon, dass die Sommer GmbH & Co. KG dort ansetzt. Das Unternehmen zeigt, wie viel Digitalisierungspotenzial auch in vermeintlich analogen Branchen steckt."

Erstmals zwei Preise in der Kategorie „Wirtschaft"

Um der Vielfalt der Wirtschaftskraft in der Region gerecht zu werden, wurden in der Kategorie „Wirtschaft" erstmals zwei Preise ins Leben gerufen.

Die Kategorie **„Wirtschaft_KMU"** ging an die **DI MATTEO Förderanlagen GmbH & Co. KG** aus Beckum für ihren „ODM – Inline-Luftstromsichter IPS". Das patentierte Verfahren trennt Schüttgüter direkt in der Förderleitung allein mittels Schwerkraft. „Es ist einfach und trotzdem genial: DI MATTEO nutzt für die Trennung von Störstoffen ein Jahrtausende altes Prinzip und überträgt es in die moderne Fördertechnik", sagte Laudator Peter Scholz, stellv. Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland. „Über 40 Systeme laufen bereits weltweit, vom Münsterland bis nach Australien – eine großartige Entwicklung."

In der Kategorie **„Wirtschaft_Großunternehmen"** überzeugte die **Börger GmbH** aus Borken-Weseke mit dem „OrbitGrinder", einem Zerkleinerer für Feststoffe in Flüssigkeiten. Ein rotierender Schneidekorb ersetzt die klassische Lochscheibe und sorgt für eine gleichmäßige Umfangsgeschwindigkeit. Haupteinsatzgebiet sind die über



Fotos: M. Hemschemeier

Talkrunde (v. l.): Andreas Grotendorst (Vorstand Münsterland e.V.), Rodja Trappe (Zauberzeug GmbH), Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs und Moderatorin Eva-Maria Jazdzejewski



Rund 350 Gäste verfolgten auf dem Schlossplatz in Münster die Preisverleihung.



Moderatorin Eva-Maria Jazdzejewski im Interview mit dem Preisträger aus der **Kategorie „Digitale Geschäftsmodelle“,** Johannes Sommer (Sommer GmbH & Co. KG). Rechts im Bild Laudatorin Saskia Kemner (Regionalleiterin Münsterland/Ostwestfalen von der Westenergie AG)



Dr.-Ing. Luigi di Matteo (Geschäftsführer der DI MATTEO Förderanlagen GmbH & Co. KG) nahm die Trophäe in der **Kategorie „Wirtschaft_KMU“** in Empfang.

10 000 Kläranlagen in Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Welt. „Der OrbitGrinder denkt ein jahrzehntealtes physikalisches Problem neu und spart dabei auch noch 25 Prozent Antriebsenergie“, sagte Laudator Heiko Hüntemann, Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland, für die Sparkassen im Münsterland.

Die **agriportance GmbH** aus Münster gewann die Kategorie **„Start-up“** mit ihrer Software, die softwaregestützte Massenbilanzierung direkt in die bestehende Treibhausgas-Bilanzplattform für Biokraftstoffe integriert und so Fehlerquellen in der Zertifizierung reduziert. „Im Biomethanmarkt kann schon eine falsche Kommastelle in einer Tabelle die Zertifizierung kosten“, sagte Frank Knura, Vorstandsvertreter der Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland. „agriportance macht aus dieser fehleranfälligen Pflichtaufgabe ein verlässliches digitales Steuerungsinstrument.“

In der Kategorie **„Klein und pfiffig“** setzte sich die **Vemaco e.K.** aus Gescher mit „PV-MDAZ“ durch: ein neuartiges, schienenloses Befestigungssystem, mit dem sich Photovoltaikmodule direkt ohne bauliche Eingriffe an bestehenden Doppelstabzäunen montieren lassen. „Ein Zaun galt bislang als unspektakuläres Bauteil. Vemaco hat sich gefragt, warum er nicht auch Strom liefern kann“, sagte Laudatorin Katharina Brunert, Leiterin Strategie & Politik der Stadtwerke Münster. „Wenig Material, einfache Montage, hohe Wirkung: Das ist Innovation im besten Sinne von ‚klein und pfiffig‘.“

Auch das Thema Nachhaltigkeit war wieder Bestandteil des Wettbewerbs, weshalb erneut ein Sonderpreis **„Transformationspreis | Nachhaltigkeitswirkung“** vergeben wurde. Gewonnen hat ihn dieses Jahr die **Brüninghoff GmbH & Co. KG** aus Heiden für ihre wiederverwendbare und recycelbare Holz-Beton-Verbund (HBV) Rippendecke, die sich nach der ersten Nutzungsphase entweder als Ganzes wieder einbauen oder sortenrein trennen und recyceln lässt. „Was wir von den Klemmbausteinen aus unserer Kindheit kennen, funktioniert jetzt auch beim Hausbau. Die Rippendecke lässt sich rückstandsfrei lösen, statt am Ende nur Schutt zu hinterlassen und kann so den Bausektor kreislauffähiger machen“, sagte Laudator Sebastian Jurczyk, Geschäftsführer der Stadtwerke Münster.



Dr. Carsten Cruse (mitte), Geschäftsführer der CLK GmbH, wurde mit seinem Team zum zweiten Mal mit dem Innovationspreis Münsterland ausgezeichnet.

Im Münsterland steckt viel Erfindergeist

„Einmal mehr zeigt der Innovationspreis, wie viel Erfindergeist im Münsterland steckt“, so Andreas Grotendorst, Vorstand des Münsterland e.V. „Von der KI-gestützten Schwerlastlogistik bis zur wiederverwendbaren Rippendecke: unsere Preisträgerinnen und Preisträger zeigen, dass unsere Wirtschaft die Lösungen von morgen schon heute baut.“

Grotendorst nahm gemeinsam mit Münsters Oberbürgermeister Tilman Fuchs und dem Preisträger des Innovationspreis Münsterland 2023/24, Rodja Trappe von der Zauberzeug GmbH, vorab an der Talkrunde „Transformation braucht Vernetzung“ teil. In Münster gebe es viele Menschen, die Lust auf Veränderung haben, sagte Fuchs. Damit sei die Stadt auch zukunftsfähig. „Transformation heißt Weiterentwicklung“, ergänzte Grotendorst. Innovation sei hierfür das Werkzeug. „Wer nicht innoviert, verliert“, brachte es der Vorstand des Münsterland e.V. auf den



Heiko Hüntemann (r., Vorstandsmitglied der Sparkasse Westmünsterland, für die Sparkassen im Münsterland) übergab den Preis in der **Kategorie „Wirtschaft_Großunternehmen"** an die Gewinner der Börger GmbH; es gratulierte auch Andreas Grotendorst (Vorstand Münsterland e.V., l.)



Frank Knura (Vorstandsvertreter der Sparkasse Münsterland Ost, für die Sparkassen im Münsterland, 2. v. l.) übergab den Preis in der **Kategorie „Start-up"** an Dr. Marvin van Acken (agriportance GmbH); es gratulieren auch Tilman Fuchs (Oberbürgermeister der Stadt Münster, l.) und Andreas Grotendorst (Vorstand Münsterland e.V., r.).

Punkt. Dazu bringe sein Team Leute aus der Region an einen Tisch, die vorher nicht voneinander wussten.

Auch für Rodja Trappe ist Vernetzung ein wichtiger Bestandteil für Innovation. Sein Unternehmen habe gemeinsam mit der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde den Agrar-Roboter „Feldfreund" entwickelt, der Landwirte u.a. beim Beseitigen von Unkraut unterstützt. Bei der Entwicklung von Innovationen, so der Unternehmer aus Havixbeck, sei zudem „Vertrauen" ein wichtiger Aspekt. „Auch Optimismus", fügte Tilman Fuchs treffend hinzu.

Innovationen werden alle zwei Jahre gewürdigt

Der Münsterland e.V. vergibt den Innovationspreis Münsterland alle zwei Jahre gemeinsam mit den Förderern des Wettbewerbs: den Sparkassen im Münsterland, der Provinzial Versicherung AG, der Westenergie AG und der Stadtwerke Münster GmbH. Unter dem Motto „Zusammen. Wachstum. Stärken. Das Münsterland denkt voraus." waren in diesem Jahr 19 Unternehmen in den Kategorien „Digitale Geschäftsmodelle", „Klein und pfiffig", „Start-up", „Wirtschaft_Großunternehmen", „Wirtschaft_KMU" und „Wissenschaft trifft Wirtschaft" nominiert. Für den Sonderpreis hatten sich 81 Unternehmen beworben.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger erhielten ein Preisgeld von 4000 Euro sowie einen für das eigene Unternehmen produzierten Image- oder Produktfilm.

Weitere Informationen unter www.muensterland.com/innovationspreis.

Michael Hemschemeier



„Transformationspreis | Nachhaltigkeitswirkung": Sebastian Jurczyk (r., Geschäftsführer der Stadtwerke Münster) und Andreas Grotendorst (l., Vorstand Münsterland e.V.) gratulierten den Gewinnern der Brüninghoff GmbH & Co. KG.



„Klein und pfiffig": Das Team der Vemaco e.K. um Matthias Velken (m.) mit Laudatorin Katharina Brunert (5. v. l., Leiterin Strategie & Politik der Stadtwerke Münster) und Andreas Grotendorst (4. v. r., Vorstand Münsterland e.V.)



Das zukünftige MERCATUS QUARTIER mit der Volksbank im Zentrum

MERCATUS QUARTIER

Volksbank gibt Ausblick auf die Bauphase bis Jahresende

Im August hat die Volksbank im Münsterland eG das MERCATUS QUARTIER im Rahmen des NRW-Tags in Münster vorgestellt. Nun beginnt die nächste Etappe der Quartiersentwicklung: Seit Ende Oktober werden angrenzende Gebäude an der Neubrückenstraße zurückgebaut. Dadurch kommt es vorübergehend zu Sperrungen und Einschränkungen.

Das künftige MERCATUS QUARTIER wird Menschen, Unternehmen und Initiativen im Herzen von Münster zusammenbringen. Öffentliche Passagen und neue Aufenthaltsflächen verbinden dafür die Wege zwischen Roggenmarkt, Voßgasse und Neubrückenstraße. Hinzu kommen gastronomische Angebote, Büro- und Gewerbeflächen sowie die erweiterte Volksbank-Hauptstelle.

Um die offene und durchlässige Struktur für das Quartier weiter vorzubereiten, werden in den kommenden Wochen angrenzende Gebäude zurückgebaut.

„Markt der Ideen" als zentraler Leitgedanke

Im Zentrum der Quartiersidee steht das Leitmotiv „Markt der Ideen". Historisch waren Märkte Orte des Handels und der Begegnung. Diesen Gedanken überträgt das MERCATUS QUARTIER auf die Gegenwart und Zukunft. Dabei stehen hier künftig nicht Waren im Mittelpunkt, sondern Ideen, Innovationen, Netzwerke und Zusammenarbeit. Grundlage ist die genossenschaftliche Überzeugung, dass gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Fortschritt immer dort entsteht, wo Menschen, Unternehmen und Institutionen zusammenkommen. Das Quartier versteht sich deshalb als Plattform für Austausch, Kooperation und neue Impulse für die Region. Die hinter dem Konzept stehenden Werte spiegeln sich auch in der räumlichen Gestaltung wider. Büroflächen, Gastronomie, Handel und Banking werden bewusst miteinander verbunden, um flexible Nutzungen zu ermöglichen.


Die offene Kundenhalle mit integriertem Work Café in der neuen Hauptstelle der Volksbank im Münsterland

Mehrwerte für Münster

Das MERCATUS QUARTIER leistet einen konkreten Beitrag zur Entwicklung der Innenstadt. Die neue Kundenhalle der Volksbank mit einem integrierten Work Café wird bewusst offen gestaltet, um Verweilqualität und vielfältige Möglichkeiten für Begegnungen zu bieten. Auch die Werte-Bank-Münsterland als genossenschaftliche Privatbank wird perspektivisch vom Standort am Aasee in das MERCATUS QUARTIER umziehen. Dort entstehen neben modernen Arbeitswelten für Mitarbeitende der Volksbank auch Flächen für Workshops, Projektarbeit und Veranstaltungen für rund 200 Personen. So entsteht mit dem MERCATUS QUARTIER ein zentraler Ort in Münster, an dem Wirtschaft, Kultur, Stadtgesellschaft und genossenschaftliche Netzwerke zusammenwirken können.

Rückbau bis Ende November vorgesehen

Nachdem zunächst die Versorgungsleitungen getrennt wurden, startete Ende Oktober der Rückbau der angrenzenden Gebäude an der Neubrückenstraße. Der aktuelle Bauzeitenplan sieht diese Arbeiten bis Ende November vor. Anfang Dezember wird das technische Großgerät wieder abgebaut, während die Arbeiten an der Baustelleneinrichtung und am Kranfundament voraussichtlich bis Mitte Dezember folgen.

Um die Beeinträchtigungen während der Weihnachtsmarktzeit so gering wie möglich zu halten, plant die Volksbank besonders lärmintensive Arbeiten bereits vor Ende November abzuschließen. Die Rückbauarbeiten sind bis zum 27. November geplant und vom konkreten Baufortschritt abhängig.

Über die geplanten Einschränkungen informiert die Volksbank im Münsterland die unmittelbar betroffenen Anlieger postalisch und hält auf der Website www.vbml.de/mercatus-quartier weiterführende Informationen bereit.

Universität Münster feiert Rektoratsübergabe

Johannes Wessels übergibt Amtskette an seine Nachfolgerin Susanne Menzel-Riedl



© Uni MS - Christoph Steinweg

Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl hob in ihrer Antrittsrede die Bedeutung von Einigkeit hervor.

Die neue Rektorin der Universität Münster, Prof. Dr. Susanne Menzel-Riedl, hat alle Angehörigen der Hochschule zu einem konstruktiven Miteinander aufgerufen. „Ich wünsche mir, dass wir uns in den Gremien dieser Universität nicht als Regierung und Opposition verstehen", sagte sie am 5. Oktober bei der feierlichen Verabschiedung von Prof. Dr. Johannes Wessels, der die Universität zehn Jahre lang geleitet hatte. „Einstimmigkeit brauchen wir nicht", fügte sie hinzu. „Wir brauchen Streit, Debatte, Widerspruch. Das ist Wissenschaft: These und Antithese. Aber Einigkeit bedeutet: Wenn wir gestritten und entschieden haben, dann tragen wir die Entscheidung gemeinsam."

Dieser Konsens sei vor allem mit Blick auf die großen und aktuellen Herausforderungen der Universität geboten. Dazu zählten die Haushaltskonsolidierung, ein besseres Abschneiden im nächsten Exzellenz-Wettbewerb, die sinkenden Studierendenzahlen und der Einsatz von künstlicher Intelligenz. Sie sei deswegen froh darüber, dass sich mit Prof. Dr. Ulrike Weyland (Studium und Lehre), Prof. Dr. Sven Meuth (Forschung), Prof. Dr. Benjamin Risse (Digitalisierung und Transfer) sowie Kanzler Matthias Schwarte ein kompetentes und engagiertes Rektoratsteam diesen Aufgaben stellen werde. Gleichzeitig warb sie um Unterstützung für ihre Arbeit. **„Ich bin die erste externe Rektorin dieser Universität. Ich weiß, was das in Münster bedeutet. Eine Universität mit fast 250 Jahren Geschichte wählt nicht leichtfertig von außen.** Eine solche Situation erscheint als Risiko – für die Universität, aber auch für mich. Machen Sie mit mir aus dem Wagnis eine Erfolgsgeschichte. Lassen Sie uns streiten – und dann einig sein. Für diese Universität, für die Wissenschaft, für die Demokratie, die uns trägt."

Für die Universität war es ein besonderer Abend. Dessen zeremonieller Höhepunkt war erreicht, als Johannes Wessels die Amtskette aus dem Jahr 1832 von seinen Schultern hob und seiner Nachfolgerin Susanne Menzel-Riedl anlegte. Zuvor hatte Johannes Wessels, der zum 1. Dezember die Leitung der Universität Göttingen übernehmen wird, der neuen Rektorin und ihrem Team „ein gutes Händchen" gewünscht. Er blickte auf „zehn ereignisreiche Jahre" zurück, auf Erfolge, doch vor allem auf sein Rektoratsteam, dem er für die gute Zusammenarbeit dankte. Zum Abschied wünschte er sich, dass die Universität „ein Ort des gegenseitigen Respekts und des offenen Diskurses zum Wohle der Gesellschaft" bleibe. „Stellt sicher, dass diese Universität ihre besondere gesellschaftliche Verantwortung wahrnimmt: unabhängig, kritisch und dem offenen Austausch von Wissen und Argumenten verpflichtet zu sein."

Förderung von rund 1,1 Millionen Euro

Projekt „Zukunft Unternehmensnachfolge Münsterland"

Mit rund 19 Millionen Euro werden innovative Projekte im Regierungsbezirk Münster unterstützt. Regierungspräsident Andreas Bothe hat am 26. August entsprechende Förderbescheide aus Mitteln des Landes und der Europäischen Union überreicht.



Foto: Bezirksregierung Münster

Regierungspräsident Andreas Bothe (4.v.l.) übergibt den Förderbescheid an Vertreter des Münsterland e.V., der FH Münster, Handwerkskammer Münster, IHK Münster und der Wirtschaftsförderung der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf.

Zu den geförderten Projekten zählt das Verbundvorhaben „Zukunft Unternehmensnachfolge Münsterland" (ZUM). Es hilft kleinen und mittleren Unternehmen in der Region, Unternehmensnachfolge frühzeitig zu planen und erfolgreich umzusetzen. Angesichts des wachsenden Nachfolgebedarfs ermutigt das Projekt insbesondere die derzeitigen Firmeninhaber, ihr Unternehmen rechtzeitig zukunftsfähig zu gestalten und für Nachfolger attraktiv zu halten.

Der Münsterland e.V., die Fachhochschule Münster, Wirtschafts- und Handwerkskammern sowie die regionalen Wirtschaftsförderungen Borken, Steinfurt, Coesfeld und Warendorf unterstützen die Umsetzung. Die Projektpartner erhalten zusammen eine Förderung von rund 1,1 Millionen Euro.

Kernstück bildet eine Onlineplattform mit einem Selbstevaluationstool: Es zeigt, wie übergabebereit ein Betrieb ist, und empfiehlt konkrete nächste Schritte.

Dabei rücken Themen wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Innovationsmanagement und Unternehmenskultur in den Fokus. Zusätzlich bietet das Projekt Workshops und Erklärvideos an.

Vorverkauf für den AGRAVIS-Cup Münster startet

Reiterverband will Schwung des Jubiläumsjahres mitnehmen ins Turnier 2027

Feiern zum 100-jährigen Bestehen liegen hinter dem Reiterverband Münster. Jetzt richtet er seinen Blick bereits auf den AGRAVIS-Cup zu Beginn des kommenden Jahres. Das traditionsreiche Hallenturnier findet vom 6. bis 10. Januar 2027 im Messe und Congress Centrum Halle Münsterland statt. Nun ist das Ticketportal freigeschaltet worden.

„Wir wissen aus den vergangenen Jahren, dass gleich mit dem Vorverkaufsstart der Run auf die Karten einsetzt", so Rainer Stegemann, Geschäftsführer des Reiterverbands Münster.

Die Eintrittspreise konnten trotz gestiegener Kosten weitgehend stabil gehalten werden. Damit möchten die Veranstalter den Besuch des Turniers weiterhin für ein breites Publikum attraktiv gestalten. Nach der einmaligen Jubiläumsgala zum 100-jährigen Bestehen des Reiterverbands Münster kehrt zum Auftakt des bevorstehenden Turniers wieder eine beliebte Tradition zurück: die Hengstgala, präsentiert von DERBY Pferdefutter. Sie bildet am Mittwochabend, 6. Januar 2027, den Auftakt des AGRAVIS-Cups und präsentiert erneut eine Auswahl hochkarätiger Vererber von namhaften Hengststationen und dem NRW-Landgestüt.

„Das Jubiläumsjahr 2026 war für den Reiterverband Münster etwas ganz Besonderes. Diesen Schwung nehmen wir mit in den AGRAVIS-Cup 2027 und gehen die Vorbereitung mit vollem Elan an", sagt der Vorsitzende des Reiterverbands Münster, Oliver Schulze Brüning.



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG

Die Reitsportfans dürfen sich auch im Januar 2027 auf viele bekannte Reiterinnen und Reiter freuen. Im Jubiläumsjahr nahm beispielsweise Christian Ahlmann am AGRAVIS-Cup teil.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer dürfen sich wieder auf hochklassigen Reitsport in Springen und Dressur freuen.

Für die Vereine im Reiterverband und ihre Fans bildet die Bauernolympiade wieder den emotionalen Höhepunkt.

Volksbank im Münsterland

Prokura für Marko Mohrenz

Die Volksbank im Münsterland eG hat Marko Mohrenz Prokura erteilt. Als Bereichsdirektor Vorstandsstab übernimmt er eine zentrale Rolle bei der Weiterentwicklung der Bank. Gleichzeitig trägt er als Mitverantwortlicher im strategisch bedeutsamen „IRBA-Projekt" maßgeblich zur Umsetzung wesentlicher aufsichtsrechtlicher und strategischer Anforderungen bei.

„Mit seiner langjährigen Erfahrung, seiner hohen fachlichen Kompetenz und seinem ausgeprägten Blick für das Gesamtunternehmen hat Marko Mohrenz entscheidend zur Weiterentwicklung unserer Bank beigetragen. Die Erteilung der Prokura ist Ausdruck unseres besonderen Vertrauens und würdigt sein großes Engagement für die Volksbank im Münsterland", so Andreas Hartmann aus dem Vorstand der Volksbank im Münsterland.

„Ich freue mich sehr über die Prokura und das damit verbundene Vertrauen", so Marko Mohrenz. „Gemeinsam mit vielen engagierten Kolleginnen und Kollegen möchte ich dazu beitragen, die Volksbank im Münsterland zukunftsfähig aufzustellen, Veränderungen erfolgreich zu gestalten und dabei stets die Bedürfnisse unserer Mitglieder, Kunden und Mitarbeitenden im Blick zu behalten."

Marko Mohrenz ist seit September 2011 innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe tätig und wechselte 2018 zur Vereinigten Volksbank Münster, einem Vorgängerinstitut der heutigen Volksbank im Münsterland. Dort übernahm er zunächst Führungsaufgaben in der Internen Revision und war dort zuletzt Bereichsdirektor Interne Revision.



Seit Juli 2024 verantwortet er als Bereichsreferent und fachlicher Verantwortlicher Produktion wesentliche Themen in der Marktfolge und gehört zugleich zum Leitungsteam des IRBA-Einführungsprojektes. „IRBA" steht dabei für den „Internal Ratings Based Approach", einem umfangreichen Verfahren im Bankwesen, das auf internen Ratings basiert. Vor allem in den Großbanken wird der IRBA-Ansatz genutzt, um Eigenkapitalanforderungen für Kreditrisiken gezielter zu berechnen.

In seiner neuen Funktion als Bereichsdirektor Vorstandsstab liegen seine Schwerpunkte insbesondere in der Koordination und Qualitätssicherung vorstandsrelevanter Themen, der Gremienbetreuung sowie der Weiterentwicklung effizienter Produktions- und Kontrollverfahren in der Gesamtbank.

Andreas Hartmann (r.) aus dem Volksbank-Vorstand gratuliert Marko Mohrenz, Bereichsdirektor Vorstandsstab, zur erteilten Prokura für die Volksbank im Münsterland.



Foto: WLV

Philipp und Jenny Henk, WLV-Präsident Hubertus Beringmeier und WLV-Vizepräsident Henner Braach

WLV-Erntebilanz 2026

Durchschnittliche Erträge beim Getreide – deutliche Einbußen bei Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben

Zum Ende der Erntesaison ziehen die Bauernfamilien in Westfalen-Lippe Bilanz: Auf dem Hof der Familie Henk in Bad Berleburg (Kreis Siegen-Wittgenstein) blickte Hubertus Beringmeier, Präsident des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV e.V.) auf ein vielerorts herausforderndes Erntejahr in Westfalen-Lippe zurück. Nach guten Aussaat- und Aufwuchsbedingungen mit milden Temperaturen und zunächst ausreichenden Niederschlägen im Herbst 2025, war bereits der vergangene Winter insgesamt zu trocken. Nachdem dann im Frühjahr 2026 wechselhafte Wetterbedingungen mit zeitweisen Niederschlägen im Mai vielerorts die Wachstumsbedingungen begünstigt hatten, wurden ab Juni insgesamt durchschnittliche Ernten von Gerste, Weizen, Roggen, Triticale und Sommergetreide eingefahren. Die Witterungsverhältnisse ab Juni mit starken Hitzeperioden, Temperaturen bis zu 40 Grad und fehlenden Niederschlägen haben Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln sowie Obst- und Gemüsekulturen erheblich zugesetzt. Deutliche Qualitäts- und Ertragseinbußen sind die Folge. „Die Erträge und Qualitäten unterscheiden sich – je nach Standort, Witterung und Bodenbeschaffenheit – teilweise deutlich. Für Westfalen-Lippe verzeichnen wir insgesamt eine durchschnittliche Getreideernte. Bei Mais, Zuckerrüben und Kartoffeln hingegen verzeichnen wir, ebenso wie bei Obst und Gemüse, deutliche Ertrags- und Qualitätsverluste aufgrund der anhaltenden Trockenheit und Hitze“, zog Hubertus Beringmeier bei der WLV-Ernte-Pressekonferenz auf dem Betrieb von Philipp und Jenny Henk in Bad Berleburg Bilanz. „Grundsätzlich passt sich die Landwirtschaft durch entsprechende standortangepasste Sortenwahl, wasserschonende Bodenbearbeitung und angepasste Fruchtfolgegestaltung den veränderten Klimabedingungen an. Maßnahmen zur Verbesserung der Bodenstruktur und des Humusgehalts sind wichtig, damit Niederschläge besser gespeichert werden können. **Langfristig wird es außerdem notwendig sein, Sorten weiterzuentwickeln und den Ausbau von Wasserspeichern sowie eine verlässliche Wasserinfrastruktur voranzubringen**“, so Hubertus Beringmeier weiter.

Vor dem Hintergrund der klimatischen Herausforderungen im Ackerbau ist nach Einschätzung des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes ein effektiver Pflanzenschutz eine zwingende Voraussetzung für sichere und gesunde Lebensmittel. Demnach wird die Landwirtschaft den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln weiter optimieren, pauschale Pflanzenschutzverbote werden vom Berufsstand jedoch abgelehnt.

Projekt „AzubiTrain – Deine Zukunft mit KI“ geht im Münsterland an den Start

Nach einer erfolgreichen Pilotphase ist das Projekt „AzubiTrain – Deine Zukunft mit KI“ im September im Münsterland und ganz Nordrhein-Westfalen gestartet. Damit erhalten alle Auszubildenden, Ausbilderinnen und Ausbilder in NRW Zugang zu einem kostenlosen Angebot, das praxisnah Kompetenzen im Umgang mit Künstlicher Intelligenz vermittelt. Die Regionalagentur Münsterland mit Sitz beim Münsterland e.V. unterstützt dabei, möglichst viele Ausbildungsbetriebe verschiedener Branchen und Größen aus der Region für die Teilnahme zu gewinnen.

Ein besonderer Schwerpunkt des Projekts liegt auf den neuen Praxis-Labs, die das digitale Lernangebot ergänzen. In den zweitägigen Workshops vor Ort können Auszubildende KI-Anwendungen direkt ausprobieren, eigene Ideen entwickeln und konkrete Einsatzmöglichkeiten für ihren Ausbildungsalltag erarbeiten.



© Münsterland e.V./Anja Tiwisina

KI ausprobieren, Ideen entwickeln, Zukunft gestalten: Mit praxisnahen Workshops und digitalen Lernangeboten werden Azubis in NRW fit für die Arbeitswelt von morgen.

„Mit den Praxis-Labs wird ein Raum geschaffen, in dem junge Menschen die Chancen von Künstlicher Intelligenz nicht nur kennenlernen, sondern aktiv gestalten können. Gleichzeitig bietet es Unternehmen die Möglichkeit, sich als moderne und zukunftsorientierte Ausbildungsbetriebe zu positionieren“, sagt Julia Roesler, Leiterin der Regionalagentur Münsterland. „Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag, um unsere jungen Fachkräfte auf die Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten und die Zukunftsfähigkeit der Ausbildung nachhaltig zu stärken.“ Die Praxis-Labs finden regional in Unternehmen statt und sind eng an den realen Anforderungen der Ausbildungspraxis orientiert. Gastgeberunternehmen stellen die Räumlichkeiten für die Workshops zur Verfügung und ermöglichen damit zwischen 20 und 30 Auszubildenden die Teilnahme. Die Angebote stehen dabei nicht nur den eigenen Auszubildenden offen, sondern auch weiteren Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der jeweiligen Region.

Für Unternehmen bietet das Mitmachen mehrere Vorteile: Sie holen aktuelles KI-Wissen direkt in den Betrieb, fördern die Kompetenzen ihrer Auszubildenden und stärken gleichzeitig ihre Sichtbarkeit als attraktive Ausbildungsstätte.

Unternehmen können sich einen verbindlichen Termin für ein Praxis-Lab sichern und Gastgeber werden. Die Buchung erfolgt auf: www.azubi-train.nrw. Auch Auszubildende aus Unternehmen, die selbst kein Praxis-Lab ausrichten möchten oder können, erhalten die Möglichkeit, sich ab diesem Zeitpunkt für bestehende Workshops in ihrer Region anzumelden.



46 junge Handwerker zeigen Spitzenleistung

HWK Münster ehrt Sieger der Deutschen Meisterschaft im Handwerk auf Kammerebene

Sie beherrschen ihr Handwerk – und das auf besonders hohem Niveau: 46 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus dem Kammerbezirk Münster haben bei der Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills auf Kammerebene den ersten Platz in ihrem Beruf erreicht. Ihre herausragenden Leistungen würdigte die Handwerkskammer (HWK) Münster bei einer Feierstunde am 24. September. Mit den Siegern feierten Familienangehörige sowie Vertreter der Ausbildungsbetriebe und des Ehrenamts.

„Alle Kammersieger haben eindrucksvoll gezeigt, was in unserem handwerklichen Nachwuchs steckt: Können, Leidenschaft, Ehrgeiz und der Wille, besonders gute Arbeit abzuliefern", gratulierte HWK-Vizepräsident Josef Trendelkamp. „Darauf können nicht nur die jungen Handwerker selbst stolz sein. Ihr Erfolg ist zugleich eine Auszeichnung für ihre Ausbildungsbetriebe und Ausbilder. Sie haben den Grundstein dafür gelegt, dass junge Menschen ihr Talent entwickeln und solche Spitzenleistungen erreichen können."

Die Deutsche Meisterschaft im Handwerk ist Europas größter Berufswettbewerb. Jedes Jahr messen sich bundesweit mehr als 3000 junge Handwerker in über 130 Berufen. Der Wettbewerb führt über die Innungs- und Kammerebene sowie die Landesentscheide bis zum Bundesfinale. Entscheidend sind die praktischen Prüfungsleistungen, je nach Gewerk ergänzt durch Arbeitsproben oder Wettbewerbsaufgaben. Teilnehmen können junge Handwerker unter 28 Jahren, die ihre Prüfung mit guten Ergebnissen abgeschlossen haben.

In diesem Jahr steht der Wettbewerb unter einem besonderen Vorzeichen: Die Deutsche Meisterschaft im Handwerk feiert ihr 75-jähriges Bestehen. Seit 1951 macht sie die Leistungen besonders erfolgreicher Nachwuchshandwerker sichtbar.

Minister Laumann informiert sich über den Einsatz für faire Arbeitsbedingungen im Münsterland

Wie können Menschen unterstützt werden, die unter prekären oder ausbeuterischen Bedingungen arbeiten und welche Lösungen können Beratungsstellen vor Ort anbieten? Darüber hat sich Karl-Josef Laumann, Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen, bei einem Besuch der Beratungsstellen Arbeit im Münsterland informiert. Beim Treffen in Münster stellten die Fachleute der sieben Beratungsstellen im Münsterland ihre Arbeit vor und berichteten über konkrete Fälle aus den jeweiligen Institutionen.

Die landesweit 53 vom Arbeitsministerium und dem Europäischen Sozialfond finanzierten Beratungsstellen unterstützen Menschen kostenlos bei arbeits- und sozialrechtlichen Fragen: insbesondere bei nicht gezahltem Lohn, unrechtmäßigen Kündigungen oder problematischen Arbeitsbedingungen. Dabei setzen sie auch auf mobile und aufsuchende Beratung. **Gerade für Beschäftigte, die nur über geringe Kenntnisse des deutschen Arbeits- und Sozialrechts verfügen, ist eine persönliche und verständliche Beratung von besonderer Bedeutung**, sind sich die Beteiligten einig.

„Seit über fünf Jahren existiert mit den 53 Beratungsstellen Arbeit ein flächendeckendes Beratungsangebot für prekär Beschäftigte, Menschen in Ausbeutung und Arbeitslose. Die Beratungsstellen bieten den Menschen in Nordrhein-Westfalen ortsnahe, unbürokratische und kostenlose Hilfe an. Genau diese Hilfe, die ‚nah an den Menschen ist', ist von hoher Bedeutung. Sie stellen bei Ihrer Arbeit die Menschen in den Mittelpunkt und gehen auf individuelle Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Hierbei wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, durch das Ratsuchenden zielgerichtet geholfen werden kann und Hilfestellungen ankommen", betonte Laumann.



Demoday im Ballenlager

Start-ups präsentieren Lösungen für den Arbeitsalltag von Unternehmen

Was bleibt vom Wissen eines erfahrenen Mitarbeiters, wenn er das Unternehmen verlässt? Wie lassen sich Kundenanfragen beantworten, wenn das Telefon häufiger klingelt, als das Team abnehmen kann? Wie könnenPizzakartons im Marketing unterstützen? Beim Demoday on Tour im Ballenlager Greven stellten fünf Start-ups in Kurzpräsentationen ihre Angebote für solche Aufgaben vor.

Die Volksbank im Münsterland eG und der Digital Hub münsterLAND hatten Unternehmerinnen und Unternehmer, Gründerteams, Investoren und Netzwerkpartner der Region zum Demoday eingeladen. Dabei ergänzten sich zwei Netzwerke: Die Volksbank brachte ihre Kontakte zu Betrieben im Münsterland ein, der Digital Hub seine Verbindungen zu jungen Unternehmen. Für die Gründerteams bot der Abend die Gelegenheit, ihre Lösungen zu präsentieren und mit potenziellen Nutzern direkt zu sprechen. Die Gäste konnten prüfen, wie die vorgestellten Angebote in ihrem eigenen Firmenumfeld eingesetzt werden können.

„Wir kennen viele Unternehmen in der Region und die Herausforderungen, die sie beschäftigen. Dieses Wissen und unsere Kontakte wollen wir nutzen, um sie mit passenden Partnern zusammenzubringen. Für uns als Genossenschaftsbank gehört das zum Auftrag, unsere Mitglieder und Kunden zu unterstützen. Beim Demoday können Unternehmer direkt mit Gründern über ihre Lösungen sprechen. Dazu geben wir fünf Start-ups die Bühne, ihre Entwicklungen zu präsentieren“, so Christoph Roß, Bereichsdirektor Business Development bei der Volksbank im Münsterland eG.



„Bühne frei“ beim Demoday in Greven für Start-ups, Vertreter des Digital Hubs münsterLAND und die Volksbank im Münsterland.



Podiumsdiskussion mit Carina Beckmann (Volksbank), Frederik Neuhaus (Clockin), Francis Möllerwessel (Digital Hub münsterLAND), Lars Nockelmann (Volksbank) und Dominik Lohle (May Ventures).

Wissen festhalten und Kundenanfragen beantworten

Das Start-up Phronora setzt beim Erfahrungswissen an, das häufig an einzelne Menschen gebunden ist. Die Software führt automatisierte Sprachinterviews, stellt Rückfragen und bereitet die Antworten als durchsuchbares Wissen auf. Fachleute können etwa erklären, worauf sie bei einem Arbeitsablauf achten oder wie sie ein wiederkehrendes Problem lösen. So soll Wissen für Kolleginnen und Kollegen zugänglich werden, das bislang kaum dokumentiert ist.

LoyJoy aus Münster entwickelt KI-Assistenten für Telefon und Chat. Sie greifen auf das Wissen des jeweiligen Unternehmens zu und können wiederkehrende Kundenfragen beantworten. Das Team erläuterte dies am Beispiel der Erreichbarkeit eines regionalen Versorgers und zeigte zugleich die Grenzen der Technologie auf: Über Kulanz entscheidet weiterhin ein Mensch; Informationen, die dem System fehlen, kann es nicht verlässlich liefern.

Vom Pizzakarton über Schutz gegen Online-Hass bis zur Einkaufsrechnung

Kartonizza nutzt die Verpackung einer alltäglichen Bestellung als Werbefläche. Über Partnerpizzerien gelangen bedruckte Kartons in ausgewählte Regionen und Haushalte. Darauf können Unternehmen auch für offene Stellen werben; QR-Codes führen beispielsweise zur Bewerbung. Der Ansatz verbindet die Lieferung vor Ort mit einem digitalen Kontakt zum Absender.

SO DONE unterstützt Menschen, die im Netz beleidigt oder bedroht werden. Eine KI sichtet Inhalte auf mögliche strafrechtliche Relevanz. Anschließend bewertet eine Partnerkanzlei den einzelnen Fall und leitet auf Wunsch der Betroffenen rechtliche Schritte ein. Das Angebot richtet sich auch an Organisationen, die ihre Mitarbeitenden vor digitalen Angriffen schützen wollen.

Hand schafft Wert stellte SECIO vor. Die Plattform führt Einkaufsdaten aus E-Rechnungen zusammen und wertet sie nach Händlern, Herstellern oder Artikeln aus. Ein Handwerksbetrieb kann dadurch nachvollziehen, wie sich seine Einkaufspreise und Mengen entwickeln. Er entscheidet selbst, welche Daten er an Hersteller weitergibt. Die Anwendung setzt bei den vielen einzelnen Rechnungen an, aus denen ein Betrieb sonst mühsam eine Gesamtübersicht erstellen muss.

Wie Betriebe und Gründerteams zusammenfinden

Nach den Wettbewerbspräsentationen diskutierten Francis Möllerwessel (Digital Hub münsterLAND), Dominik Lohle (May Ventures), Frederik Neuhaus (clockin) und Lars Nockelmann (Volksbank im Münsterland) über die aktuelle Zusammenarbeit und zukünftige Chancen von Start-ups und Mittelstand. Anschließend nutzten die Gäste die Gelegenheit, die Gründerteams an ihren Ständen kennenzulernen und über den Einsatz ihrer Angebote im Unternehmensalltag zu sprechen.“

„Gründerteams brauchen Unternehmen, die ihre Angebote ausprobieren und ihnen sagen, was im Betrieb funktioniert und was noch fehlt. Die Volksbank kennt viele dieser möglichen Anwender. Gemeinsam nutzen wir Veranstaltungen wie den Demoday, um direkte Kontakte herzustellen, die ein Start-up über sein eigenes Netzwerk sonst nicht erreichen würde“, sagt Sven Grave, Vorstand des Digital Hub münsterLAND.



GOP Varieté Münster

Wo Business auf Begeisterung trifft

Es gibt Veranstaltungen, die beginnen mit einem Namensschild und enden mit einem Händedruck. Und es gibt Abende, an denen Menschen gemeinsam staunen, lachen, mitfiebern – und genau deshalb miteinander ins Gespräch kommen.

Der Unterschied liegt oft nicht im Anlass, sondern im Ort

Seit über 20 Jahren ist das GOP Varieté-Theater Münster eine Bühne für außergewöhnliche Erlebnisse. Abend für Abend erleben hier Gäste internationales Varieté auf höchstem Niveau. Doch wenn sich der Vorhang tagsüber für Unternehmen öffnet, wird aus dem Theater weit mehr als eine Spielstätte: Es wird zur Bühne für Marken, Botschaften und Begegnungen.

Ein Event beginnt lange vor dem ersten Programmpunkt

Schon beim Betreten des Hauses verändert sich die Atmosphäre. Das stilvolle Foyer empfängt die Gäste, das Restaurant Leander lädt zum Ankommen ein, der Blick in den Theatersaal weckt Neugier. Niemand hat das Gefühl, zu einer gewöhnlichen Tagung oder Firmenfeier gekommen zu sein. Genau das macht den Unterschied.

Der moderne Theatersaal mit 352 Plätzen, professionelle Veranstaltungstechnik und flexibel nutzbare Räumlichkeiten schaffen den Rahmen für Firmenjubiläen, Produktpräsentationen, Kundenveranstaltungen, Mitarbeiterevents oder Weihnachtsfeiern – hochwertig, wandelbar und mit einer Atmosphäre, die klassische Eventlocations kaum bieten können.

Veranstaltungen, die zur Marke passen

Nicht jede Marke erzählt dieselbe Geschichte. Warum sollte also jedes Event gleich aussehen? Im GOP entstehen keine Veranstaltungen nach Schema F. Gemeinsam mit den Kunden entwickelt das Event-Team Konzepte, die zur Unternehmenskultur, zum Anlass und zur Zielgruppe passen. Mal steht ein festlicher Galaabend im Mittelpunkt, mal eine emotionale Produktinszenierung oder ein inspirierender Kundenevent. Dabei geht es nie nur um Organisation. Es geht darum, Erlebnisse zu schaffen, die die Botschaft eines Unternehmens spürbar machen.





Wenn Emotion zum Erfolgsfaktor wird

Menschen erinnern sich selten an jede Präsentationsfolie. Sie erinnern sich an den Moment, in dem der Saal den Atem anhält. Wenn internationale Artistinnen und Artisten scheinbar mühelos die Gesetze der Schwerkraft außer Kraft setzen, entsteht etwas, das keine PowerPoint-Folie leisten kann: gemeinsame Emotion. Sie schafft Gesprächsstoff, verbindet Menschen und macht aus einer gelungenen Veranstaltung ein Erlebnis, das noch lange nachwirkt.

Zusammen mit der hauseigenen Gastronomie, moderner Licht-, Ton- und Medientechnik sowie einem erfahrenen Veranstaltungsteam entsteht ein Gesamterlebnis, das Planungssicherheit mit Begeisterung verbindet.

Über 20 Jahre Erfahrung. Immer wieder neue Ideen.

Jährlich besuchen rund 100 000 Gäste das GOP Varieté-Theater Münster. Viele Unternehmen kommen immer wieder zurück - weil sie wissen, dass hier jedes Detail stimmt und aus einer Veranstaltung mehr wird als ein Termin im Kalender.

Das GOP bietet keine Bühne für Events. Es macht das Event selbst zur Bühne.

Handwerkskammer feiert 1440 neue Meistertitel



Neun von zehn Jungmeistern blicken optimistisch in ihre berufliche Zukunft

Mit Zuversicht, Ehrgeiz und klaren beruflichen Zielen starten die neuen Meister im Handwerk in ihre Zukunft. Das zeigt eine Umfrage der Handwerkskammer (HWK) Münster unter den Meistern, die in den vergangenen zwei Jahren vor ihren Prüfungsausschüssen die Meisterprüfung bestanden haben. 89 Prozent bewerten ihre persönlichen beruflichen Perspektiven im Handwerk als sehr gut oder eher gut.

Am 11. Oktober ehrte die HWK bei ihrer Meisterfeier 1440 neue Meister. Etwa 1000 von ihnen feierten mit rund 2400 Gästen in der Halle Münsterland.

HWK-Präsident Jürgen Kroos würdigte die Leistung der Absolventen: „Der Meisterbrief steht für weit mehr als fachliches Können. Unsere neuen Meister haben mit viel Disziplin und Durchhaltevermögen gezeigt, dass sie bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – für Qualität, für Mitarbeiter und für die nächste Generation im Handwerk."

Auch die Ergebnisse der Umfrage zeigen, welche beruflichen Möglichkeiten der Meistertitel eröffnet. 70 Prozent der Befragten legten die Meisterprüfung ab, um sich fachlich weiterzuentwickeln. 59 Prozent wollten ihre beruflichen Aufstiegschancen und 56 Prozent ihre Einkommensmöglichkeiten verbessern. Für gut die Hälfte spielte die persönliche Weiterentwicklung eine Rolle.

Auch unternehmerische Verantwortung ist für viele eine Perspektive. Elf Prozent der Befragten sind bereits selbstständig, weitere 21 Prozent wollen diesen Schritt innerhalb der nächsten drei Jahre gehen. Ein Drittel kann sich eine Selbstständigkeit zu einem späteren Zeitpunkt vorstellen.

Viele neue Meister streben auch innerhalb eines Betriebes nach mehr Verantwortung. 54 Prozent der Befragten möchten künftig eine Führungsposition übernehmen, 50 Prozent mehr Verantwortung in ihrem derzeitigen Betrieb. 44 Prozent wollen sich als Ausbilder engagieren.

Mut zum Unternehmertum bewiesen

Nachfolgepreis für Pleister Mühle-Chef Aschkan Akbari

Der Unternehmer Aschkan Akbari aus Münster ist mit dem „Nachfolgepreis NRW 2026" ausgezeichnet worden. Am 13. Oktober erhielt er in Hagen den Preis in der Kategorie „Mut zum Unternehmertum". Akbari hatte Anfang 2024 den Landgasthof Pleister Mühle übernommen. Die IHK NRW und die Bürgschaftsbank NRW ehrten zum fünften Mal herausragende Unternehmensübernahmen in vier verschiedenen Kategorien, erstmals ging einer der Preise in den Bezirk der IHK Nord Westfalen.

Die IHK Nord Westfalen und die Bürgschaftsbank NRW hatten gemeinsam den Übergabeprozess begleitet. Sven Wolf, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, freute sich mit dem Preisträger, der „in den vergangenen Jahren konsequent seinen Weg gegangen ist und sich von keiner Herausforderung hat beirren lassen." Wolf hoffte, dass der Nachfolgepreis dazu beiträgt, „dass sich wieder mehr Menschen damit beschäftigen, ob eine Unternehmensnachfolge nicht doch das Richtige für sie ist."

Akbari berichtete von keiner geradlinigen Erfolgsgeschichte, er lieferte eher „eine Erzählung von Resilienz, harter Arbeit und dem unerschütterlichen Glauben an die eigene Vision." So steht es in der Nominierung durch die IHK Nord Westfalen. Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer von IHK NRW, zeichnete in seiner Laudatio den Weg des gebürtigen Iraners nach, der 2007 als Küchenhilfe in Deutschland gestartet war. 2015, gerade 24 Jahre alt, wagte er den Schritt in die Selbstständigkeit mit einer eigenen Gastronomie. Doch seine wirtschaftlichen Erwartungen erfüllten sich nicht, nach 16 Monaten schloss er seinen Betrieb. „Aufgeben ist keine Option", lautet sein Lebensmotto. Er war zunächst in der Pleister Mühle angestellt und scheute sich nicht, erneut ein hohes unternehmerisches Risiko zu wagen, als sich die Chance dazu ergab: Die Eigentümer Gabi und Bernd Cronrath zogen sich aus Altergründen aus ihrem Unternehmen zurück. „Wir hätten uns keinen besseren Bewahrer für unser Lebenswerk wünschen können", freute sich Gabi Cronrath.



Foto: SIHK/Blesel

Aschkan Akbari (2. v. r.) aus Münster ist Gewinner des Nachfolgepreises NRW 2026 in der Sparte „Mut zum Unternehmertum". Ihm gratulieren seine Mutter Nooschin Tajbakhsch sowie (v. l.) Sven Wolf, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen, Dr. Ralf Mittelstädt, Hauptgeschäftsführer von IHK NRW, und Ingo Otten, Leiter Kreditabteilung der Bürgschaftsbank NRW.

Mit großem Engagement entwickelte Akbari den Betrieb weiter. **Er investierte in die Technik und in die Außengastronomie und führte neue Eventformate ein wie „drei Gänge mit Magie".** Dabei wird das Menü von einem professionellen Zauberer begleitet. Selbst auf Details legt er Wert, um seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Arbeit zu erleichtern. Das Bestellsystem für die Küche wurde digitalisiert, auch auf den Bestellton achtete er: Den beschreibt er selbst als „lieb und sanft", auf jeden Fall als nervenschonend für seine Beschäftigten. Auch betriebswirtschaftlich rentiert sich der Einsatz, wie die Jury feststellte: Bei gleichem Personaleinsatz kletterte der Umsatz innerhalb von zwei Jahren um zehn Prozent.

Bezirksregierung Münster

82 Millionen Euro für Städtebauförderprojekte in 20 Kommunen


Foto: Bezirksregierung Münster

Regierungspräsident Andreas Bothe überreichte am 9. Oktober Förderbescheide an Vertreterinnen und Vertreter aus 20 Kommunen aus dem Regierungsbezirk Münster. Im Rahmen der Städtebauförderung bewilligt die Bezirksregierung Münster im Jahr 2026 Fördermittel in Höhe von insgesamt 81 660 000 Euro. Das ursprünglich vorgesehene Förderbudget für den Regierungsbezirk konnte damit deutlich überschritten werden. Möglich wurde dies durch einen intensiven Austausch der Bezirksregierung Münster mit den Kommunen und dem Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen.

„Die Förderbescheide ermöglichen es den Städten und Gemeinden in unserem Regierungsbezirk, wichtige Projekte voranzubringen und ihre Orte nachhaltig attraktiv und lebenswert für ihre Bürgerinnen und Bürger zu gestalten", sagte Regierungspräsident Andreas Bothe bei der Übergabe an die Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen.

Aus dem Kreis Warendorf erhalten folgende Kommunen Fördermittel:

Die **Stadt Ahlen** setzt die Gesamtmaßnahme in der Innenstadt fort und erhält dafür eine Bewilligung in Höhe von **4 708 000 Euro**. Die Mittel sind für die energetische Sanierung, den barrierefreien Umbau und die bedarfsgerechte Erweiterung der denkmalgeschützten Stadtbücherei vorgesehen. Bei zuwendungsfähigen Ausgaben in Höhe von 5 885 000 Euro beträgt der Fördersatz 80 Prozent.

Die **Stadt Beckum** wird mit der Gesamtmaßnahme zur Aufwertung der Innenstadt neu in das Städtebauförderprogramm aufgenommen. Die Bezirksregierung Münster bewilligt der Stadt hierfür **1 804 000 Euro**. Die Mittel werden für Planungskostenpauschalen für die Entwicklung des Wersegrünzugs, die Wiederherstellung der Modernisierungsfähigkeit des denkmalgeschützten Gebäudes Sütfeldhaus und die bauliche Umsetzung eines soziokulturellen Kraftzentrums am Marktplatz zur Verfügung gestellt. Bei zuwendungsfähigen Ausgaben in Höhe von 3 006 000 Euro beträgt der Fördersatz 60 Prozent.

Mit der diesjährigen Bewilligung aus dem Städtebauförderprogramm erhält die **Stadt Oelde** einen Bewilligungsbescheid in Höhe von **3 697 000 Euro**. Hiermit wird die Entwicklung des Grünzugs Rathausbach und die Erweiterung der Bücherei unter Berücksichtigung einer barrierefreien Zugänglichkeit finanziell unterstützt. Bei zuwendungsfähigen Ausgaben in Höhe von 6 162 000 Euro beträgt der Fördersatz 60 Prozent.

Digitaler Vorreiter im internationalen Handel

IHK bietet Workshops zum neuen Ursprungszeugnis an

Wer an Kunden ins Ausland liefern möchte, benötigt für viele Länder einen Ursprungsnachweis für seine Waren. Unternehmen aus dem Münsterland und aus der Emscher-Lippe-Region bekommen den Nachweis von der IHK Nord Westfalen. Seit einem Jahr geht das noch schneller, einfacher und unbürokratischer mit dem digitalen Ursprungszeugnis, kurz dUZ. **Die bundesweit erste vollständig digitale öffentliche Urkunde ist „ein Vorzeigeprojekt für den Bürokratieabbau"**, betont Gerhard Laudwein, Abteilungsleiter International bei der IHK Nord Westfalen. Aktuell nutzt nur knapp die Hälfte der Unternehmen im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region das neue digitale Standardverfahren, um ein Ursprungszeugnis als volldigitale Urkunde zu verschicken. In der Reihe „Außenwirtschaft vor Ort" vermittelt die IHK den ganzen November über praxisnah, was bei der Antragstellung zu beachten ist. Die Workshops finden statt in Bocholt (2. November), Münster (9. November), Herten (16. November), Beckum (19. November), Ibbenbüren (26. November) und Gronau (30. November). Wie bei anderen Prozessverbesserungen auch, sei der Aufwand bei der Einführung des digitalen Ursprungszeugnisses zunächst etwas höher, räumt Laudwein ein. „Doch es lohnt sich." Empfänger im Ausland müssten über die volldigitale Urkunde informiert werden. Viele Unternehmen glaubten, ihre ausländischen Partner würden nicht mitziehen. „Das Argument hören wir sehr oft, aber in den meisten Fällen trifft es nicht zu", stellt Laudwein fest.

„Wir haben es einfach probiert", erklärt Lars Steffenmunsberg von der Hamburger Rieger aus Gelsenkirchen. Er war überrascht, wie wenig Nachfragen es dann gab, „vielleicht zwei, drei Kunden wünschen weiterhin das Ursprungszeugnis auf Papier."


Foto: Hertel/IHK

Abschied vom Drucker: Sabine Wallmeier vom Garant Maschinenhandel setzt längst auf das digitale Ursprungszeugnis. Bei der Umstellung berät auch Christian Budde, Referent für Dokumente und Zoll bei der IHK Nord Westfalen.

Auch Sabine Wallmeier hat als Zoll- und Exportkontrollbeauftragte bei Garant Maschinenhandel in Lengerich mit durchaus „schwierigeren Märkten" zu tun, was die Akzeptanz von Dokumenten angeht. Ein erster Versuch mit einem Kunden in den Vereinigten Arabischen Emiraten verlief problemlos und auch weitere Befürchtungen bestätigten sich nicht. Komplexer sind Akkreditivgeschäfte, bei denen neben dem ausländischen Kunden auch eine deutsche und eine ausländische Bank eingebunden sind. Sie rät, dass der Kunde mit seiner Bank spricht und im Vertrag das digitale Ursprungszeugnis ausdrücklich nennt. Das habe in der Türkei problemlos funktioniert.

Laudwein ist sich sicher, dass sich das digitale Angebot durchsetzen wird. „Die Urkunden erfüllen alle rechtlichen Anforderungen", unterstreicht der Außenhandelsexperte.

Arbeitgebernetzwerk diskutiert Zukunft der Personalarbeit

Gute Personalarbeit braucht neue Ideen – und den Austausch mit anderen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Genau darum ging es beim Treffen des Arbeitgebernetzwerks Onboarding@Münsterland am 14. Oktober bei der AGRAVIS Raiffeisen AG in Münster.



Fotos: Münsterland e.V.

Die Referentinnen und Referenten freuen sich über die gelungene Veranstaltung (v. l.): Konrad Grunwald (Gründer Jobboard), Monika Leiking (Münsterland e.V.), Holger Hinz (AGRAVIS Raiffeisen AG), Gerburgis Niehaus und Katharina Matzker (Sahle Wohnen).



Vor dem Beginn der Veranstaltung bot die AGRAVIS Raiffeisen AG eine Betriebsbesichtigung an.

Die rund 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten Einblicke in unterschiedliche Ansätze des Personalmanagements und diskutierten, wie sich Personalarbeit weiterentwickeln und die Bindung von Beschäftigten stärken lässt.

„Mit dem Arbeitgebernetzwerk Onboarding@Münsterland präsentieren wir regionale Unternehmen als Top-Arbeitgeber für Fach- und Arbeitskräfte und vernetzen sie auch miteinander. Wir ermöglichen mit dem Format den Blick über den eigenen Unternehmensalltag hinaus und verbinden damit einen direkten Austausch von Praxiserfahrungen aus der eigenen Personalarbeit" sagt Monika Leiking, Leitung Service Onboarding@Münsterland beim Münsterland e.V.

Nach einem kurzen Auftakt und einer Betriebsbesichtigung rückten aktuelle Fragen der Personalarbeit in den Mittelpunkt. Holger Hinz, Personalleiter der AGRAVIS Raiffeisen AG, zeigte unter dem Titel „HR neu denken: Weniger Aufwand. Mehr Wirkung. Mehr Zukunft", wie AGRAVIS HR-Prozesse eines durchgängigen Wertstroms neu gestaltet. Hinz betonte in seinem Vortrag, dass „die Zukunft von HR dort entsteht, wo gute Prozesse, nutzbares Wissen und KI praktisch zusammenspielen".

Einen zweiten Schwerpunkt setzten Gerburgis Niehaus und Katharina Matzker von der Sahle Baubetreuungsgesellschaft mbH. Sie beleuchteten Gesundheit als strategischen Faktor für die Bindung von Beschäftigten und erläuterten, wie Gesundheitsmanagement unterstützt, Wertschätzung vermitteln und die Verbundenheit mit dem Unternehmen stärken kann. In ihrem Unternehmen entwickelten sie unter anderem „Eine Woche für mehr Gesundheit", die sie in Kooperation mit einer Krankenkasse jährlich anbieten. In der Woche können alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Hörtests, Hautscreenings und weiteren Gesundheitsangeboten teilnehmen oder radelnd einen Smoothie für die Mittagspause mixen.

Der Service Onboarding@Münsterland beim Münsterland e.V. behält das Fachkräftepotenzial an den Hochschulen im Blick und kooperiert dafür unter anderem mit Konrad Grunwald. Der Student der Universität Münster hielt einen kurzen Impuls zu seinem digitalen „Ersti-Beutel" und digitalen Jobboard, mit dem Studierende schon zum Studienstart Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten im Münsterland entdecken können. Im anschließenden World Café kamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Referentinnen und Referenten ins Gespräch und vertieften die Themen anhand ihrer eigenen Erfahrungen.



Beim World Café im Anschluss an die Vorträge nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit zum intensiven Austausch über aktuelle Themen der Personalarbeit.

Leichte Erholung zeichnet sich ab

IHK-Konjunkturumfrage: aktuelle Lage jedoch kritisch



Foto: Mensing/IHK Nord Westfalen

IHK-Präsident Lars Baumgürtel (l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel.

Nach Jahren der Stagnation stabilisiert sich die Konjunktur im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region: Die Wirtschaft zeigt eine leichte Erholung, die Aussichten sind weniger trüb als noch im Frühjahr. Dies ist ein Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage, die die IHK Nord Westfalen am 29. Oktober vorgestellt hat.

Allerdings steht die Erholung auf einem schwachen Fundament. Hohe Standortkosten, wirtschaftspolitische Unsicherheit, Bürokratielasten, geopolitische Spannungen und eine schwache Nachfrage bremsen das Geschäft und die Bereitschaft zu investieren. Die Stimmung in den nordwestfälischen Unternehmen ist deshalb nach wie vor nicht gut. „Die positiven Konjunktursignale sind lediglich ein erster Hoffnungsschimmer", resümierte IHK-Präsident Lars Baumgürtel die Ergebnisse der Konjunkturumfrage, die er zusammen mit IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Fritz Jaeckel präsentierte. Danach ist ein sich selbst tragender Aufschwung weiterhin nicht in Sicht.

Aktuelle Geschäftslage wird kritisch gesehen

Der IHK-Konjunkturklimaindikator, der die gegenwärtige Geschäftslage der Unternehmen und ihre Geschäftserwartungen in einem Wert ausdrückt, steigt leicht von 92 auf knapp 98 Punkte. Damit bewegt sich der Indikator noch immer im Durchschnitt der vergangenen vier Krisenjahre und bleibt deutlich unterhalb des langjährigen Durchschnitts von 106.

Vor allem ihre aktuelle Geschäftslage bewerten viele Unternehmen weiterhin kritisch. 24 Prozent der befragten Betriebe (plus 1 Prozentpunkt gegenüber der Umfrage Frühjahr 2026) bezeichnen ihre Lage als „gut", 26,4 Prozent (plus 3,7) aber als „schlecht". Im Münsterland machen 26,9 Prozent (minus 2,3) gute Geschäfte, in der Emscher-Lippe-Region 16,3 Prozent (plus 10). Als „schlecht" bewerten 22,6 Prozent (plus 3,3) der münsterländischen Unternehmen ihre aktuelle Lage, in der Emscher-Lippe-Region sind es 36,3 Prozent (plus 4,7).

„Besonders angespannt bleibt die Lage im Handel und in der Industrie", stellte Jaeckel fest. Angesichts hoher Energiekosten und der Nachfrageschwäche seien hier positive Lageurteile sehr selten. Weniger als 17 Prozent (plus 0,7) der Handelsunternehmen und nur 20 Prozent (minus 2,7) der Industriebetriebe, aber immerhin 28,3 Prozent (plus 2) der Dienstleister bezeichnen ihre augenblicklichen Geschäfte als „gut".

Geschäftsaussichten hellen sich etwas auf

Etwas aufgehellt haben sich seit dem Frühjahr die Geschäftsaussichten. Nur noch jedes fünfte Unternehmen (minus 9,4) geht von einer Verschlechterung aus, eine Verbesserung erwartet aber auch nur eine Minderheit von 17,5 Prozent (plus 3). Während in der Industrie mit 22,6 Prozent (plus 4,4) die positiven Erwartungen etwas höher als im Durchschnitt sind, bleiben die Aussichten für den Handel gedämpft. Nur 12,7 Prozent (plus 0,9) gehen von besseren Geschäften aus.

Große Sorgen bereiten den Unternehmen weiterhin die hohen Energie- und Rohstoffpreise. „Sie werden von rund zwei Dritteln unserer Betriebe an erster Stelle der Konjunkturrisiken genannt", erklärte Jaeckel. In der Industrie sind es sogar 80 Prozent. Der Handel kommt insbesondere wegen der Konsumzurückhaltung der Verbraucher nicht in Schwung. 73 Prozent der Handelsunternehmen sehen hierin das größte Konsumrisiko, insgesamt sind es knapp 57 Prozent der befragten Betriebe.

Unternehmen halten sich mit Investitionen zurück

Mit Sorge blicken Präsident und Hauptgeschäftsführer auf die niedrige Investitionsbereitschaft. „Ihre Zurückhaltung werden die Unternehmen angesichts ungelöster Strukturprobleme des Standorts und der Unsicherheit bei den politischen Rahmenbedingungen nicht aufgeben", befürchtet Baumgürtel. „Insgesamt herrscht hier wenig Bewegung", zeigt Jaeckel anhand der Umfrageergebnisse: 22 Prozent der Unternehmen wollen das Budget für Investitionen aufstocken, mehr als 26 Prozent planen geringere Ausgaben.

Der Arbeitsmarkt im IHK-Bezirk Nord Westfalen zeigt sich dennoch „auf den ersten Blick vergleichsweise robust", so IHK-Präsident Lars Baumgürtel. Zwar liege die Zahl der Arbeitslosen in Nord-Westfalen mit 104 000 so hoch wie zuletzt während der Corona-Pandemie. Doch zugleich bleibe die Zahl der Beschäftigten insgesamt mit mehr als einer Million stabil. „Die Betriebe halten nach Möglichkeit an ihren Beschäftigten fest", erklärte IHK-Präsident Lars Baumgürtel. Allerdings seien im IHK-Bezirk Nord Westfalen seit 2019 etwa 10 000 Industriearbeitsplätze verloren gegangen. „Der Anpassungsdruck ist hoch", sagte Baumgürtel.

Das spiegelt sich auch in den Umfrageergebnissen wider: Etwa ein Fünftel der befragten Unternehmen rechnet mit Personalabbau, während 15 Prozent Neueinstellungen planen. Die Mehrheit der Betriebe aber will den Personalstand in den nächsten Monaten stabil halten (63 Prozent). Die Betriebe fordern von der Politik mehr Flexibilität und eine Senkung der Arbeitskosten, die fast 57 Prozent der Betriebe als Konjunkturrisiko ansehen. 60 Prozent wünschen sich niedrigere Sozialversicherungsbeiträge, 57 Prozent einen flexibleren Kündigungsschutz.

Künstliche Intelligenz und der Arbeitsmarkt

Ein Schwerpunkt der IHK-Umfrage lag diesmal auf der Nutzung Künstlicher Intelligenz. Ein zentrales Ergebnis: „Acht von zehn Unternehmen nutzen bereits KI-Anwendungen, um ihre Effizienz zu steigern, Prozesse zu optimieren und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken", erklärte IHK-Präsident Baumgürtel. Weit mehr als die Hälfte der Unternehmen erwartet durch KI tiefgreifende Veränderungen in der Arbeitswelt: „Der Bedarf an Qualifizierung und Weiterbildung wird steigen, Tätigkeitsprofile werden sich ändern." Zwölf Prozent der befragten Unternehmen berichten schon jetzt von Schwierigkeiten, Fachkräfte mit KI-Kompetenzen zu gewinnen. Baumgürtel hob die Notwendigkeit hervor, „Beschäftigte auf neue Anforderungen vorzubereiten und Kompetenzen aufzubauen".

www.ihk.de/nw/konjunktur

FMO erweitert Flugangebot im Winter

Neue Sonnenziele und urbane Metropolen nonstop



Der Blick auf den Winterflugplan 2026/27 fällt in diesem Jahr besonders positiv aus am Flughafen Münster/Osnabrück (FMO). Condor stationiert einen Airbus A320 und nimmt neue Direktverbindungen zu beliebten Sonnenzielen auf. Ryanair und Eurowings bieten auf mehreren Strecken zusätzliche Flüge an. Auch die wichtige Lufthansa-Verbindung nach München wird fortgeführt. Mit Destinationen in Spanien, Ägypten, Großbritannien, der Türkei und im Kosovo stehen zehn Nonstop- Zielen in sechs Ländern im Winterflugplan.

Die deutsche Fluggesellschaft Condor stationiert im Winter 2026/27 einen Airbus A320 am FMO und steuert damit die beliebten Sonnenziele Gran Canaria und Teneriffa auf den Kanarischen Inseln sowie Hurghada in Ägypten direkt an. Darüber hinaus bietet Condor die Möglichkeit, ab FMO über Gran Canaria und Teneriffa Anschlussverbindungen zu fünf weiteren Inseln des Kanaren-Archipels zu buchen.

Neben den Kanaren steht mit Hurghada ein weiteres klassisches Wintersonnenziel im Flugplan. Condor fliegt den ägyptischen Badeort am Roten Meer während der Wintermonate zweimal wöchentlich direkt ab FMO an. Dort erwarten Reisende warme Temperaturen und Strandfeeling. Ein weiteres etabliertes Sonnenziel ist Antalya. SunExpress bedient die nächtliche 00:05-Uhr-Traditionsverbindung an die Türkische Riviera je nach Saison mehrmals wöchentlich bis täglich.

Zu den festen Bestandteilen des Winterflugplans gehört die Lufthansa-Verbindung nach München. Seit mittlerweile 42 Jahren verbindet Lufthansa den FMO mit der bayerischen Landeshauptstadt. **Im Winter geht es bis zu viermal täglich zum Drehkreuz München mit zahlreichen Anschlussmöglichkeiten innerhalb des Lufthansa- und Star-Alliance-Netzes.**

Die Low-Cost-Fluggesellschaft Ryanair baut ihr Winterangebot am FMO weiter aus und verbindet den Flughafen während der Wintermonate mit vier beliebten Urlaubs- und Städtezielen. Neben Palma de Mallorca erreichen Reisende die spanischen Küstenstädte Alicante und Málaga. Besonders beliebt während der Winter- und Weihnachtszeit sind Flüge in die britische Metropole London. Mit bis zu fünf Abflügen pro Woche ab März sorgt Ryanair für mehr Flexibilität in der Reiseplanung. Auch die Verbindungen nach Mallorca und Alicante werden auf jeweils drei statt bisher zwei wöchentliche Flüge aufgestockt.

Eurowings fliegt ebenfalls mehrmals wöchentlich nach Mallorca und stockt das Angebot rund um Weihnachten und den Jahreswechsel auf. Seit mehr als fünf Jahren verbindet GP Aviation den FMO mit Pristina. Drei wöchentliche Flüge sorgen auch im Winter für eine verlässliche Anbindung an den Kosovo und die Balkanregion. Der FMO-Winterflugplan gilt bis zum 27. März 2027.

www.fmo.de/flugplan-ziele

Neue Werberegeln für Handwerksbetriebe

Seit dem 27. September 2026 gelten neue gesetzliche Vorgaben für Umweltaussagen und Nachhaltigkeitssiegel. Die sogenannten „EmpCo"-Regelungen sollen irreführende Geschäftspraktiken mit Umweltbezug stärker regulieren. Sie betreffen auch Handwerksbetriebe, die gegenüber Verbrauchern mit entsprechenden Aussagen oder Siegeln werben. Betroffen sein können beispielsweise Aussagen wie „umweltfreundlich", „klimafreundlich", „ökologisch" oder „energieeffizient". Die neuen Anforderungen beziehen sich nicht nur auf Texte, sondern auch auf Bilder, grafische Elemente, Symbole sowie Marken-, Firmen- oder Produktbezeichnungen. Einen kompakten Überblick über die neuen Anforderungen bietet die Praxisinformation des Handwerks „FAQ: ‚EmpCo'-Regelungen zu Umweltaussagen und Nachhaltigkeitssiegeln". Sie erläutert, welche Aussagen betroffen sind, was bei Nachhaltigkeitssiegeln zu beachten ist und was Betriebe jetzt tun sollten.

Die Broschüre steht auf der Website der Handwerkskammer zum Herunterladen bereit: www.hwk-muenster.de/empco

Westfalen-Gruppe investiert Millionenbetrag in die Produktion natürlicher Kältemittel

Mit einer Investition im niedrigen zweistelligen Millionenbereich erschließt die Westfalen-Gruppe den wachsenden Markt für natürliche Kältemittel. Nach eineinhalb Jahren Bauzeit hat das Unternehmen am Standort Münster-Gelmer eine neue Anlage zur Produktion von hochreinem Propan fertiggestellt.

Mit der Investition verbindet Westfalen die Kompetenzen seiner beiden Geschäftsbereiche Energieversorgung und Industriegase: Das Propan kommt unter der Bezeichnung R-290 als natürliches Kältemittel in unterschiedlichen Anwendungen zum Einsatz und spielt insbesondere für Wärmepumpen eine wichtige Rolle.

„Wir sind davon überzeugt, dass sich die Wärmepumpe als wichtige Technologie für die zukünftige Wärmeversorgung weiter durchsetzen wird. Mit der neuen Anlage schaffen wir die Voraussetzungen, unsere Kunden auch bei einem weiteren Aufschwung des Wärmepumpenmarktes zuverlässig mit dem benötigten Kältemittel zu versorgen", so Meike Schäffler, Produktionsvorständin der Westfalen-Gruppe.

Bei ihrem Besuch informierte sich die Bundesmittelstandsbeauftragte Gitta Connemann über die neue Anlage und die Aktivitäten der Westfalen-Gruppe in Münster-Gelmer. Das Werk zählt zu den wichtigsten Standorten des Unternehmens. In den vergangenen Jahren hat Westfalen hier umfangreiche Produktions- und Logistikstrukturen für das Industrie-, Energie- und Mobilitätsgeschäft aufgebaut.

Die aktuelle Investition nahm Gitta Connemann zum Anlass, die Bedeutung mittelständischer Unternehmen für Innovation und Wachstum am Wirtschaftsstandort Deutschland hervorzuheben. „Unser Mittelstand wartet nicht auf die Zukunft. Er gestaltet sie. Hier in Münster-Gelmer wird gezeigt, wie das geht: mit Ideen, Weitblick und dem Mut, zu investieren. Genau diesen Unternehmergeist braucht unser Land. So entstehen neue Chancen für Betriebe, Beschäftigte und ganze Regionen. Das ist gelebte Verantwortung. Typisch Mittelstand. Und ein starkes Signal für Deutschland."

Auch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Investitionen in Deutschland waren Thema des Austauschs. **„Wir sehen langfristiges Wachstumspotenzial bei natürlichen Kältemitteln in Deutschland und wollen diesen Markt aktiv mitgestalten.** Daher auch die Investition hier in Münster", erklärt Jesko von Stechow, Finanzvorstand der Westfalen-Gruppe.

„Gleichzeitig setzen wir verstärkt auf unsere Aktivitäten in den europäischen Nachbarländern, weil die Rahmenbedingungen dort inzwischen günstiger sind als in Deutschland. Damit Deutschland als Investitionsstandort wieder wettbewerbsfähiger wird, braucht es vor allem bezahlbare Energie, weniger Bürokratie und verlässliche politische Rahmenbedingungen."



Foto: Westfalen AG & Co. KG, Münster

v. l.: Tillmann Fuchs (Oberbürgermeister Stadt Münster), Dr. Meike Schäffler (Produktionsvorständin Westfalen), Gitta Connemann (Bundesmittelstandsbeauftragte), Andreas Bothe (Regierungspräsident des Regierungsbezirks Münster) und Jesko von Stechow (Finanzvorstand Westfalen).



Volksbank-Vorstandsmitglied Thomas Schmidt verabschiedet sich in einen neuen Lebensabschnitt



Thomas Schmidt (mitte) mit den beiden Regionaldirektoren Peter Könekamp (links) und Peter Schmidt (rechts).

„Im Grunde sind es immer die Begegnungen mit Menschen, die dem Leben seinen Sinn geben." Dieser Satz hat Thomas Schmidt nach eigenen Angaben durch sein gesamtes Berufsleben begleitet.

Aus einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der damaligen Volksbank Ennigerloh-Neubeckum eG entwickelte sich ab 1983 eine beeindruckende Laufbahn, die ihn über verschiedene Fach- und Führungspositionen bis in den Vorstand führte. Nach Stationen als Kreditsachbearbeiter, Gruppenleiter und Leiter des Zentralbereichs Kredit übernahm er Mitte der 1990er-Jahre die Verantwortung für zentrale Unternehmensbereiche. Am 1. Oktober 1996 wurde er in den Vorstand berufen und verantwortete seitdem unter anderem die Bereiche Marktfolge, Personal, Compliance, Organisation, IT sowie weitere zentrale Steuerungsfunktionen der Bank. Die größten Herausforderungen seiner beruflichen Laufbahn waren nach eigener Einschätzung die verschiedenen Fusionen, die die Volksbank in den vergangenen Jahrzehnten geprägt haben. Insbesondere die Zusammenschlüsse 2015, 2019 und 2024 waren wichtige Meilensteine auf dem Weg zur heutigen Volksbank im Münsterland eG als eine der größten und mitgliederstärksten Volksbanken in Deutschland.

Als Führungskraft war Thomas Schmidt dafür bekannt, Entscheidungen mit Augenmaß zu treffen und dabei den Menschen nicht aus dem Blick zu verlieren. Authentizität, Empathie, Offenheit, Humor, Verlässlichkeit und Engagement zählen zu den Werten, die ihm wichtig sind und die ihn auch aus Sicht vieler Wegbegleiter geprägt haben.

Seine Arbeit reichte jedoch weit über die Volksbank hinaus. So engagierte sich Thomas Schmidt unter anderem als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Familiengenossenschaft eG, Münster und setzte sich damit auch gesellschaftlich für die genossenschaftliche Idee ein. Ferner war er Mitglied im Kuratorium sowohl der bankeigenen VIA Stiftung als auch der Werte-Stiftung-Münsterland.

„Mit dem Eintritt in den Ruhestand endet für Thomas Schmidt zwar ein bedeutendes Kapitel seiner beruflichen Laufbahn. Seine Spuren in der Volksbank und in der Region bleiben aber bestehen. Über vier Jahrzehnte hat er dazu beigetragen, die genossenschaftlichen Werte mit Leben zu füllen und die Bank durch Zeiten des Wandels zu führen. Dafür gebühren ihm großer Dank und hohe Anerkennung," würdigt Wolfgang Scheiper, Aufsichtsratsvorsitzender der Volksbank im Münsterland eG, die Leistungen des langjährigen Vorstandes.

Thomas Schmidt verantwortete zuletzt als Vorstand der Vertriebsbank den Regionalmarkt Ost in der Volksbank im Münsterland eG. Mit Wirkung zum 1. Oktober 2026 ist er nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand gegangen. Seine Aufgaben übernehmen zum großen Teil neben dem Vorstand vor allem auch die Regionaldirektoren Peter Könekamp und Peter Schmidt.

NRW.BANK

Verwaltungsrat bestellt Dr. Andreas Kamp als Vorstand



Foto: privat

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK hat auf Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses Dr. Andreas Kamp (50) zum 1. Juni 2027 als Mitglied des Vorstands bestellt. Er folgt damit auf Claudia Hillenherms, die die Bank mit Auslaufen ihres Vertrags zum 31. Mai verlässt und in den Ruhestand geht.

NRW-Wirtschaftsministerin und Vorsitzende des Verwaltungsrates, Mona Neubaur, erklärte zur Personalie: „Dr. Andreas Kamp bringt genau die langjährige Erfahrung als CFO und die Expertise in Transformationsprozessen mit, die die NRW.BANK jetzt braucht. Im Verwaltungsrat hat uns besonders die Verbindung aus hoher fachlicher Kompetenz und einer Persönlichkeit überzeugt, die Menschen mitnimmt. Ich bin sicher, dass er den Vorstand hervorragend ergänzen wird, und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit. Claudia Hillenherms wünsche ich alles Gute für ihren Ruhestand und danke ihr für die geleistete Arbeit. Mit der Einführung neuer Förderansätze hat sie wichtige Impulse gesetzt und damit die Umsetzung zukunftsgerichteter Projekte in Nordrhein-Westfalen ermöglicht."

Dr. Andreas Kamp wird im Vorstandsteam der NRW.BANK die Themen Finanzen, IT und Organisation übernehmen. Die Wohnraumförderung wird ab diesem Zeitpunkt von Dr. Peter Stemper, stv. Vorstandsvorsitzender der NRW.BANK, geleitet.

Dr. Andreas Kamp ist seit Juni 2019 Chief Financial Officer und seit März 2021 Mitglied der Geschäftsleitung von HSBC Deutschland. Neben seiner Verantwortung für den Finanzbereich verantwortet er auch Themen der strategischen Transformation. Zuvor übernahm er innerhalb der Bank verschiedene Führungsfunktionen in den Bereichen Finance und Global Markets, unter anderem als Leiter des Controllings und des Asset, Liability & Capital Managements sowie als COO Finance. Seine berufliche Laufbahn bei der HSBC begann er im Jahr 2006.

Andreas Kamp studierte Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten Münster und Manchester und promovierte anschließend am Institut für Kreditwesen der Universität Münster.



© Münsterland e.V.

35 Fachleute aus Tourismus, touristischen Betrieben und Planung informierten sich über Angebote und aktuelle Entwicklungen der Radregion Münsterland.

„Radregion im Dialog“

Multiplikatorenfahrt führt durch den Kreis Warendorf

Gemeinsam aufs Rad steigen, Angebote vor Ort kennenlernen und Erfahrungen austauschen: Am 15. September 2026 fand die vierte Multiplikatorenfahrt „Radregion im Dialog“ des Münsterland e.V. statt. 35 Fachleute aus Tourismus, touristischen Betrieben und Planung nahmen an der Tour teil, die in diesem Jahr durch den Kreis Warendorf führte.

Von Warendorf führte die Strecke zunächst nach Sassenberg zum Campingpark Heidewald. Bei einer Führung standen das Camping- und Glampingangebot sowie aktuelle Entwicklungen des Platzes im Mittelpunkt. Die nächste Station war der Feldmarksee, wo es Einblicke in die Entwicklung des Freizeitareals sowie dessen touristische Bedeutung für Sassenberg und die Region gab.

Anschließend führte die Tour weiter zum Schloss Harkotten von Korff. Bei einem Mittagspicknick blieb Zeit für Gespräche und fachlichen Austausch. Inhaltlich ging der Blick dabei auch über die Grenzen des Münsterlandes hinaus: Vorgestellt wurden die Planungen zum Knotenpunktsystem im benachbarten Osnabrücker Land und dessen Anbindung an das Münsterland. Außerdem informierte der Münsterland e.V. über Ausstattungselemente und Informationstafeln entlang der Radwege in der Region.

„Eine attraktive Radregion entsteht nicht allein durch ein gutes Wegenetz. **Entscheidend sind ebenso die touristischen Angebote entlang der Strecken und eine enge Zusammenarbeit über kommunale und regionale Grenzen hinweg.** Mit ‚Radregion im Dialog‘ bringen wir die verschiedenen Akteure zusammen, zeigen gute Beispiele direkt vor Ort und schaffen Raum für den fachlichen Austausch“, sagte Michael Kösters, Bereichsleiter Tourismus beim Münsterland e.V.

Auf dem Rückweg nach Warendorf standen konkrete Tourenangebote im Kreis Warendorf im Fokus: 14 ausgearbeitete Radtouren erschließen unterschiedliche Teile des Kreises und stehen Gästen sowohl digital als auch in gedruckter Form zur Verfügung.

Den Abschluss der Multiplikatorenfahrt bildete ein gemeinsames Beisammensein bei Kaffee und Kuchen im Garten des Nordrhein-Westfälischen Landgestüts in Warendorf. Dort informierten sich die Teilnehmenden über den Weg zur Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen (AGFS) und die damit verbundenen Möglichkeiten. Mit der Veranstaltungsreihe „Radregion im Dialog“ fördert der Münsterland e.V. den Wissenstransfer und die Vernetzung der touristischen Akteure in der Region. Ziel ist es, aktuelle Entwicklungen und Angebote unmittelbar vor Ort kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Impulse für die gemeinsame Weiterentwicklung der Radregion Münsterland zu setzen.

Sommerfest des Regierungspräsidenten

Regierungspräsident Andreas Bothe hat am 21. September zum traditionellen Sommerfest der Bezirksregierung Münster eingeladen. Über 200 prominente Gäste aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kirche, Wissenschaft, Justiz und Militär sowie weitere Personen des öffentlichen Lebens sind der Einladung gerne gefolgt.

Bothe eröffnete sein Sommerfest mit einer Rede, in der er insbesondere für ein entschlossenes Handeln gegen Antisemitismus einstand. **Beim Thema Antisemitismus dürfe es „keine Rabatte geben“ – weder in der Gesellschaft, noch in Schulen oder der Politik.** Zusätzlich hob Andreas Bothe die Rolle des Regierungsbezirks Münster als Zukunftsregion hervor. Er nannte den beschleunigten Ausbau erneuerbarer Energien, transparente Planungsverfahren oder die Bewerbung „EmscherLippePlus“ für die eREGIONALE 2033. „Wir lassen uns von all den Krisen, Katastrophen und Kriegen nicht die Zuversicht nehmen“, so der Regierungspräsident.



Foto: Bezirksregierung Münster

Sommerfest des Regierungspräsidenten: v. l. Regierungsvizepräsident Dr. Ansgar Scheipers, Ministerin Mona Neubaur, Regierungspräsident Andreas Bothe.

Anschließend hielt Mona Neubaur, Ministerin für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, die Festrede. Dabei stellte sie die Bedeutung von Dialog, Sachlichkeit und demokratischer Zusammenarbeit in den Mittelpunkt ihrer Rede. Mit Blick auf die letzten Wahlergebnisse betonte sie, dass unterschiedliche politische Positionen auf Grundlage von Fakten diskutiert werden müssten. Dabei unterstrich sie: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Das bedeutet, sie gilt für jede und jeden Einzelnen. Das bedeutet auch, dass es keine Würde erster oder zweiter Klasse gibt, sondern eine Würde für alle Menschen. Mona Neubaur verwies zudem auf die Fortschritte in der Energiewende und betonte, wie wichtig eine zukunftssichere und unabhängige Energieversorgung sei.

Das Veranstaltungsformat bot den Gästen eine gute Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre über aktuelle gesellschaftliche und politische Themen zu diskutieren und sich zu vernetzen. So diente das traditionelle Sommerfest auch in diesem Jahr dem gemeinsamen Ziel aller Teilnehmenden, die Region weiter voranzubringen.

Kreislaufwirtschaft sichtbar machen

Münsterland e.V. ruft zur Teilnahme an Aktionswoche im Februar 2027 auf

Wie sieht zukunftsfähige Kreislaufwirtschaft in der unternehmerischen Praxis und im Alltag aus? Um das vielfältige Engagement in der Region sichtbar zu machen, findet vom 13. bis zum 22. Februar 2027 die erste „Woche der Kreislaufwirtschaft Münsterland" statt. Ab sofort sind Unternehmen, Initiativen, Vereine und Verbände dazu aufgerufen, sich mit eigenen Aktionen an dieser regionalen Bühne zu beteiligen.

Ob Tag der offenen Tür, exklusive Betriebsführung, Fachvortrag, Workshop, Repair-Café, Tauschmarkt oder eine Mitmach-Ausstellung: Die Aktionswoche bietet eine münsterlandweite Plattform, um innovative Lösungen, ressourcenschonende Produkte und bürgernahe Projekte einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Kreislaufwirtschaft ist ein zentraler Hebel für die Zukunftsfähigkeit der regionalen Wirtschaft und dabei weit mehr als reines Recycling. Sie beginnt bereits beim smarten Produktdesign, bei langlebigen Textilien, kreislaufgerechtem Bauen, innovativen Kunststoffen oder cleveren Reparatur- und Geschäftsmodellen. Das Programm der Aktionswoche soll vor allem die Themenfelder der Reparatur, Bauen, Textilien, Kunststoff und Produktdesign bündeln. Veranstaltungen zu weiteren Themen der Kreislaufwirtschaft sind aber genauso herzlich willkommen, da die genannten Schwerpunkte andere innovative Ansätze und Fragestellungen ausdrücklich nicht ausschließen. Die Mitwirkung an der Aktionswoche eröffnet den Akteuren aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft eine starke Sichtbarkeit durch eine zentrale Bewerbung auf dem Kreislaufwirtschaftsportal, im Veranstaltungskalender, über eine interaktive Karte sowie über die Social-Media-Kanäle der Region. Zudem profitieren Teilnehmende von einer zielgerichteten Vernetzung, um wertvolle Kontakte zu potenziellen Partnern aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Fachpublikum zu knüpfen.



© Münsterland e.V./Philipp Fölting

Führung, Workshop, Repair-Café oder Vortrag: Die Aktionswoche soll innovative und ressourcenschonende Münsterländer Projekte einer breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Um Interessierten die Beteiligung so einfach wie möglich zu machen, wurde ein kurzer Fragebogen vorbereitet, über den Unternehmen, Initiativen und Vereine ihre Veranstaltungsidee und ersten Eckdaten **bis zum 27. November 2026** einreichen können. Das Format muss zu diesem Zeitpunkt noch nicht bis ins Detail ausgearbeitet sein, da auch erste, formbare Ideen herzlich willkommen sind und bei der Weiterentwicklung unterstützt werden.
www.muensterland.com/kreislaufwirtschaft-muensterland/.

Berufsausbildung in Teilzeit bietet Unternehmen Chance bei Fachkräften

Unternehmen befassen sich damit, Fachkräfte für ihren Betrieb zu sichern. Eine Chance bietet die Berufsausbildung in Teilzeit. Deshalb bereitet die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) eine Veranstaltung zu diesem Thema vor, die am Dienstag, 24. November, von 9 bis 11 Uhr bei der gfw in Beckum stattfinden wird. Unternehmen erhalten Informationen über die Möglichkeiten und Potenziale der Teilzeitberufsausbildung als Instrument der Fachkräftesicherung.

Die gfw wendet sich damit vor allem an kleine und mittlere Betriebe, die neue Wege gehen möchten, um Ausbildungsplätze zu besetzen und bislang nicht erschlossene Zielgruppen zu gewinnen, etwa Personen mit Familien- oder Pflegeverantwortung. Darüber hinaus sollen Unsicherheiten hinsichtlich rechtlicher Rahmenbedingungen, organisatorischer Umsetzung und betrieblicher Anforderungen abgebaut werden. Es geht darum, wie Teilzeitberufsausbildung im Betriebsalltag konkret umgesetzt werden kann und welchen Mehrwert sie Unternehmen bietet. In dem praxisorientierten Info- und Austauschformat stehen kompakte fachliche Inputs zu rechtlichen Grundlagen, Fördermöglichkeiten und organisatorischen Fragen der Teilzeitberufsausbildung im Mittelpunkt. Ein Best-Practice-Beispiel bietet das Unternehmen Rampelmann und Splieth-hoff , das Teilzeitmodelle bereits erfolgreich umsetzt und Einblicke in konkrete betriebliche Abläufe gibt. Die Veranstaltung gehört zum Projekt „ANNA 3.0", das Unternehmen für die Lebenslagen und den besonderen Bedarf Alleinerziehender sensibilisieren und Teilzeitberufsausbildung als Chancengerechtigkeit und berufliche Perspektive zu begreifen.

Weitere gfw-Informationen bei Kerstin Pelster, Telefon 02521/8505-18, E-Mail: kerstin.pelster@gfw-waf.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †

Verlag / Redaktion:
Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:
Michael Hemschemeier (920-205)
hemschemeier@tecklenborg-verlag.de

Marketingleitung:
Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:
Stefanie Tecklenborg

Layout:
Stefan Engelen, Marion Müller, Alexander Beckgerd, Judith Schulte Everding

Vertrieb:
Heike Brosig (920-182)
Alexander Beckgerd (920-181)

Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Erscheinungsweise:
4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr), Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:
Einzelheft:
3,– Euro zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,– Euro zzgl. Versandkosten

Auflage:
5.100 Exemplare

Bankverbindungen:
Kreissparkasse Steinfurt

IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen Geschäftsbedingungen, z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1 0/2026.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben, liegt beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:
facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag

Flip-Magazin zum Blättern

Sie wollen Ihre **Gewerbeimmobilie verkaufen?**

BUSCHE GEWERBEEXPERTEN – Ihre Experten für die Vermittlung von Büros, Hallen und Gewerbeimmobilien in Warendorf, Münster, Osnabrück und im Münsterland.



Foto: © Paul Popanda

Wir bewerten Ihr Objekt kostenlos und unverbindlich.

Sprechen Sie mit uns vertraulich über Ihre Verkaufsüberlegungen:
Benjamin Busche, 0251 203 187 42,
benjamin.busche@busche-gewerbeexperten.de

Seit 2012 begleiten wir Unternehmer beim strukturierten Verkauf von Gewerbeimmobilien, insbesondere ehemals selbstgenutzte Betriebsimmobilien.

- Realistische, marktgerechte Einwertung auf Basis aktueller Marktdaten und erfolgreicher Transaktionen
- Qualifizierte Betreuung des Mandats durch ausgebildete Immobilienkaufleute – strukturiert bis zum Notartermin
- Professionelle Vermarktung durch unsere eigene Marketingabteilung
- Zugang zu geprüften Investoren und Eigennutzern
- Netzwerk zu Architekten, Planern, Ingenieuren für einen ganzheitlichen Ansatz

BUSCHE GEWERBEEXPERTEN GmbH, Robert-Bosch-Straße 20, 48153 Münster
www.busche-gewerbeexperten.de

BUSCHE
GEWERBEEXPERTEN

Ihr Geschäftskonto. Digital eröffnet. Regional begleitet.

Ob Gründung, Wachstum oder tägliches Banking:
Mit dem Geschäftskonto der **Volksbank im Münsterland eG** profitieren Sie von digitalen Lösungen, flexiblen Kontomodellen und persönlicher Beratung auf Augenhöhe.

Digital beantragen, bequem online abschließen. **Weil wir die regionale Wirtschaft kennen und gemeinsam mehr erreichen.**

Hier mehr erfahren.

Drei Konto-modelle für jeden Bedarf.

Wir machen den Weg frei.

Volksbank im Münsterland eG